SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN

AIKAKAUSKIRJA.

JOURNAL

DE LA

SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE.

VIII.

HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1890.

Sisällys. Table des matières.

Ueber die Kulturwörter der obisch-ugrischen Sprachen.

Von

Aug. Ahlqvist.

Dieser kleine Aufsatz will als ein Komplement zu einer grösseren Arbeit von mir, „Die Kulturwörter der westfinnischen Sprachen" Helsingfors 1875, betrachtet sein, welche, wie auch der Titel andeutet, hauptsächlich den Kulturwörtern der westfinnischen Sprachen (Finnisch, Estnisch, Lappisch und Mordwinisch) gewidmet ist, obgleich in derselben, soweit es die ungenügenden Hilfsquellen gestatteten, auch ähnliche Wörter in den ostfinnischen Sprachen vielfältig berücksichtigt worden sind. Meine später unternommenen Reisen und Forschungen auf dem obisch-ugrischen Sprachgebiet (Wogulisch und Ostjakisch) haben mir Gelegenheit geboten, den bis dahin aus jenen Gegenden bekannten Wortschatz bedeutend zu bereichern und zugleich eine ansehnliche Menge Kulturwörter zu entdecken.

Ein grosser Theil der Kulturwörter ist gewöhnlich den Sprachen mehr oder früher civilisirter Nachbarvölker entlehnt; wenigstens ist dies in den finnisch-ugrischen Sprachen der Fall. In Folge dieses Umstandes enthalten die Kulturwörter einen nicht unwichtigen Beitrag zur älteren Geschichte der Kultur eines Volkes. Dieses ist der Fall bei den Kulturwörtern der westfinnischen Sprachen und ebenso bei denjenigen der ostfinnischen und besonders der obisch-ugrischen Sprachen. Die entlehnten Benennungen für Kulturgegenstände in den letztgenannten Sprachen stammen sogar nicht von ei-

ner einzigen Seite her, sondern von vier verschiedenen Sprachen, ein Beweis, dass, so gering die Civilisation auch sein mag, deren sich die Wogulen und Ostjaken erfreuen, dennoch während verschiedener Zeiten Kultureinflüsse von mehreren anderen mehr civilisirten Völkern dieselben erreicht haben. Aber bevor ich daran gehe, diejenigen Kulturwörter in den Sprachen dieser Völker aufzuzählen, welche obige Behauptung bewahrheiten sollen, will ich die Aufmerksamkeit des verehrten Lesers auf einen Umstand lenken, der noch überraschender ist als der, dass diese Sprachen von so vielen verschiedenen Seiten Kulturwörter entlehnt haben, den Umstand nämlich, dass man in denselben neben den fremden Kulturwörtern eine Menge einheimischer, so zu sagen neugebildeter, Benennungen für Kulturgegenstände aus verhältnissmässig neuerer Zeit vorfindet, Benennungen, bei deren Bildung sowohl Erfindungsgabe wie Naivität sich genügend geltend gemacht haben. Solche Benennungen sind z. B. die folgenden:

1. jipi̯š küäl wog. Gefängniss (wörtlich „das dunkle Haus"). Dieser Benennung entspricht ostj. patlam xōt sowohl in der ursprünglichen, wie in der abgeleiteten neuen Bedeutung.

2. junti̯p, jonti̯p, jinti̯p wog., ostj. Nähnadel. Das Stammwort ist juntam (jontam, jintam) nähen; die Ableitungsendung -pa, -p, dieselbe wie die finnische Endung -pa, hat dieselbe Bedeutung wie diese und ist zugleich Ableitungsendung für nomina factoris. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist also „Näher".

3. kālaś-verta-xo ostj. Bäcker („Semmel-machen-Mann"). Das Wort kālaś ist das russische калачъ.

4. Ganz ähnlich dem Vorhergehenden ist das ostj. karti-verta-xo Schmied („Eisen-machen-Mann") gebildet. Dem entspricht wog. kier-vārnä-qum sowohl in der ursprünglichen wie in der abgeleiteten Bedeutung.

5. kier-paip wog. Kirchenglocke (wörtlich: „Eisenkorb"). Zur Erläuterung muss bemerkt werden, dass paip der Name für einen hohen, aus Birkenrinde oder Spänen verfertigten runden Korb ist, der an Tragriemen, die an demselben befestigt sind, auf dem Rücken getragen wird und dessen Form derjenigen einer Kirchenglocke etwas ähnlich ist.

6. küäl-pŏk-qoles wog. Nachbar („Haus-Seite-Mensch").

7. lolpa ostj. Blei („das Schmelzende"). Hierbei mag hinzugefügt werden, dass der Stamm lol identisch mit dem finn. sul ist, da dem eigentümlichen ostjakischen Laut l im Finnischen bald das l, bald das s, manchmal auch das t entspricht (siehe Näheres über diesen Laut in meinem Aufsatz: „Eräästä sekakonsonantista Ostjakin kielessä", im 1 Heft von „Suomalais-ugrilaisen Seuran Aikakauskirja"). Die Endung -pa ist oben unter Nr. 2 erklärt worden.

8. lu-sair wog. Hausthiere, Vieh („Pferd-Kuh"). Dem entspricht das ostj. lou-mis („Pferd-Kuh"). Das Ostjakische hat für diesen Begriff auch eine andere, man könnte sagen ursprünglichere, Benennung, nämlich voi-xul („Vogel-Fisch"), deren beide Theile die Namen derjenigen Thiere bedeuten, von welchen die Ostjaken vor ihrer Bekanntschaft mit dem Pferde und der Kuh lebten.

9. nar-vjet wog. Wand („Balken-dreissig").

10. ńel wog., nol ostj. Pfeil (f. nuoli). Dieses genuine Wort wird als Name für die bei den Schiesswaffen der Jetztzeit angewandten Wurfkörper gebraucht, so dass ostj. poškan-ńol („Flinte-Pfeil") Kugel bedeutet, ostj. šuk-ńol („Krume-Pfeil") Schrot, wog. jäni ńel („grosser od. grober Pfeil") Kugel, wog. viś ńel („kleiner Pfeil") Schrot.

11. ōt-pora ostj. Jahrmarkt („Steuer-Zeit"). Dieses Wort wird dadurch erklärt, dass zu derselben Zeit, wo die Kronsteuer in Obdorsk, dem Hauptorte des ostjakischen Landes, erlegt wird, ein grosser Markt daselbst abgehalten wird.

12. pasan-lańgip ostj. Tischtuch („Tisch-Decker").

13. polves-textnä-kier wog. Leuchter („Licht-brennen-Eisen").

14. pot-jux ostj. Handwage („Pud-Holz").

15. poup wog. Blasebalg („Bläser"); vom Stammwort poum blasen, finn. puhun.

16. pum-sevirta-karti ostj. Sense („Gras-schneiden-Eisen"). Aehnlich diesem ist ostj. pum-verta-taga Wiese (Gras-machen-Stelle"), welchem im Wogulischen pum-värnä-ma entspricht.

17. put, pūt ostj., wog. Kessel, Topf, ist vielleicht ein entlehntes Wort, hat aber auf diesem Sprachgebiet auch die abgeleitete Be-

deutung von Weile, Stunde erhalten, eigentlich derjenigen Zeitdauer, die ein Kessel auf dem Feuer stehen muss, damit der in demselben gekochte Fisch oder Vogel gar werde.

18. put-pāt-ńań ostj. Pfannkuchen („Kessel-Boden-Brot“).

19. sāt wog., lābet ostj., hēt ung., welche verschiedene Formen ursprünglich eines und desselben Wortes sind, bedeuten sowohl sieben wie Woche. Vielleicht ist doch das diesen Formen zu Grunde liegende Wort den arischen Sprachen entlehnt.

20. sēm-kartet Brille („Auge-Eisen“).

21. šanš-lōp ostj., ses-tōp wog. Ruder („Rücken-Ruder“). Zur Erklärung dieses Wortes will ich anführen, dass mit dem Wort lōp, tōp jenes leichte Ruder, ähnlich dem zum Steuern angewandten Ruder (finn. mela) in unseren finnischen Böten, benannt wird, mit welchem der obische Ugrer, auf dem Boden des Fahrzeugs knieend, das Antlitz nach der Richtung des Weges gewandt, sein kleines Kanot vorwärts treibt, dass aber das hier angeführte zusammengesetzte Wort der Name für die gröbere Art von Rudern ist, mit welchen man rückwärts sitzend grössere Böte rudert, ein Kulturobjekt, welches die Obj-Einwohner durch die Syrjänen kennen gelernt haben, wie eine andere Benennung desselben wog. saran-tōp („syrjänisches Ruder“) deutlich zu erkennen giebt.

22. ses-vonlip-jiv wog. Stuhl („Rücken-sitzend-Holz“).

23. šagirap, šaurip wog. Axt („Schläger“).

24. šār-jeut wog. Geige („Rosshaar-Bogen“).

25. tinaśta-xōt ostj. Kaufladen („handeln-Haus“).

26. tinin-keu ostj. Glas („theurer Stein“).

27. toxlin-tōrim ostj. Engel („befiederter Gott“).

28. tōrim-xōt ostj. Kirche („Gott-Haus“).

29. tōrim-xōt-arīta-xo ostj. Kirchensänger („Gott-Haus-singen-Mann“).

30. tōrim-sōgol ostj. Heiligenbildschrein („Gott-Brett“).

31. tōrim-vir-jińk ostj. Abendmahlwein („Gott-Blut-Wasser“).

32. veš-vantta-keu ostj. Spiegel („Angesicht-betrachten-Stein“).

33. vōt-voi Wetterhahn („Wind-Vogel“).

Um nun zum eigentlichen Thema, den entlehnten Kulturwörtern der obisch-ugrischen Sprachen zu kommen, so will ich mittheilen, dass ich bei der Untersuchung dieser Wörter gefunden habe, dass dieselben von nicht weniger als vier verschiedenen Seiten in diese Sprachen aufgenommen worden sind, nämlich aus dem Samojedischen, Tatarischen, Syrjänischen und Russischen, und zwar, was die Zeit der Entlehnung betrifft, in derselben Reihenfolge, in welcher die entlehnten Sprachen soeben genannt wurden.

Diejenigen der in Rede stehenden entlehnten Wörter, die *samojedischen* Ursprungs sind, scheinen die ältesten zu sein. Die Samojeden sind die nördlichen Nachbarn der obisch-ugrischen Völker und haben mit den nördlichen Ostjaken Klima und Lebensweise gemeinsam. Diese beiden Völker waren, wenigstens während der geschichtlich bekannten Zeit, vor der tatarischen Herrschaft am Irtysch, die einzigen Besitzer des ganzen niederen Obj-Landes. Der Umstand, dass im Ostjakischen samojedische Wörter unter Anderem als Benennungen für solche Gegenstände angetroffen werden, die ausschliesslich zur Lebensweise unter diesem Himmelsstrich gehören, weist darauf hin — was auch aus der gegenseitigen geographischen Lage dieser Völker hervorgeht — dass die Ugrer später als die Samojeden in diese Gegenden gelangt sind und von diesen letzteren sich die Lebensweise, die allein hier möglich ist, als eine fertige angeeignet haben. Solche Benennungen sind die folgenden:

1. aijim ostj., īlem und illim wog. Leim (aus Rennthierhorn gekocht): das Originalwort ist sam. jimi.

2. ätkues, ätveš wog. Zinn, Blei. Diese beiden verschiedenen Bedeutungen werden dadurch näher bezeichnet, dass Zinn mańs-ätkues (mańs wogulisch) und Blei pesken-ätkues (pesken Schiessgewehr) genannt wird. Das Wort ätkues, wovon ätveš eine verbrauchtere Form ist, hat offenbar zwei Bestandtheile ät und kues, welcher Letztere wahrscheinlich sam. kues Metall ist. Der erste Theil ät ist nicht bestimmt erkannt, aber vielleicht offenbart sich darin dasselbe Wort, das in den tatarischen Sprachen in der Gestalt aq weiss vorkommt.

3. xopti ostj. kastrirtes Rennthier, Wallach: sam. xābta, kopte kastrirtes Rennthier.

4. jor, ūr, ūrt ostj. Hausherr, Herr, ung. úr Herr; das Original vielleicht sam. jeru Häuptling, Fürst, Herr.

5. Mit dem Wort jorri̯n ostj., jori̯n wog., werden die Samojeden von den Ugrern benannt. Dieses Wort wird zugleich in der Sprache der Ostjaken in einigen Namen solcher Gegenstände angetroffen, deren Gebrauch die Ugrer von den Samojeden gelernt haben. Solche sind:

jorri̯n-xi̯r eine kleine Tasche aus Rennthierfell, in welcher die Frauen Nähzeug und andere kleinere Werkzeuge bei sich tragen („samojedischer Beutel");

jorri̯n-xōt Zelt („samojedisches Haus");

jorri̯n-tondi gekochte Birkenrinde, in drei Schichten zusammengenäht, die als Zeltbedeckung gebraucht wird („samojedische Birkenrinde");

jorri̯n-vai hochgeschäftete Winterfussbekleidung aus Rennthierfell („samojedische Fussbekleidung").

6. kōrt, kūrt ostj. bewohnte Stelle, Dorf, Wohnung. Syrj. gort. Wotj. gurt. Original sam. xarad. Dieses Wort hat, vermuthlich durch Vermittelung der östlichen finnisch-ugrischen Sprachen, im Tatarischen in der Form jurt und im Russischen in der Form юрта Eingang gefunden. In Sibirien benennen die Russen mit diesem Wort die Behausung der daselbst lebenden ursprünglichen Einwohner, mag nun diese ein Zelt, eine Kota (die bekannte konischgeformte, runde Behausung, die aus gegen einander oder gegen einen wachsenden Baum gestützten Stangen besteht) oder auch eine bis zur Hälfte in die Erde vergrabene viereckige Hütte sein. Im Plural wird dieses Wort ausserdem als kamerale Benennung für solche Dörfer gebraucht, deren Einwohner (von nicht-russischer Herkunft) den s. g. jasák (Steuer in Form von Pelzwerk) bezahlen, aber von den anderen Abgaben, die der russische Bauer erlegt, befreit sind.

7. quś, quš, qut̯ wog. Diener. Syrj. kes-jalni̯ und ki̯s-jalni dienen, Knecht oder Magd sein. Original sam. kadž, kot̯ Sklave.

8. moľsaṅ ostj., wog., moli̯psa ostj. innerer Pelz aus Rennthierfell, bei welchem die Haare nach innen gewendet sind (im äusseren

Pelz stehen die Haare nach aussen): Original sam. mălife, malitsea. Von diesem Wort hat russ. малица (mit derselben Bedeutung) seinen Ursprung.

9. nepľu ostj. Rennthierkalb, jünger als ein halbes Jahr. Das Wort scheint nicht ostjakischen Ursprungs zu sein, sondern ist wahrscheinlich samojedisch. Das entsprechende russische Wort неплюй, das trotz der ersten Silbe nicht slavischer Herkunft ist, ist sicher eine Nachbildung des ostjakischen Wortes.

10. pender, peńser ostj. Zaubertrommel: Original sam. penďer, peanser.

11. pon ostj. ein ungefähr anderthalb Hand breiter Besatz aus weissem langhaarigen Hundefell, womit der Saum des unter Nr. 8 genannten Pelzes eingefasst ist: Original sam. păn, pănd. Die letztgenannte samojedische Wortform ist das Original für das entsprechende russ. панда.

12. porxa, parxa ostj. innerer Pelz aus dünnem und leichten Rennthierfell: Original sam. porga. Russ. парка, mit derselben Bedeutung, hat denselben Ursprung.

13. sar wog., šăr ostj. Tabak. Wahrscheinlich ist sam. sear, šăr, welches das Original dieser Wörter zu sein scheint, zuerst der Name für etwas anderes Rauchbares als Tabak gewesen. Dieses Genussmittel hat in diesen Sprachen auch andere Benennungen, wie wir weiter unten sehen werden. Der allgemeine Gebrauch des Tabaks dürfte im nördlichen Sibirien nicht gar zu alt sein, doch scheint das Rauchen aus der Pfeife älter zu sein, da die Samojeden darauf verfallen sind, aus Mammut- und Wallrossknochen Pfeifen zum Rauchen zu verfertigen, für welche sie eine eigenthümliche, zierliche Form ausgebildet haben, eine Kunst, die sich nur während einer langen Reihe von Jahren hat entwickeln können.

14. sex, sak, šax wog. Salz. Sam. sak, seak. Dieser Name für Salz kommt in keiner anderen der finnisch-ugrischen Sprachen vor, die sich in mehr oder weniger umgestalteter Form das indo-europäische sal, sol als Benennung für diesen Gegenstand angeeignet haben. Das betreffende wogulische Wort kann also dem Samojedischen entlehnt sein, ein Umstand, der um so natürlicher ist, als die Samojeden vor den finnisch-ugrischen Völkern sowohl zu den Salzquellen auf den

westlichen Abhängen des Urals, als zu den salzführenden Gewässern des Oceans gelangt sind.

15. si̯ra ostj. ein Jahr altes Rennthierkalb. Vermuthlich samojedischen Ursprungs.

16. śoṅxal ostj., wog. kaminartige Feuerstätte, aus mit Gras vermischtem Lehm gemauert: Original sam. śoṅgol. Dieses Wort ist auch in das Russische eingedrungen, wo es die Form чувалъ erhalten hat.

17. suju ostj. Rennthierkalb: Original sam. suju.

18. ti̯nśan ostj. Lasso oder Leine zum Fangen der Rennthiere: Original sam. ti̯nse.

Tatarischen Ursprungs sind recht viele entlehnte Wörter in den in Rede stehenden Sprachen, und die aus dem Tatarischen entlehnten Wörter sind meist Benennungen für recht wichtige Kulturgegenstände. Sie kommen viel häufiger im Wogulischen als im Ostjakischen vor, was auch nicht zu verwundern ist, da wir wissen, dass sich das Gebiet der Wogulen vormals viel weiter nach Süden erstreckte als jetzt, und dass dieselben im Südwesten in unmittelbarer Nachbarschaft mit den Baschkiren standen, deren Sprache tatarisch ist, und nach Osten und Südosten mit jenen Tataren, von welchen Jermak bei seinem Einfall in Sibirien einen kleinen Staat in der Gegend des jetzigen Tobolsk antraf und deren Nachkommen noch heute in derselben Gegend eine kleine türkische Spracheninsel bilden. Folgende sind die Kulturwörter tatarischen Ursprungs, die der Verfasser in den obisch-ugrischen Sprachen angetroffen hat (dass ein Theil dieser solchermassen entlehnten tatarischen Wörter ihrerseits anderen Sprachen entlehnt sein kann, vermindert nicht ihren Werth als Original auf dem ugrischen Sprachgebiet).

1. aixar ostj. Hengst: Original tat. aigi̯r.

2. ārti̯n ostj., ārent wog. Anleihe, Schuld: tat. ārijet.

3. jāpex wog. Seide: tat. jipäk.

4. jebäṅdi, jobaṅdi̯ ostj. Filz, ein Stück Filz. Syrj. jabi̯ntsi Oberkleid. Original türk. japinži (siehe Vámbéry, „Die primitive Kultur des turko-tatarischen Volkes," Leipzig 1879, S. 83).

5. josex wog. Kronsteuer in Form von Pelzwerk: tat. jasaq, wovon auch russ. ясакъ.

6. xani̯m-xo, -nĕ ostj. Freiwerber (für Andere), Freiwerberin; Original für das Wort xani̯m vielleicht tat. kabin Ehe.

7. xolox wog. Volk: tat. xali̯q, wovon auch tscher. xali̯k.

8. xomsa, xomsi ostj. Peitsche: tat. qamti̯, wovon auch sam. kamd́u und russ. камча.

9. xōn, xän ostj., wog. Khan, Kaiser: tat. xan.

10. xosna wog., xasna ostj. die Geldmittel des Staates, der Staat, die Krone: tat. xasinä, wovon auch russ. казна.

11. kāli̯m ostj., wog. Brautpreis: tat. qali̯m, wovon auch russ. калымъ. Für diesen Begriff haben die Ostjaken auch einen genuinen Namen evi-tin Mädchenpreis.

12. keni̯š wog. Rathschlag, Rathsversammlung: tat. kinaš.

13. qansa wog., xoṅsa ostj. Tabakspfeife: tat. qansa (Castrén), mong. gansa, wovon auch sam. xansa.

14. qomli̯x, qumlex wog. Hopfen: tat. qulmaq. In vielen Sprachen.

15. līn wog. Eichhorn; Kopeke: tat. tiin Eichhorn; Kopeke. Welches dieser zwei Wörter mag das ursprünglichere sein?

16. mäsi̯x, mäti̯x wog. Katze: tat. mate̯, wovon möglicherweise auch ung. macs-ka.

17. mis wog., mis, mus ostj. Kuh: tat. mi̯s (Castrén), wovon vermuthlich auch syrj. mös.

18. ńań wog., ostj. Brot. Das Wort ist für diese beiden Sprachen sowie für das Syrjänische und Samojedische gemeinsam. Vermutlich ist das Original dafür das persische nān, welches wahrscheinlich vermittelst eines tatarischen Dialekts so hoch nach Norden gedrungen ist.

19. oxśe, oxśa wog. Geld: tat. aqt̯a, wovon offenbar auch sam. akt́a, tscher. oksa und syrj.-wotj. ukśo.

20. ōli̯s, ōli̯š wog. Wallach: tat. alaša, wovon auch tscher. alaša und syrj.-wotj. ulošo. Russ. лошадь, welches nicht slavischen Ursprungs ist, verdankt sein Dasein demselben tatarischen Wort.

21. orox, orok wog. Branntwein: tat. araqi̯, wovon syrj.-wotj. araka, araki̯ und tscher. äräkä ebenfalls Varianten sind. Wog. kelp-orox („roter Branntwein") ist in diesen Sprachen der Name für W e i n.

22. ōrop wog. Bauerwagen: tat. arba, wovon auch wotj. urobo und tscher. arava.

23. ōris, ōrs wog. Roggen: tat. ari̯š. Dagegen scheint ein anderer wogulischer Name für diese Getreideart räsex eine Verstümmelung des syrj. rudzeg zu sein, welches seinerseits eine solche des russ. рожь ist.

24. oršin ostj. Arschin (russisches Ellenmass) könnte russ. аршинъ sein, aber wahrscheinlicher ist, dass es direkt aus dem Tatarischen stammt, dessen Wort aršin auch die Quelle des genannten russischen Wortes ist.

25. ošitos wog. Alaun: tat. at̯utaš.

26. poi wog. reich: tat. bai, welches Wort unverändert im Wotjakischen und Samojedischen und in der Form von pajan im Tscheremissischen vorkommt. Des Vergleichs wegen mag angeführt werden, dass auch im Finnischen die Namen für diesen Begriff rikas und pohatta entlehnt sind.

27. poiri̯m wog. grosses Fest, insonderheit Ostern: tat. bairam das bekannte Bairamsfest.

28. poitel wog. Stute: tat. baital.

29. poser wog., posar ostj. Handelsplatz, Markt: tat. bazar, wovon auch russ. базаръ.

30. purśex, porśex, porśeq wog. Erbsen: tat. burt̯aq.

31. sagi̯r, sai̯r, sour wog. Kuh: tat. si̯gi̯r, wovon auch sam. si̯gar, si̯r.

32. sangen wog., šankan ostj. Schelle, Glocke: tat. t̯ań, wovon auch tscher. t̯ańg, syrj. dźinjan, votj. tońgan und sam. seańa, sanku.

33. seberga ostj. Besen, siper wog. Besen, Egge (aus Tannenästen): tat. seberki Egge, sebermäk eggen.

34. sēp ostj. Tasche: tat. žeb, wovon auch ung. zseb, syrj. zep, sam. seap, sēp.

35. sierä wog. Spule: tat. šürü, wovon auch syrj. śuri.

36. si̯sa wog. Weberschiffchen: tat. susa, wovon auch syrj. susa.

37. solom wog. Stroh. Der Verfasser ist eher geneigt, tat. salam als russ. солома für das Original dieses Wortes zu halten, ob-

gleich das Letztere ein ursprünglich arisches Wort ist und das tatarische Wort offenbar entlehnt ist. Mit den Tataren standen nämlich die Ugrer mehrere Jahrhunderte früher in Verbindung als mit den Russen, und haben, wie dieses Verzeichniss erweist, von den Erstgenannten eine Menge Namen für andere Gegenstände aus der Landwirthschaft entlehnt. Ung. szalma, tscher. olim.

38. śólua, śolva wog. Sense: tat. talri. Syrj. tarla, tscher. sarla und ung. sarlo, welche Wörter Sichel bedeuten, verdanken offenbar diesem selben tatarischen Wort ihr Dasein. Inwiefern mordv. tarvas Sichel auch als zu dieser Sippe gehörend betrachtet werden soll, lasse ich unentschieden.

39. sontix wog. Kiste: tat. sanduq, wovon auch russ. сундукъ. Syrj. sunduk, tscher. sündik.

40. sōpen wog. Seife: tat. sabun, wovon auch sam. sāvan. Das Wort ist, wie bekannt, sowohl in den tatarischen wie in den arischen Sprachen weit verbreitet.

41. sōpin wog. Pflug: tat. saban.

42. sore wog. Bier: tat. sira, wovon auch tscher. sra, syrj.-wotj. sur, ung. ser.

43. sukman ostj. Fries. Vergl. tat. tekmen, tikmän Kaftan aus Wollentuch.

44. tampex wog. Tabak: tat. tambaku, tämäk, wovon auch wotj. tamak.

45. tār, toar, (pesken-) tār wog. Schiesspulver: tat. tara, dari, wovon auch wotj.-syrj. dari und sam. thar.

46. tinke, plur. tinkt wog, Geld: Original eher tat. tenke als russ. деньга деньги, welches seinen Ursprung von diesem tatarischen Wort hat.

47. tōqix wog. Huhn: tat. taviq, taiq.

48. tonux wog. Zeuge: tat. tanuq.

49. üges wog. Stier: tat. ögis, wovon auch syrj. ös.

50. urex, uraq wog. Sichel: tat. uraq.

Auch aus der Sprache der *Syrjänen* haben unsere Ugrer eine Anzahl Kulturwörter erhalten. Die Syrjänen kamen verhältnissmässig früh unter den Einfluss der christlichen Religion, und die

russische Kultur fand in der Gestalt, in welcher sie unter den niederen Klassen vorkommt, viel früher und viel wirksamer Eingang bei den Syrjänen, als bei irgend einem anderen ostfinnischen Volke. Es ist also leicht erklärlich, wie die Syrjänen in manchen Beziehungen Kulturträger für die ugrischen Völker werden konnten. Sie waren und sind noch die nächsten westlichen Nachbarn dieser Völker, und der Verkehr zwischen diesen Nachbarvölkern war in älterer Zeit, da auch noch diesseits des Ural Wogulen lebten, lebhafter als jetzt. Doch bildet auch diese Gebirgskette kein eigentliches Hinderniss für einen derartigen Verkehr. Im nördlichsten Theil dieses Gebirges befinden sich zwei oder drei Hohlwege, durch welche die Syrjänen seit der Zeit des bjarmischen Handels ihre Reisen zum unteren Obj gemacht haben, um gegen grobe Gewebe, Eisenwaaren, Salz und Anderes Ugriens Pelzwaaren einzutauschen. Dieser Verkehr hat bis in unsere Tage gedauert, und die Hauptaufkäufer dieser Waaren auf dem Jahrmarkt in Obdorsk dürften noch die Nachkommen jener alten Bjarmer sein.

Die Kulturwörter im Wogulischen und Ostjakischen, deren syrjänischen Ursprung der Verfasser festgestellt hat, sind folgende:

1. akań ostj. Puppe: syrj. akań.

2. al-xatl ostj. Werktag, Nichtfastentag. Im Syrjänischen wird das Wort uľ feucht, roh (ungekocht) auch in der Bedeutung von zur Fastenzeit verbotene Speise (russ. скоромный) gebraucht. Dieses syrjänische Wort ist es, das im ersten Theil des zusammengesetzten ostjakischen Wortes vorkommt.

3. ańkaš ostj. Erbsen: syrj. ańkit̮.

4. arten wog. Tenne, welches Haus im Syrjänischen vartan-in („Dreschflegelstelle“; vartan vom Zeitwort vartn̮i schlagen, dreschen) genannt wird. Dieses syrjänische Wort halte ich für das Original des wogulischen.

5. isnas wog., isni, isńuvis, išnuvis ostj. Fenster: syrj. öšin̮.

6. istĕk ostj. Schwefel: syrj. iztög.

7. jarmak wog., jermak ostj. Seide: syrj. jermög.

8. jernäs, jernas ostj. Hemd: syrj. jernös, sörnas.

9. kinliskä wog. kleine Glasflasche: syrj. skľönit̮a, dessen Ori-

ginal russ. стклянница, склянница oder стклянoчка, скляночка, abgeleitet aus стекло Glas, ist.

10. kur, kür, küör wog., kūr, kōr ostj. Ofen: syrj. gor, gur, wotj. gur.

11. kurmek ostj. Pfeffer: syrj. gormög.

12. küäl wog. Wohnhaus: wotj. kuala, kvala. Im Syrjänischen noch nicht gefunden.

13. küärex wog., (süs-) kurek ostj. Huhn: syrj. kurög, wotj. kurek, welche Wörter wahrscheinlich russ. кур- ица (Pl. куры) zum Original haben.

14. moitek ostj. Seife: syrj. maitög, mařeg, wovon wotj. maital wohl eine Variante ist. Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, dass dieses Wort seinen Ursprung vom russ. мыло Seife oder dessen Stammwort мыть, мою waschen hat.

15. mort ostj. Mass, mortes wog. Mass, Wage, mortam wog. messen, wägen: diese Worte sind offenbar verwandt mit syrj. mera Mass meraitnį messen und wotj. mertanį messen, wägen, welche sich wiederum auf russ. мѣра Mass, мѣрить messen beziehen.

16. nepek, nepäk wog., ostj. Papier, Schrift, Buch: syrj. nebög, welches wahrscheinlich eine verstümmelte Form von russ. бумага Papier, Schrift, amtliches Schreiben ist. Im Wogulischen hat dieses Wort hauptsächlich die Bedeutung von Schrift, Buch, während Papier in dieser Sprache auch den zusammengesetzten Namen nepäk-soas (soas Birkenrinde) führt.

17. noi ostj. Tuch, Fries: syrj. noi, wovon auch sam. noi.

18. oš, os ostj., wog. Schlaf: syrj.-wotj. įž. Diese Wortformen, ebenso wie mordv. uṭa dürften schliesslich auf russ. овца bezogen werden.

19. ōt, ūt ostj., āttex wog. Steuer, Abgabe: syrj. vot. In naher Uebereinstimmung mit dem letztgenannten Wort steht das finnische veraltete veto Steuer, das in der Kalevala vorkommt, aber jetzt allgemein in der weicheren tavastländischen Form vero gebraucht wird. Sind syrj. vot und finn. veto ein und dasselbe Wort, worüber kaum ein Zweifel vorhanden sein kann, so muss die bisher augenommene Ableitung des finnischen Wortes vom Zeitwort vedän, vetää aufgegeben werden.

20. pasan ostj., pāsen wog. Tisch: syrj. pizan.

21. perna ostj., pernä wog. Kreuz: syrj. perna.

22. piš, pit wog., viś, uś ostj. Fasten. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Wörter ist unversehrt, gesund, Gesundheit, und die Formen viśa, uśa werden ebenso wie im Finnischen das Wort terve (gesund) als Grussformeln gebraucht. Das entsprechende Wort in den permischen Sprachen ist syrj. vidz, wotj. viz mit der Bedeutung Gesundheit, Fasten, weshalb man annehmen kann, dass dieses Wort mitsammt seiner doppelten Bedeutung in die ugrischen Sprachen hinübergenommen worden ist und der weiche Anlautskonsonant sich im Wogulischen verhärtet hat (wir werden im Folgenden mehr als ein Beispiel einer solchen Verhärtung sehen).

23. pūris, pōris wog., pōris ostj. Schwein: syrj. porś, wotj. parś, dessen Original wiederum russ. порося Ferkel ist, welches Wort in dieser seiner ursprünglichen Bedeutung in den Sprachen des östlichen Europa weit verbreitet ist. Auf welche Weise der Name für das Junge, in eine andere Sprache hinübergenommen, in dieser zum allgemeinen Namen des erwachsenen Thieres wurde, hat der Verfasser in seinem Werk „Die Kulturwörter der westfinnischen Sprachen“, S. 12 darzulegen versucht.

24. saran ist der wogulisch-ostjakische Name der Syrjänen. Dieses Wort wird als Bestimmungswort in manchen ugrischen Composita angetroffen, z. B.

saran-xul ostj. („syrjänischer Fisch“) die Lachsart songa (russ. сёмга), ein Fisch, der nicht im Obj vorkommt, den aber die Syrjänen im Winter aus Petschora in die Orte am unteren Obj zum Verkauf bringen;

saran-lōp ostj. („syrjänisches Ruder“) ein richtiges Ruder, nicht das leichte kleine Ruder, mit welchem die Ugrer ihre kleinen Fahrzeuge in Bewegung setzen; siehe zur Erklärung, was oben (S. 4) über das Wort šanš-lōp gesagt worden ist;

saran-oṅx, -oṅqua ostj., wog. („syrjänisches Harz“) Theer; an einigen Orten wird das Theer ruś-oṅqua („russisches Harz“) genannt;

saran-toul wog. („syrjänisches Fell“) Tuch.

25. ser wog. Schaufel: zi̮r (Castrén).

26. sir ostj., wog. Sitte, Ordnung, Gesetz: syrj. ser.

27. soit, šoit ostj. Rubel: syrj. šoit, šait, šat́ Rubel, welches wahrscheinlich ein Derivat von šo hundert ist.

28. šomši ostj. Weizen: syrj. šobdi, šogdi.

29. tōr wog. grobe Leinwand: syrj. döra, wotj. dora.

30. tōrin ostj. Heu: syrj. turi̮n.

31. tuman wog., ostj. Schloss: syrj. toman. Im Wotjakischen lautet das Wort tungon.

32. vuśkuv, uśkuv ostj. Kirche: syrj. vitško, vitšku, welches wahrscheinlich eine sehr verstümmelte Form des russ. церковь ist.

Die dem *Russischen* entlehnten Wörter sind von allen fremden Bestandtheilen der obisch-ugrischen Sprachen diejenigen, die am spätesten in dieselben Eingang gefunden, da es ja nicht mehr als dreihundert Jahre sind, seitdem die Russen zuerst nach Sibirien kamen. Die dem Russischen entlehnten Kulturwörter sind auch am zahlreichsten in denselben vertreten, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Russen unter diesen Völkern auf allen Gebieten als die Vertreter der modernen Kultur erscheinen. Da die russischen Wörter häufiger als die Wörter der anderen Sprachen, aus denen die Obj-Ugrer Kulturwörter entlehnt haben, im Anlaut zwei oder mehrere Konsonanten haben, ist es nothwendig hier anzudeuten, auf welche Weise die ugrischen Sprachen, die ebenso wenig wie die meisten übrigen finnischen Sprachen mehrere Konsonanten am Anfange eines Wortes dulden, bei Aneignung derartiger fremder Wörter verfahren. Unsere finnische Sprache wirft von mehreren anlautenden Konsonanten alle ausser dem letzten, den sie beibehält, ab. Im Gegensatz dazu versuchen die obisch-ugrischen Sprachen, ähnlich dem ihnen nah verwandten Ungarischen, die Anlautskonsonanten zu erhalten, und zwar geschieht dieses auf drei verschiedene Arten, nämlich: a) durch Metathesis der Anlaute, wodurch sie z. B. aus russ. крупа, труба, прогоны *kurpa, turpa, porgon* erhalten; oder b) durch Einschaltung zwischen die anlautenden Konsonanten eines Vokals, der denselben Laut hat, wie der diesen Konsonanten folgende Vokal, wie z. B. in den Wörtern *kanaś* und *kerek* von russ. князь

und грѣхъ; oder auch c) durch Anfügung eines Anlautes; hierzu wird gewöhnlich der Vokal *a* verwandt, wie in den Worten: *astakan, aškap, asveśa* von russ. стаканъ, шкафъ, свѣча, manchmal *i*, z. B. in den Worten: *išľäp, išlei* von russ. шляпа, шлея, seltener *e*, wie in dem Wort *estop* von russ. штофъ. Andere Lautveränderungen bei Aufnahme der russischen Wörter in die ugrischen Sprachen sind ohne besonderen Hinweis aus dem folgenden Verzeichniss zu ersehen. Ohne im Besonderen daran erinnert zu werden dürfte wohl der Leser einsehen, dass der Verfasser in dieses Verzeichniss blos die wichtigsten der in den ugrischen Sprachgebrauch übergegangenen russischen Wörter aufnehmen konnte.

1. astakan ostj. estöken wog. Trinkglas: russ. стаканъ.
2. asveśa ostj. Kerze: russ. свѣча.
3. aškap ostj. Schrank: russ. шкафъ.
4. estop wog. Stof (ein Mass): russ. штофъ.
5. išľäp wog. Hut: russ. шляпа.
6. išlei wog. Zuggeschirr: russ. шлея.
7. ištan ostj. Beinkleider. Tat. išton, itton (Vámbéry) könnte wohl das Original dieses Wortes sein; aber es ist dennoch eher anzunehmen, dass die russische Form штаны dieses tatarischen Wortes das nächstliegende Original des ostjakischen Wortes gewesen ist.
8. jāx, jaq wog. Gemeindeschreiber: russ. alt. дьякъ. Im Zusammenhange hiermit mag auch jāqen wog. Diaconus, russ. дьяконъ angeführt werden.
9. jassex wog. Kiste: russ. ящикъ.
10. xolup ostj. Taube: russ. голубь.
11. kālaś ostj. eine Art Semmeln: russ. калачъ.
12. kanaś ostj. Fürst: russ. князь.
13. kamisar ostj., wog. Bezirksbeamter: russ. комисаръ. Doch wird diese Benennung im Russischen nicht mehr gebraucht. Der Polizeibeamte, der im vorigen Jahrhundert so genannt wurde, heisst nunmehr im europäischen Russland становой приставъ oder blos становой und in Sibirien земскій засѣдатель oder blos засѣдатель. Die Ugrer haben dagegen den alten petrinischen Namen beibehalten.
14. kapek ostj. Schenke, Krug: russ. кабакъ.
15. kāpitan ostj., wog. Ispravnik, Kreishauptmann: russ. капи-

танъ. Die vollständige Benennung des Ispravniks war ursprünglich капитанъ исправникъ, wovon die Ugrer in ihrer Sprache nur den für ihre Zunge geläufigeren ersten Theil beibehalten haben, der wiederum bei den Russen in vollkommene Vergessenheit gerathen ist.

16. kaptan wog. Kaftan: russ. кафтанъ.

17. kartopka wog. Kartoffel: russ. картофка, картошка, die in der Volkssprache gebräuchlichen Formen von картофель.

18. kasi̮r ostj., köser wog. Spielkarten: russ. козырь Trumpf. Das Kartenspiel kennen sowohl die Ostjaken wie die Wogulen recht gut. Sowohl die Namen der Kartenfarben, wie die der einzelnen Karten sind genuin.

19. kati, ki̮ti ostj., kiskä wog. Katze: russ. котъ Kater, кошка Katze.

20. kerek ostj., kirex, kiräq wog. Sünde: russ. грѣхъ.

21. kirpiś, kürmeś wog. Ziegel: russ. кирпичъ.

22. kosal, kośul ostj. Ziege, Ziegenbock: russ. козёлъ.

23. kosi̮x wog. Kosack: russ. казакъ.

24. kovašńa ostj., kuašnä wog. Backtrog: russ. квашня.

25. kuas wog. Dünnbier: russ. квасъ.

26. kum, küm wog., kuma ostj. Pathe: russ. кумъ, кума.

27. kurpa ostj. Graupen: russ. крупа.

28. kušša wog. Teig: russ. кваша.

29. kuśai ostj. Hausherr: russ. хозяинъ.

30. küśnes, küsnenš wog. Schmied: russ. кузнецъ.

31. lon ostj. Lein: russ. лёнъ.

32. mēra ostj. Mass: russ. мѣра.

33. mir, mer, mur Dorfgemeinde: russ. міръ.

34. oǔx-put („Theerkessel“) wog. die Hölle. Das Wort ist aus wogulischen Bestandtheilen zusammengesetzt, aber dessen Bildung stützt sich auf echt russische Volksvorstellungen von der ewigen Verdammniss.

35. pap wog. Bohne: russ. бобъ.

36. paran wog. Hammel: russ. баранъ.

37. paris ostj. Gewinn: russ. барышъ.

38. pāri̮š, pāri̮s ostj. Segel: russ. парусъ.

39. parkat wog. Sammet: russ. бархатъ.

40. parśaga ostj. Eid: russ. присяга.

41. partān ostj. Mitgift: russ. приданое.

42. pirex, perex wog. Piroge (Pastete): russ. пирогъ.

43. pila ostj. Säge: russ. пила.

44. pāńe, poańe wog. Badestube: russ. баня.

45. pop, pup, pūp ostj., wog. Priester: russ. попъ.

46. porgon ostj. Geld für Postpferde: russ. прогоны.

47. posmek ostj. Handwage: russ. безменъ.

48. poškan ostj., pesken wog. Flinte: das Original ist wahrscheinlich russ. пушка, welches ebenfalls jene Bedeutung hat oder gehabt hat (siehe Miklosich, „Etymol. Wörterbuch der slav. Sprachen," Wien, 1886, S. 268). Eine andere, jetzt veraltete russische Benennung für Flinte пищаль ist weit verbreitet in den finnisch-ugrischen Sprachen; sie wird auch in unserem russisch-karelischen Dialekt in der Form pissali angetroffen.

49. pot ostj. ein Pud: russ. пудъ.

50. pūxnä wog. die Rauten, das Carreau (im Kartenspiel): russ. бубны.

51. pūxrep wog. Keller: russ. погребъ.

52. pūśkä wog. Tonne: russ. бочка.

53. pūxrou wog. das Fest der Fürbitte der heiligen Jungfrau (1. Okt.): russ. покровъ.

54. rökiš wog. Bastmatte: russ. рогожа.

55. ruś ist in diesen Sprachen die Benennung für den Russen. Dieses Wort wird als Bestimmungswort in mehreren Composita derselben angetroffen, wie:

ruś-oṅqua wog. („russisches Harz") Theer; vergleiche oben im im Verzeichniss der aus dem Syrjänischen entlehnten Wörter unter Nr. 24 saran-oṅx;

ruś-pōs ostj. („russischer Handschuh") Fausthandschuh: die genuinen ostjakischen Handschuhe sind an der Aermelmündung des äusseren Pelzes festgenäht;

ruś-tagar ostj. („russischer Teppich") Teppich; das mit dem Worte tagar benannte Teppichgewebe ist aus Schilf oder Gras geflochten;

ruś-tāxim wog., ruś-tevitim ostj. („russische Laus") Wanze;

ruś-taṅqua, ruś-täṅkuv wog. Schwefel; das Wort taṅqua, täṅkuv unbekannt;

ruś-ui, ruś-voi ostj., wog. („russischer Vogel") Sperling.

56. saŕet wog. Ladung (in einer Flinte): russ. зарядъ.

57. sämex wog. Schloss: russ. замокъ.

58. seĺa wog., sela ostj. Schiesspulver: russ. alt. зелiе, зелье (ursprünglich Grünes, Kräuter, Arznei, und hiervon die Bedeutung Schiesspulver; in der letztgenannten Bedeutung wird im Schwedischen noch das Wort krut gebraucht, welches das deutsche Kraut ist).

59. sep wog. Dreschflegel: russ. цѣпъ.

60. simsek ostj., śemśex wog. Ohrring: russ. жемчугъ edle Perle.

61. sol ostj. Salz: russ. соль.

62. sopek ostj. Stiefel: russ. сапогъ.

63. śoś ostj., wog. Stunde: russ. часъ.

64. sud ostj., sut wog. Gericht: russ. судъ. Dieses Wort wird in beiden Sprachen als Bestimmungswort in verschiedenen Composita angetroffen, wie in den ostjakischen

sud-xo („Gericht-Mann") Richter, Beamte;

sud-katlta-xo („Gericht-halten-Mann") Richter;

sud-nepäk („Gericht-Buch") Gesetzbuch;

sud-sir („Gericht-Ordnung") Gesetz;

sud-verta-xatl („Gericht-halten-Tag") jüngstes Gericht;

und in den wogulischen

sut-küäl („Gericht-Haus"), sut-värnä-küäl („Gericht-halten-Haus"), sut-värnä-ma („Gericht-halten-Stelle") Haus, worin ein Gerichtshof tagt;

sut-qōdel („Gericht-Tag"), sut-värnä-qodel das jüngste Gericht.

65. šai ostj., sai wog. Thee: russ. чай.

66. šakmat ostj. Damenspiel: russ. шахматы Schachspiel.

67. talmiš, tälmeš wog., tolmas ostj. Dolmetscher: russ. толмачъ. Sowohl dieses russische wie das deutsche Wort stammen nach Vámbérys Ansicht vom türkischen tilmeži (l. c. S. 127).

68. tolat wog., tuluta ostj. Meissel: russ. долото.

69. tolxen wog. Mehl: russ. толокно (abgeleitet vom Zeitwort

толочь stossen, stampfen) gedörrtes Hafermehl, auch ein daraus zubereiteter Brei. In der letztgenannten Bedeutung gebraucht das Wogulische eine andere Form desselben russischen Wortes tolqịn oder tolqan. Offenbar ist tolxen eine den Lautverhältnissen dieser Sprache besser angepasste Form als die letztere, welche sich der tatarichen Umbildung talqan des russischen Wortes anschliesst. Die erstgenannte Form ist also die ältere, und wir können daraus schliessen, dass gedörrtes Hafermehl diejenige Art Mehl war, welche die Wogulen zuerst kennen lernten, eine Mehlsorte, aus welchem auch mit kaltem Wasser und ohne jegliches Kochen ein essbarer Brei bereitet werden kann. Dieselbe Rolle dürfte dieses Nahrungsmittel bei den übrigen hyperboreischen Völkern gespielt haben, was ich daraus schliesse, dass der russische Name desselben in den Sprachen dieser Völker weit verbreitet ist, unter anderem auch im Finnischen in der Form talkkuna. Dass diese Völker aber schon vor ihrer Bekanntschaft mit толокно Brot bekannt und gebraucht haben, aber Brot, welches fertig gebacken aus dem Süden zu ihnen gebracht wurde, geht unter anderem aus den verschiedenen Namen für Brot, die in den Sprachen derselben vorkommen, hervor, z. B. ńań (siehe hier oben S. 9) in den westsibirischen Sprachen; noch heutigen Tages bildet Roggenbrot einen wichtigen Handelsartikel, gegen welchen die Russen in Obdorsk die Waaren der nördlichen Ostjaken und Samojeden eintauschen, denn Brot kann in den Jurten derselben, die einen höchst mangelhaften Herd haben, nicht anders als in ganz kleinen Quantitäten in glühender Asche gebacken werden.

70. t́uk ostj. Theer, Birkentheer: russ. дёготь.

71. tŭka wog. Krummholz: russ. дуга.

72. turpa, torpa ostj., wog. Röhre: russ. труба.

73. uľa ostj. Freiheit von Arbeit, Freiheit: russ. воля.

74. una ostj. Branntwein: russ. вино.

75. ustinja-xatl ostj. das Fest der Himmelfahrt Mariä: russ. успенiе.

76. väsmịx wog. ein Getreidegewicht, dass die sibirischen Russen jetzt пудовка benennen. Der Ursprung des Wortes ist aber offenbar russ. восьмуха, восьмушка Achtel.

Es wäre vielleiht am besten, es dem sachverständigen Leser zu überlassen, selbst aus den oben mitgetheilten Verzeichnissen über entlehnte Kulturwörter in den obisch-ugrischen Sprachen Schlüsse zu ziehen. Doch möchte der Verfasser mit einigen wenigen Strichen andeuten, was diese Wörter über die von aussen empfangene Kultur der obischen Ugrer offenbaren.

Von den *Samojeden* scheinen dieselben gewisse wichtige Seiten der Rennthierzucht oder vielleicht diesen ganzen Erwerbszweig kennen gelernt zu haben, ferner die Verfertigung einiger Bekleidungsstücke aus Rennthierfell, die Errichtung von Sommerzelten aus Birkenrinde un die Erwärmung der bis zur Hälfte in die Erde gegrabenen Winterbehausungen durch einen eigenthümlichen Feuerherd. Der samojedische Name der Zaubertrommel giebt Veranlassung zu der Annahme, dass einiger Einfluss der Samojeden auf dem schamanisch-religiösen Gebiet bei den Ugrern stattgefunden hat, ebenso wie die Namen für die Begriffe Herr und Sklave einen ähnlichen Einfluss auf dem Gebiet der bürgerlichen Gesellschaft anzudeuten scheinen. — Viel werthvoller als der Kultureinfluss der Samojeden auf dieses Volk scheint derjenige der *Tataren* gewesen zu sein. Auf diesem Wege scheinen dieselben die vornehmsten Hausthiere, wie die Kuh (zwei besondere Namen), den Ochsen, das Pferd (Hengst, Stute, Wallach) kennen gelernt zu haben; ebenso die wichtigsten Ackerbaugeräthe, wie den Pflug, die Egge, die Sense, die Sichel (bei den südlichen Wogulen, dem einzigen dieser Völker, das einigen Acherbau treibt); auch das Brot haben sie von dieser Seite kennen gelernt, wie auch einige Getreidearten. Von tatarischem Einfluss auf dem Gebiet der Familienbildung zeugen die Namen für die Ehe und des Brautpreises. Die zwei tatarischen Namen des Geldes deuten an, dass rationellere Handelsformen bei den Ugrern von den türkischen Völkern eingeführt wurden. Sehr natürlich erscheint es, dass die ugrischen Völker, und im Besonderen die Wogulen, in einer Art Unterthanenverhältniss zu dem oben erwähnten tatarischen Khanat am mittleren Irtysch gestanden haben; daran erinnert wenigstens die tatarische

Benennung des Herrschers, wie auch ein im Wogulischen vorkommender Name für Steuer. — Unter den dem *Syrjänischen* entlehnten Kulturwörtern sind diejenigen die wichtigsten, welche die Namen für Gegenstände aus dem christlich-kirchlichen Gebiete enthalten. Von den permischen Völkern haben die Ugrer wahrscheinlich auch gelernt, bessere Wohnungen zu bauen, als ihre ursprünglichen Behausungen waren, da das Wohnhaus, der Ofen (d. i. der Backofen) und das Fenster permische Namen tragen. Einige Hausthire, welche aber noch heutigen Tages so gut wie vollkommen fremd im Land der Ugrer sind, scheinen auch von jener Seite bekannt geworden zu sein; solche sind wenigstens das Schwein und das Schaf; ebenso einige Getreidearten, die wie Mehl oder fertiges Gebäck als seltene Leckerbissen über den Ural gebracht wurden, z. B. Weizen. Der Name des Papiers oder richtiger des Briefes und des Buches ist auch syrjänisch. Auf dieselbe Weise ist durch Vermittelung der nördlichen Ostjaken eine Benennung für Steuer in die ugrischen Sprachen eingedrungen, die syrjänischen Ursprungs ist; es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, das die Permer zeitweilig in dem zunächst an ihr Land grenzenden Theil des ugrischen Gebietes eine Art Herrschaft ausgeübt und daselbst manchmal auch eine Steuer erhoben haben. — Von den *Russen* endlich haben die obischen Ugrer, aus den entlehnten Kulturwörtern zu schliessen, eine Menge der unzähligen Gegenstände kennen gelernt, die der Kultur unserer Zeit eigenthümlich sind.

Mai 1889.

Einige Proben mordvinischer Volksdichtung.

Von

Aug. Ahlqvist.

Die weiter unten mitgeteilten Lieder und Räthsel bilden eine wortgetreue Uebersetzung aus einer Sammlung mordwinischer Lieder, Sagen und Räthsel, welche 1882 und 1883 in Kasan in zwei Heften herausgegeben wurde und welche neben dem mordvinischen Text (meistens im erzänischen Dialekt) eine wortgetreue russische Uebersetzung enthält. Die Entstehung dieser Sammlung ist eigentümlich genug. Im Jahre 1867 bildete sich in Kasan ein Verein, der aus Mitgliedern aller Gesellschaftsklassen bestand und sich zum Ziel setzte, christliche Schulen für die an der mittleren Wolga zahlreich vertretenen „Inorodzen“ (Leute nicht-russischer und nicht-europäischer Herkunft), wie Tataren, Tschuwaschen, Tscheremissen, Mordvinen und Wotjaken einzurichten, sowie die für den Religionsunterricht nothwendigsten Lehrbücher in deren Sprachen übersetzen zu lassen und im Druck herauszugeben. Die Gesellschaft, die sich zur Erinnerung des ersten Erzbischof's von Kasan den Namen Братство Святаго Гурія (die Brüderschaft des heiligen Gurij) beilegte, erhielt bald eine hilfreiche Unterstützung von der ortodoxen Missionsgesellschaft in Moskau, die seit 1876 in der Brüderschaft eine sogenannte Uebersetzungskommission auf eigene Kosten unterhält, welche die Aufgabe hat, Uebersetzungen der heiligen Schriften und anderer geistlicher Bücher zu prüfen und drucken zu lassen, und zwar werden diese Uebersetzungen nicht nur in die Sprachen der am nächsten wohnenden Inorodzen besorgt, sondern auch der

am meisten entfernten, wie der Jakuten, Tungusen u. a. Der erste Versuch der Uebersetzungskommission, das Mordvinische als Schrift- und Litteratursprache anzuwenden war nun die Herausgabe der oben genannten zwei Hefte Volkslieder, eine Wahl, die äusserst glücklich genannt werden muss und von grosser Vorurteilslosigkeit zeugt, zumal da die Sprache in dieser Art von Litteratur sofort in all ihrer genuinen Eigentümlichkeit hervortreten konnte, obgleich die Art allerdings nicht mit jener Litteratur nahe verwandt war, welche zu schaffen die eigentliche Aufgabe der Kommission war. Das Material für die Sammlung bot sich der Kommission gleichsam von selbst dar. Seit 1872 besteht in Kasan ein Seminarium für Volksschullehrer, in welchem Lehrer nicht nur für die russischen, sondern auch für die Inorodzen-Volksschulen in dem Lande an der mittleren Wolga herangebildet werden. In dieses Seminarium werden Schüler aus allen in diesem Lande ansässigen Völkern aufgenommen, wenn sie nur dem ortodox-griechischen Glaubensbekenntniss angehören, also auch getaufte Tataren, Kalmücken u. a. Die grössten Kontingente von Inorodzen-Schülern liefern die oben genannten Wolga-Völker und für deren Rechnung sind am Seminarium vier besondere Volksschulen eingerichtet, nämlich eine tschuwaschische, eine tscheremissische, eine mordvinische und eine wotjakische. Die mordvinische dieser Volksschulen ist es, der wir die in Rede stehende Sammlung mordvinischer Volksdichtung zu verdanken haben, oder eigentlich zwei Schülern dieser Volksschule, den Herren Jurtov und Kobajev, welche nach Beendigung des Seminariumkursus als Lehrer an der Volksschule fungirten und dabei teils aus eigenem Gedächtniss, teils aus dem Munde der Volksschuleleven die Stücke, die in der Sammlung enthalten sind, aufzeichneten*). Ihr erstes Heft besteht aus 75 meistens kurzen Liedern (eines der Lieder ist dennoch 208 Verse lang); das zweite Heft enthält 28 Sagen, 1 Saatgebet und 80 Räthsel.

*) Die hier mitgeteilten Notizen rühren von einem an mich gerichteten Briefe meines Freundes, des Direktors des Kasanschen Volksschullehrerseminariums, Nikolai Ivanowitsch Ilminski, her, dessen warmem und erleuchtetem Eifer man es zu verdanken hat, dass die Wolga-Inorodzen einen Anfang zu Volksschulen und zwar in ihren eigenen Sprachen erhalten haben.

Was den Gehalt und den Wert der Volkslieder betrifft, die man unter den finnisch-ugrischen Völkern antrifft, so habe ich mich an anderer Stelle („Unter Wogulen und Ostjaken", eine ethnographische Abhandlung, abgedruckt in Acta Societatis Scientiarum Fennicae, tom. XIV), anlässlich der ostjakischen Volkspoesie, darüber folgendermassen ausgesprochen: „Eben so arm, wie die ostjakischen Gesänge dem Inhalte nach sind, ebenso unvollkommen sind sie in der Form. Da sie nicht nur Versmass und Rythmus entbehren, sondern auch den Reim und die Alliteration, können sie, was die Form betrifft, höchstens mit dem formlosen Zwischendinge zwischen Poesie und Prosa verglichen werden, welches in gewissen musikalischen Kompositionen Recitativ genannt wird. Merklich in denselben ist doch das Streben nach sprachlichem Wohllaut, welchen die ostjakischen Sänger dadurch erreichen zu können glauben, dass sie dieselbe Wortform oder denselben Wortstamm wiederholen. An Armuth und Unvollkommenheit des Gesanges stehen die Ugrer jedoch nicht tiefer, als die anderen ostfinnischen Völker, denn die wenigen Bruchstücke, welche man bei diesen unter dem Namen Volkslieder aufgezeichnet hat, sind ebenso geistesarme und stümperhafte Versuche wie die ostjakischen Recitative. Erst an der Dwina und am Ladoga schuf der finnisch-ugrische Volksgeist im karelischen Runengesange eine dem Inhalt und der Form nach schöne Volksdichtung, die sich an Innigkeit des Gefühls, an Reichthum der Fantasie und sprachlicher Formvollendung mit jeder anderen Volkspoesie messen darf." In betreff des mordvinischen Volksgesanges dürfte dieses allgemeine Urtheil nunmehr einige Modifikationen erleiden. Allerdings wird eine derartige Modifikation nicht durch die 10 mokscha-mordvinischen Gesänge veranlasst, die in meinem 1861 in St. Petersburg erschienenen Werke „Versuch einer mokscha-mordvinischen Grammatik nebst Texten und Wörterverzeichniss" aufgenommen sind und welche die erste im Druck bekanntgewordene Probe für die Befähigung der mordvinischen Muse bilden dürften, denn an Ungelenkigkeit und Formlosigkeit sind sie beinahe gleich den Liederstümpfen, die bei anderen ostfinnischen Stämmen aufgezeichnet worden sind. Aber unter den erzä-mordvinischen Liedern, welche die obengenannte Sammlung enthält, finden sich manche, die sowohl inhaltlich wie in-



betreff der Form den Namen von Liedern verdienen, und von diesen will ich nun hier einige mittheilen, die mir als die besten erschienen. Ueber deren poetischen Gehalt mag der Leser selbst urteilen, nachdem er von den wortgetreuen Uebersetzungen Kenntniss genommen, in denen sie hier wiedergegeben worden sind. Was die Form betrifft, steht die erzä-mordvinische Volkspoesie bedeutend höher, als die ostjakischen, syrjänischen, votjakischen und anderen ostfinnischen Liederproben, die zu meiner Kenntniss gelangt sind. In mehreren dieser Lieder wird ein bestimmtes Metrum angetroffen; gewöhnlich besteht die Verszeile aus drei und ein halb Trochäen, wie in dem folgenden Stücke:

I.

Pokšiń, pokšiń, pokš pakśa!
Pokš pakśasont lužomnä,
Lužomnäsent äŕhkinä,
Äŕhkinäsent sildinä,
Sildi präsont pizinä;
Pizinäś peškse alnäda,
Altnä peškset lefskäda,
Lefsktnä peškset oimeda.

Folgendes Stück bietet noch eine Probe für dasselbe Metrum:

II.

Pițe Vaśan kirgazo,
Vańks zerkala ṭamazo,
Ravužo ľomzert seľmenze,
Ľomzeren tsitśovt seľm-oṭanzo,
Viede kuz sernäze,
Ašo kilei ťelazo,
Kilei taradt kedenze,
Taradoń tsitśovt surnänze.

Eine in diesen Liedern vorkommende Variante dieses Versmasses besteht darin, dass anstatt eines Trochäus an beliebiger Stelle der Verszeile ein Daktylus steht; z. B. in dem folgenden Stück:

III.

Otsu, otsu, otsu pakśa,
Otsu pakśasa äŕhkinä,
Äŕhkinät-esa sildinä,
Sildinät präsa pizinä,
Pizinät-esa utkanä.

Eine Spur von Alliteration habe ich in diesen Liedern nicht angetroffen, welcher Umstand auch als ein indirekter Beweis für die von mir ausgesprochene Ansicht betrachtet werden kann, dass nämlich der Gebrauch der Alliteration, der so streng regelmässig in der finnischen Volksdichtung ist, in derselben erst nachdem die Finnen sich innerhalb ihrer heutigen Landesgrenzen niedergelassen, aufgekommen ist und zwar möglicherweise unter dem Einfluss der skandinavischen Volkspoesie. Dagegen findet man, dass der Reim dem Ohre des mordvinischen Sängers angenehm klingt, obgleich das Vorkommen desselben in diesen Liedern selten und zufällig ist. Der Reim wird in denselben manchmal am Ende der Verszeile angetroffen, wie in den Versen:

Ošịsa śormat morafniht,
Moń lemịzen torafniht;

öfter innerhalb des Verses, wie in den Versen:

Jakai, pakai od tśora,
Jotai, potai prohožei.

Dagegen besteht das sprachliche Mittel, mit dem der Mordvine am häufigsten seinen Gesang schmückt, aus einem reichlichen Wiederholen derselben Wortform, also einem ähnlichen Verschönerungsmittel, wie es im ostjakischen Gesange vorkommt (siehe oben). So finden wir, dass im Stuck II der hier oben als Probe mitgeteilten Liedertexte alle acht Verszeilen mit einem Wort schliessen, das mit dem Possessivsuffix (*-zo, -ze*) der dritten Person sing. verbunden ist. Im Stück I, wo die erste Zeile ausserhalb der Reimgruppe freisteht, schliessen die vier darauf folgenden Zeilen mit einer Diminutivbildung auf *-nä,* und die drei letzten Zeilen schliessen mit der Ablativ-Endung *-da.* Ausserdem kommen daselbst Reime innerhalb der Verse 2, 3, 4 und 5 vor, indem die Wörter *pakśasont, lužomnäsent, äŕhkinäsent* und *präsont* dieselben Beugungsformen, nämlich Inessi-

vus sing. sind. Im Stück III werden ebenso doppelte Reime angetroffen; das Versende besteht in allen Verszeilen (ausser der ersten) aus der Diminutivbildung auf *-nä*, und innerhalb der Verse (ausser dem ersten) läuft eine Reimserie von Inessivformen.

Wir kommen nun zur Hauptsache. Die hier folgenden Uebersetzungen sind so wortgetreu wie möglich gemacht worden, infolgedessen konnte auf eine Nachbildung der sprachlich-poetischen Form der Gesänge keine Rücksicht genommen werden.

1. Rekrutenlied.

Ein Feld, ein Feld,
Ein grünes Feld!
Ueber das Feld
Geht die grosse Landstrasse,
Die grosse Poststrasse.
Auf dem Wege dort
Erschallt Geschrei und Gegröl,
Erschallt Geschrei und Gegröl,
Dort steht ein Trupp Soldaten.
Die Soldaten alle
Sind Russen;
Alle tanzen sie,
Alle singen sie,
Nur ein einziger
Mordvinischer Soldat
Tanzt nicht, singt nicht,
Lacht nicht, scherzt nicht:
Er weint nur.
Wer sah, wer hörte
Den mordvinischen Soldaten?
Ein russischer Soldat
Sah und hörte ihn.
„Warum, mordvinischer Soldat,
Tanzt du nicht, singst du nicht,
Aber weinst nur?“
Der mordvinische Soldat

Antwortet ihm:
„Im Bette liegend
Blieb mein alter Vater,
Auf dem Ofen liegend
Blieb meine alte Mutter,
Vor dem Ofen schaffend
Blieb mein Weib,
Auf der Diele laufen
Meine Kinderchen,
Sie schreien: „Vater!“
Und bitten um Brot.
Sie haben niemand, der sie ernährt,
Sie haben niemand, der sie kleidet;
Deshalb siehst du mich jetzt weinen.
Ich traure, ich traure
Um meinen alten Vater,
Ich traure noch mehr
Um meine alte Mutter,
Doch noch mehr traure ich
Um mein Weib,
Aber am meisten traure ich
Um meine kleinen Kinderchen.“

Anmerkung. Um die tiefe Klage in diesem Liede recht zu verstehen, muss man nicht vergessen, dass der russische Soldat früher bis zu 25 Jahren in Reih und Glied dienen musste, bevor er in sein Heim zurückkehren durfte, und dass der Rekrut, wenn das Loos ihn traf, sich mit Recht als für immer von den Seinigen getrennt ansah. Bei mehreren andern zum russischen Reich gehörenden Völkern sind ähnliche Klagelieder angetroffen worden.

2. Lob eines Jünglings.

Wohlgeraten ist Vaśa, sehr wohlgerathen!
Wohlgerathen ist Vaśa an Wuchs:
Eine Fichte ist sein Hals,
Ein reiner Spiegel ist sein Antlitz,
Schwarze Faulbaumbeeren sind seine Augen,

Faulbaumbeertrauben sind seine Brauen,
Eine gerade Tanne ist sein Wuchs,
Eine weisse Birke ist sein Leib,
Der Birke Aeste sind seine Arme,
Der Birke Zweige sind seine Finger.

3. Lob eines Mädchens.

Vortrefflich ist das Dorf Slavkina.
Wer ist am reichsten in Slavkina?
Der alte Schansja ist sehr reich,
Der alte Schansja ist sehr stolz.
Er ist nicht reich an Getreide,
Er ist nicht stolz auf seinen Salzvorrath;
Er ist reich an Töchtern,
Er ist stolz auf seine Töchter.
Sieben Töchter hat er;
Wer ist die schönste von den sieben?
Jungfer Nata ist sehr schön,
Jungfer Nata ist sehr hübsch.
Nata ist mit Lederschuhen bekleidet,
Nata ist in feine Linnen gekleidet,
Aus bestem roten Baumwollenzeug sind ihre Aermel;
Ein Morgenrot ist ihr gekämmtes Haar,
Eine nogaische Peitsche ist ihr Zopf,
Gleich dem Morgenstern sind ihre Quasten,
Gleich dem Abendrot ist ihr Schavl,
Der aufgehenden Sonne gleich ist ihre Haarbinde,
Eine schwarze Wolke ist ihr Kaftan,
Gleich Buchweizenstroh ist ihr Gürtel.

4. Die Liebeskranke.

„Ich sterbe, mein Vater, ich vergehe, mein Vater.“
— Stirb nicht, Jelena, mein geliebtes Kind,
Stirb nicht, Jelena, meine holde Tochter;
Ich habe sieben Aecker, alle besät,
Nimm von ihnen, welchen du willst. —

„Mag der Sturm sie wegfegen, mein Vater,
Mag der Orkan sie in die Luft wirbeln.
Ich sterbe, mein Vater, ich vergehe, mein Vater."
— Stirb nicht, Jelena, mein geliebtes Kind,
Stirb nicht, Jelena, meine holde Tochter;
Ich habe sieben Dreschtennen, gefüllt mit Getreide,
Nimm von ihnen, welche du willst. —
„Mag das Feuer sie verbrennen, mein Vater,
Mag der Orkan sie in die Luft wirbeln."
— Ich habe sieben Heerden von mannigfachem Vieh,
Nimm von ihnen, welche du willst. —
„Mag die Viehseuche sie bis auf das letzte tödten
An einem einzigen Tage und in noch kürzerer Zeit."
— Sieben Knechte stehen auf meinem Acker;
Nimm von ihnen, welchen du willst. —
„Lass mich, o Vater, küssen deinen Mund,
Habe Dank, o Vater, für dieses Wort."

5. Eines Kriegsgefangenen Rettung.

Als kleines Kind wurde ein Knabe Kriegsgefangener,
Noch ganz klein geriet der Knabe in die Gewalt der Kirgisen.
Sieben Jahre hütete der Knabe Rossheerden,
Auf der wilden Steppe weilte der Knabe stets,
In der einen Hand hatte der Knabe seinen Stab,
In der andern hatte der Knabe die Peitsche.
Auf dem Rücken trug der Knabe sein Ränzel,
Im Ränzel hatte der Knabe sein trockenes Brot;
Gekochte Brühe hatte der Knabe nimmer,
Auch gekochten Brei hatte der Knabe nimmer.
Des Knaben Lippen barsten blutig;
Ein starkes Heimweh bemächtigte sich des Knaben,
Tiefe Schwermut kam über den Knaben,
Wo er auch geht, weint der Knabe,
Wo er auch geht, hört man den Knaben klagen;
Wer sah es, wie der Knabe weint?
Wer hörte es, wie der Knabe klagt?

Ein hellbraunes Pferd sah den Knaben,
Ein hellbraunes Pferd hörte den Knaben.
„Warum weinst du, warum klagst du, Knabe?“
— „Ein starkes Heimweh hat sich meiner bemächtigt,
Tiefe Schwermut ist über mich gekommen.“
„Fange mich, Knabe, mit einem starken Riemen,
Sattle mich, Knabe, zäume mich auf,
Eile, Knabe, ich bringe dich zu deinem Vater,
Eile, Knabe, ich bringe dich zu deiner Mutter,
In vier und zwanzig Stunden bringe ich dich hin, Knabe;
Wenn du, Knabe, zu deinem Vater kommst,
Wenn du, Knabe, zu deiner Mutter kommst,
Freue dich, Knabe, nicht über Vater noch Mutter,
Freue dich, Knabe, erst über mich:
Füttre mich, Knabe, mit gestampften Dinkelweizen,
Tränke mich, Knabe, mit herbeigetragenem Wasser.“

6. Unglückliche Ehegatten.

Eine gestern heimgeführte junge Braut,
Eine jüngst genommene junge Ehefrau
Ist uneinig mit ihrem Ehegatten,
Verträgt sich nicht mit ihrem Mann.
Fort will ihr Mann nach Kudaden:
Um einzufassen einen Acker in Kudaden,
Um abzumessen den Acker in Kudaden,
Um Gruben für die Grenzpfähle zu graben,
Um Grenzpfähle zu errichten.
„Wann kann ich dich, mein Mann, zurückerwarten,
Wann kann ich dich, mein Gatte, nach hause erwarten?“
—„Wenn drei Jahre voll sind
Und ich in das vierte trete,
Dann kannst du, mein Weib, mich zurückerwarten,
Dann kannst du, meine Gattin, mich nach hause erwarten.“
Drei Jahre wurden voll,
Das vierte Jahr begann.
Sie hatte beendet alle ihre Arbeit,

Sie nahm nun ihre Handarbeit,
Sie trat hinaus auf die Treppe.
Oben flog ein Schwarm Krähen,
Tiefer unten flog ein Schwarm Raben.
„Lieber Krähenschwarm, lieber Rabenschwarm,
Haltet ein eure Schwingen,
Ueber viele Länder seid ihr geflogen,
Viele Völker habt Ihr gesehn,
Saht ihr nicht meinen Mann?
Saht ihr nicht meinen Gatten?“
—„Welche Kennzeichen hat dein Mann?“
„Seine Locken liegen in sieben Schichten,
Die achte Schicht ist sein Hut;
Er trägt ein Kattunhemde;
Auf Dorfschreiberart trägt er den Gürtel geschlungen,
Von Plüsch sind seine Pluderhosen,
Seine Stiefel knarren.“
—„Deinen Mann sahen wir, sahen,
Deinen Gatten sahen wir, sahen!
Seine Füsse liegen oben auf einem Berge,
Sein Haupt liegt unterhalb des Berges;
Von seinem Fleisch assen wir,
Von seinem Blut tranken wir!“

7. Ein geopfertes Kind.

Es war eines Vaters einziger Sohn,
Es war einer Mutter einziger Sohn.
Es kam ihm in den Sinn, sich zur Wolga zu begeben.
„Gieb mir, o Vater, deinen Segen,
Und du deinen, o Mutter, für die Fahrt zur Wolga!“
—„Ich segne dich, mein Kind:
Gehe hin, und dahin mit einem Haupt,
Kehre heim, mein Sohn, ohne Haupt!“
So reiste er ab, der junge Mann, zur Wolga.
Mitten auf der Wolga blieben seine Schiffe stehen.
„Liebe Wolga, holde Mutter,

Warum lässt du meine Schiffe nicht vorwärts gehen?
Warum lässt du meine Ruder sich nicht bewegen?“
—„Darum lasse ich nicht deine Schiffe vorwärts gehen,
Darum lasse ich nicht deine Ruder sich bewegen,
Weil ein Menschenhaupt nötig ist (als Opfer).“
„Daheim ist mein Vater, nimm seines.“
—„Deines Vaters Haupt taugt nicht.“
„Daheim ist meine Mutter, nimm ihres.“
—„Deiner Mutter Haupt taugt nicht.“
„Daheim ist meine Ehefrau, nimm ihres.“
—„Versprich mir etwas von deinem, was du selbst nicht kennst.“
„Liebe Wolga, holde Mutter,
Lass meine Schiffe, lass die Ruder sich rühren,
Dein sei das meine, was ich selbst nicht kenne.“
Da begannen seine Schiffe vorwärts zu gehen,
Da begannen seine Ruder sich zu rühren.
Er fuhr bis zum Thor seines Vaters,
In dem einen Schiffe hatte er Silber,
In dem andern hatte er Gold.
Ihm entgegen kam seine Mutter heraus,
Kam seine Ehefrau heraus,
Mit Thränen und mit Klagen:
„Du kamst, lieber Mann! Das, was du lange erwartetest,
Lieber Mann, das was Gott nicht nahm,
Das nahm der Böse;
Lieber Mann, du bringst vollauf Silber und Gold,
Aber dein kleiner, holder Sohn ist tot!“

8. Ein Gleiches.

Von den Brünnetten ist Andjamo der beste,
Von den dunkelbraunen der junge Mann!
Sieben Jahre fing er die Tiere des Waldes,
Sieben Jahre fing er Fische aus den Gewässern,
Ohne Steuer (Opfer) an den Wald zu zahlen,
Ohne ein Opfer ins Wasser zu werfen.
So fuhr er über ein grosses Wasser;

Plötzlich konnte sein goldenes Ruder sich nicht rühren,
Und sein Boot aus Silber hörte auf vorwärts zu gleiten.
„Herrscherin des Wassers, liebe Mutter,
Mutter des Wassers, du Silberglänzende!
Was ist dieses für ein Wunder,
Was ist dieses für eine Seltsamkeit?
Herrscherin des Wassers, liebe Mutter,
Sieben Jahre habe ich Fische aus den Gewässern gefangen,
Sieben Jahre habe ich die Thiere des Waldes gefangen,
Ein solches Wunder habe ich nicht gesehen,
Einem solchen seltsamen Unfall bin ich nicht begegnet.
Herrscherin des Wassers, liebe Mutter,
Lass meine goldenen Ruder sich rühren,
Lass mein Silberboot frei!
Was du forderst, das gebe ich dir,
Was du forderst, das verspreche ich dir:
Meine Tenne gefüllt mit Getreidegarben,
Mein Hofgehege voller Vieh — —“
—„Von den Brünnetten bist du der beste, Andjamo,
Von den dunkelbraunen du, junger Mann!
Ich brauche nicht deine Getreidegarben,
Ich brauche nicht dein Vieh.“
„Herrscherin des Wassers, liebe Mutter,
Mutter des Wassers, du Silberglänzende!
Ich habe einen guten Hengst in meinem Stall,
Auch den weigere ich mich nicht, dir zu geben.“
—„Ich brauche nicht deine Hengste — — —
Von den Brünnetten bist du der beste, Andjamo,
Von den dunkelbraunen du, junger Mann!
Versprich mir etwas von deinem, was du nicht kennst,
Versprich mir etwas von deinem, was dir unbekannt ist.“
„Herrscherin des Wassers, liebe Mutter,
Mutter des Wassers, du Silberglänzende!
Ich verspreche dir etwas von meinem, das ich nicht kenne,
Ich verspreche dir etwas von meinem, dass mir unbekannt ist.“
Seine goldenen Ruder wurden frei,

Sein Silberboot kam in Bewegung.
Andjamo kam zu seinem Heim;
Ihm entgegen kam sein Sohn.
„Ach, mein geliebter Vater,
Sehr einsam hatte ich nach dir,
Sehr oft dachte ich deiner!“
„Mein geliebtes Kind, Ivan,
Mein schönes, holdes Kind!
Freue dich nicht über mich:
Ich wusste nichts von dir,
Ich versprach dich der Meerfrau!“

9. Der Fluch.

Der stattliche Kirjuschka geht hinaus auf den Hof, bestellt seinen Schlitten,
Geht wieder in die Stube, bindet Seile.
Nicht sagt er seinem Vater,
Nicht sagt er seiner Mutter (was er nämlich vorzunehmen gedenkt).
Als sein Fuder festgebunden war,
Als die Seile fertig gebunden waren,
Da ging der stattliche Kirjuschka zu seinem Vater und seiner Mutter,
Der stattliche Kirjuschka fragte seinen Vater:
„Lässt du mich das braune und das schwarzbraune Pferd nehmen?“
„Wenn ich dich sie auch nehmen lasse,
Mögen sie heimbringen deinen toten Leib;
Mag das braune deine Kleider und Sachen schleppen,
Mag das schwarzbraune deinen toten Leib schleppen.“
Darauf fragte er seine Mutter:
„Backst du für mich Reisekost, geliebte Mutter?“
„Wenn ich dir auch Reisekost backe,
Mag es für dein Begräbnissfest sein.“
„Heize die Badstube, geliebtes Weib, bring herbei reines Wasser!“
„Wenn ich auch die Badstube heize, teurer Gatte,
Mag es geschehen, um deinen toten Leib zu waschen.“
„Schwester, gieb mir ein Tuch um den Hals.“

„Lieber, wenn ich dir auch ein Tuch gebe,
Möge es ein Leichentuch für dein Antlitz sein."
Nach Jaik hin fuhr der stattliche Kirjuschka,
Er fuhr weit, recht weit,
Er legte den halben Weg zurück.
Plötzlich schrie er seinen Reisekameraden zu:
„Haltet ein, haltet ein, liebe Freunde,
Ich habe ein Uebel, mein Haupt schmerzt,
In den Schlitten des braunen legt meine Kleider und Sachen,
In den des schwarzbraunen legt meine Leiche;
Mit der Reisekost feiert mein Begräbnissfest;
Lasst den braunen voraus gehen!"
Der braune kam zum Thor des Heims,
Kläglich wieherte der braune,
Wieherte mit traurigem Ton.
Da errieten der Vater und die Mutter die Sache,
Weinend gingen sie hinaus, der Vater und die Mutter:
„Wie wir es beim Abschied dir gewünscht haben,
In solchem Zustande kommst du nun heim!"

10. Der Meerfrau Rache.

Ein grosses, grosses, grosses Ackerfeld.
Mitten auf dem grossen Felde ist ein kleiner See,
Auf dem See ist eine kleine Insel,
Dort auf der Insel ist ein kleines Vogelnest,
Im Nest ist eine kleine Ente.
In Silber getaucht sind ihre Flügel,
Die Spitzen der Flügel selbst;
In Gold getaucht ist ihr Schnabel,
Die Spitze des Schnabels selbst.
Ins Wasser taucht sie nieder und wieder auf.
Wer sah die Ente?
Wer betrachtete die Ente?
Ein hin und her wandernder junger Mann,
Ein vorübergehender Wandersmann.
„Ich töte die Ente,

Ich schiesse die Ente,
Gleich einem Seidenband lasse ich ihr Blut strömen,
Ich rupfe ihr aus Federn und Flaum."
—„Töte mich nicht du, Andjamo,
Schiesse mich nicht du, junger Mann!
Daheim hast du eine geliebte Mutter,
Sie würde sterben vor deiner Heimkehr."
„Und sollte auch meine Mutter sterben,
Töte ich dich dennoch,
Schiesse ich dich dessenungeachtet,
Gleich einem Seidenband lasse ich dein Blut ausströmen,
Ich rupfe dir aus Federn und Flaum."
—„Töte mich nicht du, junger Mann,
Schiesse mich nicht du, Andjamo!
Daheim hast du ein holdes Weib,
Sie würde sterben vor deiner Heimkehr."
„Und sollte auch mein Weib sterben,
Töte ich dich dennoch,
Schiesse ich dich dessenungeachtet,
Gleich einem Seidenband lasse ich dein Blut ausströmen,
Ich rupfe dir aus Federn und Flaum."
—„Töte mich nicht du, junger Mann,
Schiesse mich nicht du, Andjamo!
Daheim hast du zwei holde Kinder,
Sie würden sterben vor deiner Heimkehr."
„Und sollten auch meine Kinder sterben,
Meine kleinen Lieblinge umkommen,
Töte ich dich dennoch,
Schiesse ich dich dessenungeachtet."

Und Andjamo tötete die Ente,
Der junge Mann schoss die Ente,
Gleich einem Seidenband liess er ihr Blut ausströmen,
Er rupfte ihr aus Federn und Flaum,
Warf die Ente auf seine Schulter,
Und so ging er heim der junge Mann. —

Andjamo kam heim,

Das Thor war verschlossen.
Am Thor steht ein altes Weib:
„Liebes Mütterchen öffne das Thor,
Liebes Mütterchen lass mich hinein!“
—„Ich öffne dir nicht,
Ich lasse dich nicht hinein:
Du tötetest meine Ente,
Du schosst meine kleine Ente.“
Endlich öffnete die Alte das Thor,
Der junge Mann ging hinein in die Stube.
Auf dem Ofen liegt seine tote Mutter,
Vor dem Ofen liegt sein totes Weib,
Auf der Bank liegen seine toten Kinder.
Er schlug seine Hände zusammen,
Er rang seine zehn Finger,
Gleich Erbsen rollen seine Thränen,
Gleich Wachs brennen seine Augen.
„Warum tötete ich die Ente,
Warum schoss ich die Ente!
Ich brachte die Meinen in's Verderben!“

Auch von den mordvinischen Räthseln will ich einige Proben mitteilen; zuerst eine Anzahl aus der erzänischen Sammlung.

1. Vier Brüder, sie stehen unter einer Decke? Der Tisch mit seinen Füssen.

2. Vier Brüder, die älteren laufen den jüngeren nach, aber können dieselben nicht einholen? Die Wagenräder.

3. Vier Brüder, sie werfen ihr Wasser in dasselbe Loch? Die Kuhzitzen beim Melken.

4. Ein Mann geht, vor sich treibt er zu zehn Enten? Die Zehen.

5. Ein Loch aus Silber, der Pflock in demselben aus Fleisch? Der Ring und der Finger.

6. Lumpen hat er an, einen hohen Fuss hat er unter sich? Ein Kohlkopf.

7. Er hat vierzig Hemde an, die bis zum Knie reichen? Ein Kohlkopf.

8. Während der Vater sich kleidet, fährt der Sohn schon hinaus auf's Meer? Das Feuer und der Rauch.

9. Die Mutter ist dick, die Tochter ist roth, der Sohn ist dreist, steigt zum Himmel? Der Ofen, das Feuer, der Rauch.

10. Ein roter Hahn, läuft längs einer weissen Stange? Das Feuer und der Kienspan.

11. Es isst Weisses, giebt von sich Schwarzes? Das Feuer und der Kienspan.

12. Ich lebe vom Wasser (Wind), selbst esse ich nicht, aber nähre die Menschen? Die Mühle.

13. Ich fege es, es ist nicht wegzubekommen, ich schlage es mit dem Beil, es geht nicht weg, ich versuche es festzunehmen, es ist nicht festzunehmen? Der Schatten.

14. Er lebt immer, spricht nicht ein einziges Wort, begehrt nie Thee? Der Schatten.

15. Wenn er in den Wald geht, sieht er heimwärts, wenn er aus dem Walde kommt, sieht er waldwärts? Die Axt (auf der Schulter oder hinten im Gürtel, wie der russische Bauer gewöhnlich die Axt trägt).

16. Zwei Brüder, gleichzeitig betrachten sie das Wasser, aber kommen nie zusammen? Die Ufer.

17. Was ist unsichtbar im Walde? Der Kern der Bäume.

18. Ich zimmere ein Haus ohne Ecken, ich treibe dort hinein Schafe ohne Schwanz? Der Bienenkorb und die Bienen.

19. Ein grauer Hengst guckt über das Hofthor? Der Mond.

20. Was kann nicht im Walde gehen? Eine Egge.

21. Selbst ist er klein, aber hält eine ganze Stadt fest? Ein Schloss.

22. Im Sommer im Pelz, im Winter nackt? Ein Baum.

23. Was kann man nicht bis zur Decke der Stube hinaufwerfen? Hopfen.

24. Im Ofen tanzt ein Bär? Ofenwisch.

25. Ich fahre, ich fahre, es bleibt keine Spur, ich haue, ich haue, es fliesst kein Blut? Wenn man in einem Boot rudert.

26. Ein blaues Ackerfeld, besät mit Silber? Der Himmel.

27. Es wuchs im Walde, es ward aus dem Walde gebracht, es weint in den Händen des Menschen, es bringt Leute auf dem Fussboden in Bewegung? Eine Balalaika.

28. Ein rotes Mädchen, selbst sitzt es im Gefängniss, aber ihr Zopf schwingt draussen? Die Mohrrübe.

29. Es kam ein feines Fräulein in rotem Sarafan, man begann sie zu entkleiden, da fingen alle an zu weinen? Eine Zwiebel.

30. In einer Tonne zwei Arten Bier? Ein Ei.

Zu diesen der erzänischen Sammlung entnommenen Räthseln will ich noch eine Auswahl aus den 79 mokschanischen Räthseln hinzufügen, welche sich in meinem oben genannten, 21 Jahre vor der erzänischen Sammlung veröffentlichten Werk über das Mokscha-Mordwinische finden.

1. Vier Priester, die haben eine Mütze? Der Tisch.

2. Vier Priestertöchter, die sind unter einer Mütze? Der Tisch.

3. Es hat nicht Hand, nicht Fuss, bittet ein Hemd? Ein Kissen.

4. Ich habe Zügel, die reichen um die Erde, aber um mich selbst reichen sie nicht? Die Augen.

5. Ein Alter ist in der Erde, sein Bart ist draussen? Ein Rettig.

6. Ein kleiner Krug, schmackhafte Grütze? Eine Haselnuss.

7. Sie tragen Tag und Nacht, werden nicht müde? Die Bänke.

8. Kein Verlust, sucht dennoch? Das Schwein.

9. Man haut in Moskau, die Späne fliegen her? Ein Brief.

10. Dreissig Drescher, ein Wender? Die Zähne und die Zunge.

11. Ein Spärling hält einen Ochsen fest? Eine Kiste mit Schloss.

12. Ich bewegte einen Trog von Lindenrinde, in ihm war eine Wache? Ein Kind in einer Hängewiege.

13. Es hat nicht Füsse, hat nicht Hände, fasst des Hauses Ecke? Der Schnee.

14. Seine Höhe ist eine Elle, seine Breite eine Elle, er peitscht alle Menschen? Der Badequast.

15. Eine schwarze Kuh, die besiegte alle Menschen? Die Nacht.

16. Es wurde im Walde geboren, wuchs im Walde, kriecht nicht zurück in den Wald? Die Harke.

17. Es sieht auf dich, lacht? Die Wandritze.

18. Länger als ein Baum, niedriger als Gras? Der Weg.

19. Längs dem Acker wandert ein Greis, Eisenstiefel an seinen Füssen? Der Pflug.

20. Die ganze Welt trinkt, isst es, auf den Tisch gethan zu werden taugt es nicht? Die Mutterbrust.

Mai 1889.

Vepsäläiset Isaijevan voolostissa.

Kasvatti emo kanoja,
Joukon suuren joutsenia,
Kanat aialle asetti,
Joutsenet joelle saatti;
Tuli kokko, niin kohotti,
Tuli haukka, niin hajotti,
Siipilintu niin sirotti:
Yhen kantoi Karjalahan,
Toisen vei Venäjän maalle,
Kolmannen kotihin heitti.
Kalevala.

I.

Ovatko Vepsäläiset Vessien jälkeläisiä vai eivät? Asia tieteellisenä riitakysymyksenä. Todistuksia Sjögrenin mielipiteitä vastaan. Ahlqvistin ajatus, että Vepsäläiset ovat Nestorin Vessien jälkeläisiä, on oikea. Vepsäläisten nykyiset asuinpaikat.

Nestor mainitsee useat kerrat kuuluisassa kronikassaan erään suomalaisen kansan Valgedjärven ympärillä nimeltä Ves. Tutkijat ovat luulleet tapaavansa tämän saman kansan muissakin historiallisissa asiakirjoissa, jotka ovat vielä aikaisemmilta ajoilta kuin Nestorin. Niinpä Sjögren [1]) ja tanskalainen Smith [2]) yhtyvät Schlözerin

[1]) Joh. Andreas Sjögren, Ueber die älteren Wohnsitze der Jemen, Gesammelte Schriften Bd. I St. Petersburg 1861 s. 470.

[2]) Nestors russiske kronike, oversat og forklaret af C. W. Smith Kjöbenhavn 1869 s. 203.

lausumaan ajatukseen, että Jornandeen Vas eli Vasina, Adam Bremiläisen Viltzi sekä Arabilaisten Visu tarkoittaisivat samaa kansaa kuin Nestorin Vessit olivat. Yrjö Koskinen tuntuu niinikään kannattavan tätä käsitystä ja keksii vielä lisäksi, että se kansa, joka Jornandeen luettelossa mainitaan ennen Vasina'a ja joka eri käsikirjoituksissa on muodoissa

(Schythas),	Thuidos,	Inaunxis,
(Schythas),	Thuidos,	Inaunxis
	Cythatdiudos,	Inaunxis
(Etta),	Thividos,	Inaxungis

ei ole mikään muu kuin „Tshudit Aunuksessa". [1])

Jos tutkijat ovat yksimielisiä Vessin kansan hämärän muinaisuuden suhteen, ovat ne sitä vastoin erimielisiä siitä, onko tämä kansa kokonaan hävinnyt vai ovatko nykyiset Vepsäläiset heidän jälkeläisiänsä. Viimemainittua ajatusta on Ahlqvist; ensinmainittua taas Sjögren ja hänen kanssaan kaikki muut tutkijat ja (ulkolaiset) Nestorin selittäjät, jotka asiassa ovat mielipiteensä lausuneet.

Sjögren oli jo ennen kuin hän teki monivuotisen, tieteelle niin runsaita hedelmiä tuottavan matkansa pohjois-Venäjällä koettanut selittää (St. Petersb. Zeitschrift'issä vuodelta 1824 III v.), että Nestorin Vessit Valgedjärven ympärillä muka olivat olleet suomalainen kansa nimeltä Vesiläiset. Matkallansa hän sitten tapaa lähellä tuota samaista Valgedjärveä suomalaisen kansan, jonka olemassa-oloa hän sitä ennen ei ollut tietänyt. Tämä kansa kutsuu omalla kielellään Bjelo-oseroa Valgedjärveksi (eikä Vesijärveksi, joksi Sjögren oli luullut Bjelo-oseron muinaista suomalaista nimeä); se puhuu eri murretta kuin kaikki Suomessa asuvat heimot; se kutsuu itseänsä ainakin paikotellen Vepsan kansaksi ja sitä Venäläiset kunnioittavat nimellä Ţud. Kaikesta tästä huolimatta Sjögren ei uskalla päättää, että nykyiset Vepsäläiset olisivat vanhain Vessien jälkeisiä. Päinvastoin hän koettaa todistaa, että niin ei ole. Vaan koko esityksestä, joka muutenkaan ei ole selvää kuin Sjögrenillä tavallisesti, huomaa, ettei hän itsekään ole aivan varma, onko hänen mielipi-

---

[1]) Tiedot Suomen-suvun muinaisuudesta tutkinut ja Yliopistolliseksi väitöskirjaksi ulosantanut Yrjö Koskinen. Helsingissä 1862 ss. 129, 130.

piteensä oikea. [1]) Oikeana tutkijat sitä kuitenkin näkyvät pitävän. Yrjö Koskinen sanoo ylempänä mainitussa väitöskirjassaan (s. 130): „Sjögren arvelee, että nämä Vessit kenties olivat jotakin Hämeen haaraa. Kuinka lieneekään, on vaikea tietää; sillä kansa ja sen nimi on jo aikaa hävinnyt". Europaeus [2]) puolestansa luulee Vessiläisiä joksikin hävinneeksi unkarilais-vogulilaiseksi kansaksi. Ja että ulkolaiset tutkijat hyväksyvät Sjögrenin mielipiteet, näkyy Smithin ennen mainitusta teoksesta (ss. 191—193 ja s. 203).

Ahlqvist yksin on, niinkuin sanottiin, eri mieltä. Hän on väittänyt, että „Nestorin Vessit eivät voineet olla muita kuin nykyisten Vepsien eli Vepsäläisten esi-isiä, — — —". Hän on huomauttanut, ettei suinkaan, niinkuin Sjögren venäläisten karttain ja henkikirjain johdolla oli päättänyt, paikannimet Vepsäläisten nykyisellä alueella ole venäläisiä. „Koko Ojatin tienoossa — sanoo hän — samoinkuin Äänisenkin rannalla on ei ainoastaan kaikilla Vepsäläis-, vaan myös suurimmalla osalla venäläis-kyliä suomiperuiset nimet, joita rahvas keskenänsä käyttää". Edelleen ei Ahlqvist ensinkään ole epäillyt väittää, että „Vessi eli Vessä ei ollut muuta kuin Venäläisen kielellä pehmennyt nimi Vepsä". [3]) Tätä Sjögren ei voinut uskoa. [4]) Me nuorempi sukupolvi, jotka olemme olleet tilaisuudessa näkemään, millä ihmeteltävällä rohkeudella venäläinen karsii suomalaisia sanoja, siirtäessään niitä omaan kieleensä, pidämme tämmöisen vähäpätöisen muunnoksen todenmukaisena ilman minkäänlaisia kieliopillisia todistuksia, vaikka niitäkään ei olisi vaikea löytää.

Kolmas ja viimeinen todistus, jonka Sjögren parikin kertaa esiintuo mielipiteensä puolustukseksi, perustuu Nestorin kronikaan. Hän huomauttaa, että Nestor ainoastaan kronikansa alussa puhuu

[1]) Sjögren, Gesamm. Schriften. Bd I. Ueber die älteren Wohnsitze der Jemen ss. 468—474.

[2]) Tietoja suomalais-ungarilaisten kansain muinaisista olopaikoista kirj. D. E. D. Europaeus. Suomi VIII osa 1870 ss. 59, 62, 66 y. m.

[3]) Aug. Ahlqvist, Muistelmia matkoilta Venäjällä vuosina 1854—1858. Helsingissä 1859 ss. 73—75. Vertaa myöskin Ahlqvist, Anteckningar i Nord-Tschudiskan (Acta societ. scient. fenn. t. VI s. 49 ja Ahlqvist, Kalevalan Karjalaisuus. Helsingissä 1887 s. 19.

[4]) Sjögrenin ennen mainittu teos s. 471, Muist. 43.

Vesseistä eri kansana, vaan myöhemmin ei edes mainitse heidän nimeänsä. Tästä hän päättää, että joko Nestor jälestäpäin huomasi Vessit ja Jäämit samaksi kansaksi taikka olivat Vessit, jotka suomalaisista kansoista ensimmäisinä joutuivat Venäläisten valtaan, jo aikaisin, IX:llä vuosisadalla, venäläistyneet.[1] Ensinmainitun olettamuksen me voimme jättää sikseen, sillä siihen ei nimenomaan Nestor anna aihetta. Vaan tuo toinen arvelu, Vessien venäläistymisestä, näyttää todellakin ensi silmäyksellä perustuvan Nestoriin. Tutkikaamme kuitenkin, miten asian laita oikeastaan on.

Aivan alussa Venäjän vanhin aikakirja, jota yleisemmin pidetään erään Kijevin luostarin munkin Nestorin kirjoittamana ja jota mekin tässä lyhyyden vuoksi kutsumme Nestorin kronikaksi, luettelee Japhetin osassa (Euroopassa) asuvat kansat näin: „Ryssä, Ţud ja kaikki kansat: Merja, Muroma, Ves, Mordva, Zavoloţskaja Ţud, Perm, Peţera, Jam, Ugra, Litva, Zimegola, Kors, Letgola, Ljub (l. Lib).“ — —[2] Vähän tuonnempana[3] sanotaan: „— — Kriviţit, jotka asuvat Volgan, Vienan ja Dneprin latvoilla — —. Ja pohjoiseen heistä Valgedjärvellä asuvat Ves, ja Rostovan järvellä Merja, ja Klestschinon järvellä myöskin Merja. Mutta Okajoen varrella, siinä missä se virtaa Volgaan oma kansa Muroma, ja Ţeremisi oma kansa, Mordva oma kansa. Sillä ainoastaan nämät ovat Slavonilaista kansallisuutta Venäjällä (slavon. kansat luetellaan) —. Mutta nämät ovat muita kansoja, jotka antavat veroa Venäläisille: Ţud, Merja, Ves, Muroma, Ţeremis, Mordva, Perm, Peţera, Jam, Litva, Zimigola, Kors, Norova, Lib. Näillä on oma kieli, (ovat) Japhetin sukua ja asuvat pohjoisilla mailla“.

---

[1]) Sjögren ennen main. teos s. 474.

[2]) Лѣтопись по лаврентіевскому списку. Изданіе Археографической коммисій. СПетербургъ 1872 s. 3. — „Русь, Чюдь и вси Языци: Меря, Мурома, Весь, Моръдва, Заволочская Чюдь, Пермь, Печера, Ямь, Угра, Литва, Зимѣгола, Корсь, Лѣтгола, Любь“.

[3]) Mainittu teos s. 10.

Nestor aloittaa kronikansa luettelemalla maailman kansat ja niiden asuinpaikat. Tätä kansatieteellistä kertomusta tehdessänsä hän kyllä suurimmaksi osaksi on käyttänyt byzantilaisia [1]) (kreikkalaisia) lähteitä. Mutta se mikä tässä koskee suomensukuisia kansoja, on epäilemättä kronikantekijän kirjoittamaa. Sillä ensinnäkin siinä luetellaan suomalaiset kansat ja heidän asuinpaikkansa tarkemmin kuin tiettävästi missään muualla sitä ennen. Etelämaiden geograafit eivät olisi voineetkaan saada näin tarkkoja ja oikeita tietoja nykyisen pohjois-Venäjän silloisista asukkaista. Nestor sitä vastoin, vaikka itse elikin Kijevissä, oli täällä senaikuisen Venäjän keskuudessa tilaisuudessa tavata muun muassa Novgorodilaisia. Itsekin hän tunnustaa saaneensa tietoja pohjoisimmista seuduista novgorodilaiselta Gjurjata Rogoviț'ilta. [2])

Toiseksi on alku-osa kronikaa aina siihen asti kun hän rupeaa „panemaan vuosilukuja", ja vielä lisäksi se, minkä hän kertoo ensimmäisen vuosilukunsa (852) [3]) alla, jonkunlainen johdatus itse kronikaan. Siinä on useita kohtia, jotka ovat myöhemmältä ajalta kuin IX vuosisadalta. Muita mainitsematta huomautan vain, että tuon ensimmäisen vuosiluvun (852) tapahtumissa Nestor selittää, miten hän aikaa on määrännyt Aatamista ja syntiinlankeemuksesta niihin aikoihin asti, jolloin itse eli. Tässä ajanmääräyksen selityksessä hän myöskin luettelee Kijevin ruhtinaita Svjatopolkin kuolemaan asti. Se tapahtui vuonna 1113 ja siihen saakka Nestorilla nähtävästi oli aikomus kronikaansakin jatkaa, vaikka useimmat tutkijat arvelevat hänen työnsä keskeytyneen vuonna 1110. Miten lieneekään; kaikissa tapauksissa on luonnollisinta ajatella, että Nestor on tehnyt tuon suomalaisten kansainkin luettelon siltä ajalta, jolloin itse eli ja kirjoitti, se on noin vuoden 1100 vaiheilla. [4])

Vaan jospa voitaisiinkin todistaa, että Nestor tässäkin kohden

---

[1]) Katso tästä ennen mainittua Smithin teosta s. 191.

[2]) Katso ennen mainittua Лѣтопись (Nestorin kronikaa) ss. 225—226.

[3]) Лѣтопись j. n. e. s. 17.

[4]) Kun tämä jo oli kirjoitettu, tulin katsoneeksi Suomi-kirjaa vuodelta 1848, josta näen, että M. Akiander, (Utdrag ur ryska annaler s. 12) on samaa mieltä.

on käyttänyt vanhempia lähteitä ja että jo IX vuosisadalla kaikki hänen luettelemansa suomalaiset kansat olivat Venäläisille veronalaisia, — joka olisi työläs tehtävä, — ei sittenkään Nestor mielestäni anna syytä siihen päätökseen, että Vessit jo IX:llä vuosisadalla olivat venäläistyneet.

Tosi kyllä on, että Nestorissa Vessien nimiä, niinkuin Sjögren huomauttaa, ei IX:n vuosisadan jälkeen mainita. Paitse ylempänä kerrotuissa kohdissa tulee se esille ainoastaan näissä: „Vuonna 6367 (859). Ottivat merentakaiset Varjaagit veroa Ţudeilta ja Sloveneilta, Merjalaisilta ja *Vesseiltä* (ja) Krivițeiltä; — —[1]) Vuonna 6373 (862). Karkoittivat he (vastamainitut kansat) Varjaagit meren taka eivätkä antaneet heille veroa, ja rupesivat itseänsä hallitsemaan eikä ollut heillä oikeutta ja suku nousi sukua vastaan ja heillä oli riitoja, ja he rupesivat keskenänsä sotimaan. — — — — — Ja he menivät meren taka Varjaagien luokse, Ryssäin luokse, sillä näitä Varjaageja kutsutaan Ryssäksi, samoin kuin toisia Svioiksi, toisia (N)Urmanneiksi, toisia Angleiksi, toisia Gotheiksi, niin myös näitä. Ja Ryssät, Ţud, ja Slovenit, ja Krivițit ja Vessit (Bcu) puhuivat: 'meidän maamme on suuri ja hedelmällinen, mutta siinä ei ole järjestystä; niin tulkaat pitämään meidän ylitsemme ruhtinuutta ja valtaa'. Ja valittiin kolme veljestä sukulaisinensa, ja he ottivat kaikki Ryssät mukaansa ja tulivat; vanhin, Rurik, asettui Novogorodiin, toinen, Sineus, Valgedjärvelle, mutta kolmas Izborskiin, Truvor. — — — Kahden vuoden perästä Sineus kuoli ja hänen veljensä Truvor; ja Rurik otti vallan, ja jakoi kaupunkeja miehillensä, yhdelle Polotetskin, yhdelle Rostovan, toiselle Valgedjärven. Ja näissä kaupungeissa ovat Varjagit tulijoita (находницы), mutta ensimmäiset asukkaat (ovat) Novogorodissa Slovenit, Poloteskissa Krivițit, Rostovassa Merja, *Valgedjärvellä Ves*, Muromassa Muroma; ja kaikki nämät Rurik saatti valtansa alle.[2]) — — —“ Vielä kerro-

---

[1]) Лѣтопись j. n. e. (Nestorin kronika) s. 18: — — „Имаху дань Варязи изъ заморья на Чюди и на *Всьхъ* (и на) Кчивичѣхъ“. Akiander (Suomi 1845 s. 12) lukee tässä ja tuonnempanakin Всѣхъ=всѣхъ ja kääntää sen kautta väärin. Tässä esim. näin — „Togo Varjagerna skatt — — af Merer och alla Krivitscher“.

[2]) Лѣтопись (Nestor) ss. 18 ja 19.

taan Vesseistä vuonna 882. Rurikin seuraaja Oleg marssi, vieden mukanansa paljon sotilaita, Varjaageja, Ţudeja, Sloveneja, Merjalaisia, *Vessejä*, Kriviţejä, ja tuli Smolenskiin Kriviţein maahan, ja valloitti kaupungin ja pani siihen käskyläisensä. — —" [1])

Tämän jälkeen ei Vessien nimiä Nestorissa mainita. Varsin väärin on kuitenkin pitää tätä todistuksena, että kansa kohta senjälkeen olisi hävinnyt. Ei tätä vastaan tarvitse muuta kuin huomauttaa, että useita suomalaisia kansoja, jotka Nestor johdatuksessaan luettelee ei sen kovemmin mainita. Niin on kansojen Liv, Zavoloţskaja Ţud laita; Peţera ja Ugra mainitaan paitse johdatuksessa vielä kerran. [2]) Mutta ei tämän johdosta kukaan rohjenne päättää, että nämät kansat jo Nestorin ajoilla olisivat kadottaneet kansallisuutensa. Päin vastoin Sjögren itse arvelee, että Liv tarkoittaa nykyisiä Liivejä (ja kenties Livvejäkin Aunuksessa) [3]), että Zavoloţie ja Zavoloţskaja Ţud [4]) venäläistyi vasta XV:lle vuosisadalle, että Peţera tarkoittaa nykyisiä Syrjäänejä, joka nimi vasta myöhemmin on syntynyt [5]) j. n. e. Miksikä sitten Vessit, tuo aikanansa nähtävästi lukuisakin kansa, noin vain vuosisadan pyörähtäessä olisivat venäläistyneet!

Löytyy vielä edellistenkin lisäksi todistuksia, jotka Sjögrenin mielipidettä vastustavat. Kun näet Nestorista etsii noita suomalaisia kansoja, jotka hänen kronikansa alussa luetellaan, tulee pian huomaamaan, että useat niistä myöhemmin mainitaan toisilla nimillä. Niin on myöskin kansojen Ves ja Merja laita. Vuoden 1096 tapahtumista kerrotaan näet muun muassa seuraavaa: Kun Oleg Svjatoslavin poika meni Muromaa vastaan, jossa silloin hallitsi Izjaslav Vladimirin poika, niin Izjaslav lähetti kokoomaan sotilaita „Suzdaliin ja Rostovaan sekä *Valgedjärveläisiä* [6]) — — —". Voitettuansa Izjaslavin ja valloitettuansa Muroman kaupungin, Oleg „vangitsi Ros-

---

[1]) Лѣтопись j. n. e. s. 22.

[2]) Лѣтопись (Nestor) s. 227.

[3]) Sjögren, Ges. Schriften s. 472, Muist. 46.

[4]) Sjögren, Ges. Schriften Bd I. VII. Die Syrjänen ss. 285, 390 y. m.

[5]) Sjögren, Ges. Schriften Bd I. VIII. Ueber die älteren Wohnsitze der Jemen s. 479 Muist. 65.

[6]) Лѣтопись (Nestor) s. 228.

tovalaiset, Valgedjärveläiset ja Suzdalilaiset,[1] — — —". Kaatuneen Izjàslavin veli Mstislav jatkoi sotaa Olegia vastaan. — —" „Oleg pysähtyi Kljasmajoen luo, luullen että Mstislav pakenisi; (mutta) Mstislavin luokse kokoutui hänen väkensä samana päivänä ja toisena (päivänä tulivat) Novgorodilaiset, Rostovalaiset ja Valgedjärveläiset." [2])

Ei ole vaikea käsittää, keitä nämät Rostovalaiset ja Valgedjärveläiset olivat. Ennen olemme jo nähneet, että Merja ja Ves nimiset kansat Nestorissa aina luetellaan rinnakkain, se on naapurikansoina. Olemmehan myöskin nähneet, että Merja asui Rostovan ja Ves Valgedjärven ympäristöllä. Luonnollista on, että Nestor, selitettyänsä moneen kertaan, mitkä kansat olivat alku-asukkaita eri seuduilla, jotka joutuivat Venäläisten valtaan, myöhemmin heistä mieluimmin käyttää Venäläisille tutumpia ja mukavampia nimiä kuin alkuperäiset olivat. Siten Merja muuttuu järven mukaan, jonka ympärillä asuivat, Rostovalaisiksi, Ves taas Valgedjärveläisiksi (Ростовцы ja Бѣлоозерцы). Ensinmainittua kansaa pitää Sjögrenkin Ţeremissien haarana. Ţeremissit ovat osaksi meidän aikoihin asti säilyttäneet kansallisuutensa. Vessien suhteen seuraisi jälleen kysymys, miksikä, mitenkä ja milloinka juuri nämät olisivat noin ihmeellisesti kokonaan tietämättömiin hävinneet! —

Ei siis pidä paikkaansa Sjögrenin mielipide, vaikka sitä miltä kannalta katsoisi. Ja edellä luulen todistaneeni, ettei Nestor estä meitä oikeana pitämästä Ahlqvistin asiassa lausumaa ajatusta. Niin kauan kun historia ei tunne, että joku muu suomalainen kansa Vessien jälkeen olisi ottanut Valgedjärven seudut haltuunsa, voimme siis huoleti suoda nykyisille Vepsäläisille kunnian päästä polveutumaan vanhasta Vessien kansasta.

---

[1]) Лѣтопись (Nestor) s. 229.

[2]) Лѣтопись (Nestor) s. 231.

Sulkumerkkien välissä olevat sanat ovat tässä minun, selvyyden vuoksi, lisäämiäni.

Myöhemmiltä ajoilta historia ei paljoa tiedä kertoa Vepsäläisistä. Venäläisten vero- ja aikakirjain tarkempi tutkiminen saattaisi kenties heidänkin eloonsa ja oloonsa vähäisiä valonsäteitä luoda. Tätä tutkimusta odottaessa sopinee tässä vielä mainita käsillä olevista teoksista pari seikkaa, jotka Valgedjärven asukkaita koskevat.

Ensinnäkin viittaan Nestorin hauskoihin kertomuksiin tietäjistä ja heidän toimistaan. Näillä näkyy Valgedjärven asukkaiden, se on Vepsäläisten, keskuudessa, samoin kuin muillakin seuduilla, joissa suomensukuisia kansoja asui, olleen Nestorin aikoina kiitollinen toiminta-ala.[1] Tietäjien vaikutuksesta ja vallasta Nestor myöskin kertoo Novgorodissa.[1] Hänen elävä kortomuksensa saattaa lukijan siihen luulon, että itse Novgorodin kaupungissakin asui Suomalaisia (Vepsäläisiä? Karjalaisia?). Sen olenkin nähnyt jossain Novgorodin historiassa mainittavan. Ja todenmukaiselta se tuntuisi, vaikka sitä todistaa ei voitaisikaan, kun muistaa, että Nestorin aikoina joka taholla Novgorodin ympärillä asui suomalaisia kansoja. Onhan Venäjän Karsalaisilla tänäkin päivänä erityiset kauppahuoneet ja kauppakortteerit Pietarissa! Kulkevathan samat Karjalaiset tuolta Arhangelin läänin pohjois-osista Novgorodin suurilla markkinoilla! Ja tuonnempana tulen osoittamaan, että nykyiset Vepsäläisetkin työmatkoillansa liikkuvat laajalla alalla pohjois-Venäjätä.

Sitten käännän tähän pari otetta venäläisistä aikakirjoista Akianderin mukaan. „Vuonna 1340. Marssi reippaita miehiä Novgorodista sodalla ahdistamaan Ustiushnaa (joka kuului Bjeloseron ruhtinaalle) ja he polttivat (kaupungin); mutta kun he (Ustiugin asukkaat) saavuttivat (heidät paluumatkalla), ottivat he venemiehiltä vankeja ja tavaroita. Sen jälkeen kävivät he (Novgorodilaiset) so-

[1]) Katso näistä asioista, mitä Nestor kertoo vuoden 6579 (1071) tapahtumain joukossa: Лѣтопись j. n. e. ss. 169—176. Akianderilla (ss. 21—22) ei tässä parhaita paikkoja ensinkään ole. — Yhteydessä tietäjäin vehkeiden kanssa ja muuallakin (vertaa esim. hullunkurista kertomusta kylpemisestä Novgorodissa Лѣтопись ss. 7—8) Nestor puhuu saunoista ja kylpemisestä jonkunlaisena ihmeenä. Näistä kertomuksista tekee mieli päättää, että Venäläiset ovat suomensukuisilta kansoilta oppineet tuntemaan saunan ja kylpemisen. Sillä vasta „vuonna 1089 rakennettiin Perejaslavliin (kivestä) sauna, jommoista Venäjällä ei ennen ollut“. Лѣтопись s. 202.

taa Bjeloserskin (Valgedjärven) piirissä." [1]) Vähän edempänä kerrotaan, että vuonna 1364 eräs noita kauheita ruttotanteja, jotka XIV:n vuosisadan keskipaikoilla koko Euroopassa raivosivat, kulki kautta koko pohjois-Venäjän. „Ja Valgedjärvellä ei silloin ollut ainoatakaan elävätä (ihmistä). Ja suuri suru oli koko maassa, joka tulautioksi ja metsistyi, ja siellä oli jokahalla läpikulkemattomia erämaita. Ja yhteen hautaan pantiin seitsemän, tahi kymmenen ja välistä kaksikymmentä ruumista". [2])

Ovatko ruttotaudit vai sotaretket vai Venäläisten pohjoiseen päin tunkeutuminen vaiko kaikki nämät seikat yhdessä saattaneet Vepsäläiset entisiltä asuinpaikoiltansa siirtymään länttä, luodetta ja pohjaista kohden, on vaikea ratkaista. Se vain on varmaa, että heidän vanhin tunnettu asuinpaikkansa on ollut Valgedjärven ympäristö. Ja päättäen paikannimistä sekä siitä järjestyksestä, jossa Nestor suomensukuiset kansat luettelee, näyttää heidän asutuksensa muinoin ulottuneen kauas Valgedjärven itä- ja eteläpuolellekin seuduille, joista he aikoja ovat hävinneet. Jos on luottamista erääseen ilmoitukseen, jonka juuri tätä kirjoittaessani Twerin kupernijan virallisesta kertomuksesta vuodelta 1862 huomaan, olisi Vessien nimi säilynyt nykyaikoihin asti mainitussa kupernijassa. Koska tietääkseni meidän tutkijamme tätä kohtaa eivät ole huomanneet, käännän sen tähän kokonaisuudessaan. Se kuuluu:

„Talonpojat Vesjogonskin ujeesdissa, erittäinkin (Vesjogonskin) kaupungin lähellä — Preobraschenskin todistuksen mukaan — voipi erottaa heidän erityisestä tyypistänsä. Silmät heillä ovat kaitaiset, nenä aivan suora ja kyllin suuri, silmäkulmat suorat ja yhtyen niin nenään, että näyttävät ensi silmäyksellä muodostavan suoran viivan; kasvot ovaalit ja leveät. Tämä tyyppi jyrkästi erottaa Vesjogonskin talonpojan Twerin kupernijan etelä-ujeesdien asukkaista. Nähtävästi on tämä asutus venäläistyneitä suomalaisia Vessien heimoa, joka muinoin asui Valgedjärvellä, mutta myöhemmin hajautui jokien varsille. Osa kulki Mologa jokea myöden Jegnan (Егна) voolostiin Novgorodin läänissä ja asettui Jegnitsan joelle, joka Vesjogonskin

---

[1]) M. Akiander, Utdrag ur ryska annaler, Suomi 1848 s. 92.

[2]) Sama teos ss. 107—108.

lähellä lankeaa Mologaan. Erotukseksi Valgedjärven Vesseistä tätä osaa kutsuttiin Jegonskin Vesseiksi. Tällä nimellä tätä seutua meidän aikoinakin kutsutaan läheisten ujeesdien talonpoikain keskuudessa“. Списки Населенныхъ Мѣстъ Россиск. Имперій Тверская губернія СПетербургъ 1862 s. XXVI.

Nykyjään Vepsäläiset asuvat hajallaan useammassa eri ryhmässä. Ensimmäinen ja eteläisin ryhmä on Syvärin syrjäjoen Ojatin latvoilla „molemmin puolin Novgorodin ja Aunuksen läänien rajoja, ja ulottuen itään päin melkein Valgedjärven länsirantaan“; toinen on Äänisen läntisellä rannikolla Syvärijoesta neljän peninkulman päähän Petroskoin kaupungista; kolmanteen kuuluu joukko kyliä lähellä Petroskoita sekä maantien varrella mainitun ja Aunuksen kaupungin välillä.[1]) Ja Vepsän kielen vaikutusta tuntuu Karjalan murteessa Äänisen länsirannalta Suomen rajoille saakka, vieläpä niiden sisäpuolellakin Salmin kihlakunnassa.[2])

Vihdoin on muista erillään kaukana Äänisen itäpuolella Isaijevan voolostissa ryhmä Vepsäläisiä, joista tässä alempana esitän muutamia, matkalla Aunuksen läänissä kesällä 1887 Suomalais-Ugrilaisen Seuran stipendiaattina tekemiäni huomioita.

---

[1]) Vertaa Sjögrenin Ueber die älteren Wohnsitze der Jämen s. 469, Ahlqvistin, Anteckningar i Nordtschudiskan s. 50 ja Genetzin, Vepsän pohjoiset etujoukot (kielettären 4 vihkossa).

[2]) „Kuvaelmia kansanelämästä Salmin kihlakunnassa“ Koitar I Helsingissä 1870.

II.

Vepsäläiset kylät Isaijevan voolostissa. Niiden kolmellaiset nimet. Vepsäläiset muualta tänne siirretyt Kyläin asema ja ulkomuoto. Rakennustapa. Asukasluku. Vepsäläiset venäläistymäisillään. Venäjän Karjalaisten ja Vepsäläisten omituiset elinkeinot. Vepsäläiset Äänisen rannalla kivenhakkaajia, Ojatin latvoilla lasinpanijoita, Isaijevan voolostissa huopasaappaiden tekijöitä. Jäännös salaperäisestä kielestä, jota Isaijevan Vepsäläiset työmatkoillansa ovat käyttäneet. Vepsäläisten varallisuus. Kansan luonto ja luonnonlahjat.

Valtamaantien varrella Vyitegran ja Kargopolin kaupunkien välillä, 106 virstaa edellisestä ja 114 jälkimäisestä, on pienen järven läheisyydessä viisi kylää, joissa vielä vanhempi sukupolvi, parhaasta päästä vanhat ukot, puhuvat Vepsän kieltä.

Kylillä on kullakin kolme nimeä: vepsäläinen, venäläinen ja virallinen. Vepsäläiset nimet ovat: Beresinka, Surotannos (suomeksi Suurikylä) Ţoga (suomeksi Nurkka, Kolkka), Prańgat́ ja Duubin. Venäjäksi ovat kylät: Bereznik, Bolschaja derevnja, Ugol, Prangatova ja Dubinja. Virka-into on saanut aikaan nämät: Antsiferovskaja, Rakofskaja, Kreţetova, Deminskaja. Ja näiden virallisten nimien lisäksi, joita myöskin käytetään kenraalistaabin kartalla löytyy vielä muitakin, joista halullinen voipi saada selkoa Aunuksen läänin tilastollisista tiedoista vuodelta 1873 [1]). Näissä ei kuitenkaan vepsäläisiä nimiä ole.

Erotus vepsäläisten ja venäläisten nimien välillä on Vepsäläisten tekemä, ja näkyi se jokapäiväisessä puheessa johonkin määrin

---

[1]) XXVII Олонецкая губернія. СПисокъ населенныхъ мѣстъ по свѣдѣніямъ 1873 года СПетербургъ 1879 ss. 59, 60, 61.

paikkansa pitävän. Kumpaiset nimet ovat alkuperäisiä? — Luulisi tietysti, että täällä, niinkuin muuallakin, vepsäläisillä kylillä on vepsäläiset nimetkin. Vaan onhan Beresinka muodostus ja venäläinen muodostus sanaa Bereznik, joka merkitsee koivumetsää; voivathan Surotannas ja Ţoga yhtähyvin olla käännöksiä vastaaviin venäläisiin kuin päinvastoin; Duubin on yhtä venäläinen kuin Dubinja ja Prańgaťinkin alku lienee haettava venäläisestä Prangatovasta (Pankratova).

Asian kyllä voisi helposti selittää siten, että venäläisyys on niellyt kyläin alkuperäiset nimet, samoin kuin jo suureksi osaksi Vepsän kielenkin. Oppineet ovatkin Lönnrotista alkaen pitäneet puheena olevia vepsäläisiä kyliä jäännöksenä sitä suomalaista asutusta, joka täällä muinaisen Zavoloţien etelä-osassa ennen sen venäläistymistä oli olemassa. Lähiseutujen paikannimetkin näyttävät tätä arvelua vahvistavan. Otan tähän ensinnäkin muutamia Vepsäläisiltä saamiani, joista useimpia venäläisissä lähteissä ei mainita. Jos Isaijevasta lähdemme Vyitegraan päin, kulkee maantie seuraavain voolostien kautta: *Kousaros*, *Vadaged* ja *Vaugod* oja (venäjäksi Burkova, Antinskaja ja Bjelaja ruţei). Ja Kargopoliin päin ovat ensimmäiset voolostit *Šauga* (Kreţetova) ja *Šilda*. Tällä puolen Šaugan kylää 9–10 virstan päässä Beresinkasta ovat kylät *Härkäsaari* ja *Ortankond* (v. Perhina ja Ortina). Muutaman virstan päässä valtamaantieltä Beresinkan kohdalta eteläänpäin kylät: *Kirjano*, *Matinkond* ja *Papinkond*. Ja samalta alalta luettelen tässä vielä Venäjän kenraalistaabin kartallakin löytyvät suomalaiset järvien ja jokien nimet, aloittaen Vyitegrasta päin: *Viangi*, Vyitegran syrjäjoki, *Matkosero*, *Sargosero*, *Kalosero*, *Pertosero*, *Koskosero*, *Pedra* (järvi), *Matkosero*, *Kalosero* (2 sen nimistä), *Purna* (järvi), *Kema* (järvi ja joki) *Šima*, Keman syrjäjoki, (huom. Kemi ja Simojoki Pohjanmaalla), *Kalatsa*, Indomankan syrjäjoki, *Souda*- ja *Šildajoki*. Kun näiden paikannimien lisäksi vielä tulee se varma tieto, että yllämainituissa kylissä, ainakin muutamissa niinkuin Matinkond, Papinkond ja Härkäsaari, ennen on puhuttu Vepsän kieltä, näyttää siis oikealta se ajatus, että Vepsäläiset (eivätkä Venäläiset) näillä tienoin olivat alku-asukkaita.

Tämän johtopäätöksen suhteen herää kuitenkin seuraava epäilys: minkä ihmeen kautta Vepsäläiset ainoastaan mainituissa vii-

dessä kylässä valtamaantien varrella olisivat säilyneet. Lönnrot löydettyänsä vepsäläiset kylät Isaijevan voolostissa, päättääkin nähtävästi analogian mukaan, että kun kerran Vepsäläisiä on säilynyt valtamaantien varrella, niin „syytä on olettaa, että toisin paikoin siellä täällä semmoisia voisi vielä löytyä“ [1]). Myöhempi tutkimus on kumminkin osoittanut, ettei Vepsän kieltä Äänisen itäpuolella ole säilynyt missään muualla. Kysymys jäisi siis ratkaisematta. Avuksi tulee tässä Vepsäläisiltä itseltään selitys. Heillä on näet esi-isiltä peritty traditsioni, että joku *herra on Vepsäläiset siirtänyt nykyisille asuinsijoilleen.*

Mistä ja milloinka? — näihin kysymyksiin kertojat eivät tietäneet antaa muuta vastausta kuin että olivat kuulleet vanhalta kansalta sen jo ammoin tapahtuneen. Eikä minun ole onnistunut muuta tietäkään saada asiasta selkoa. Vaan todenmukainen tuo traditsioni epäilemättä on. Sillä muuten olisi todellakin vaikea käsittää mitenkä vepsäläiset juuri valtamaantien varrella olisivat voineet säilyttää kansallisuutensa. Yhtä vaikea olisi käsittää, miksikä he, jos vapaasta tahdosta, ilman ulkonaista pakkoa asuttivat nämät seudut, olisivat valinneet itsellensä niin kurjan asuinpaikan — suoperäisellä maalla, mitättömän, kalattoman järven rannalla — kuin heillä Isaijevan voolostissa on. Ja tämän kielimurteen suuri yhtäläisyys Äänis- ja varsinkin Ojatti-Vepsän kanssa todistaa myöskin, ettei se aika, jolloin kaikki nämät nyt erillään asuvat Vepsän ryhmät ovat eläneet yhdessä, yhtenä kansana, voi olla kovin kaukana. Vihdoin voimme selittää mainitun traditsionin avulla sen oudon ilmiön, että Vepsäläisillä kylillä todistettavasti ei ole alkuperäisiä vepsäläisiä nimiä. Esimerkiksi näin: Herra Vepsäläiset siirrätti asuttomalle seudulle. Hän antoi heidän kylilleen hyväntahtoisesti nimetkin, jotka tietysti olivat venäläisiä. Samoja kyliä Vepsäläiset sittemmin alkoivat omallakin kielellään nimittää.

Eri kysymys on se, tokko nuo lähiseutujen ylempänä luetellut suomalaiset paikannimet ovat Vepsäläisten vai jonkun muun suomalaisen kansan antamia. Se seikka että muissa kylissä Isaijevan voo-

---

[1]) Lönnrot, Om det nord-tschudiska språket s. 1 ja Reseanteckningar „Saima“ 1846 n:o 8. Nähtävästi erehdyksestä Lönnrot kutsuu Isaijevan voolostia Ischairaksi.

lostissa ennen on ollut Vepsän kielen puhujoita, ei yksin riitä todistamaan, että nämätkin kylät ovat olleet kokonaan Vepsäläisiä, — sitä vähemmän kun kansakaan tätä ei tiedä vakuuttaa. Miten asianlaita oikeastaan on, en ainakaan tällä kertaa kykene ratkaisemaan.

Ylempänä jo mainittiin, että vepsäläiset kylät ovat Vyitegran ja Kargopolin välisen valtamaantien varrella. Tarkemmin sanoen, tämä valtamaantie kulkee Beresinkan, Prangaťin ja Duubinan läpi; Surotannas ja Ţoga nimisiin kyliin poikkeaa Beresinkan ja Prangaťin väliltä eri kärrytie. Pisin matka kylästä naapurikylään on venäjän virsta ja kaikki viisi kylää ovat 2—3 neliövirstan pinta-alalla.

Ensimmäinen kylä Vyitegrasta päin tullessa on Beresinka. Se on rakennettu niinkuin tavallisesti venäläiset ja Venäjän Karjalaiset kylät, molemmin puolin maantietä ja siten että talojen päädyt tulevat vastakkain. Viimemainitussa suhteessa oli kuitenkin kylän eteläpuolella [1]) poikkeuksena usea uudempi talo, joissa kyljet eivätkä päädyt antoivat maantielle päin. Uudet talot olivat myöskin vanhoja huomattavasti pienemmät, johon syyksi voi arvata ja sanottiinkin puiden puutetta. Keskellä kylää aivan maantien vieressä oli pieni ţasouna, sekin samoin kuin muut rakennukset ulkopuolelta veistämättömistä hirsistä. Ţasounan luota vei kahden talorakennuksen väliltä kuja „järvelle“ [2]) joka oli parin kivenheiton matkan päässä kylästä pohjoiseen päin. Kujaa seuraten tuli melkein keskikohdalle järven etelärantaa. Tästä oikeaan käteen oli linnuntietä järven poikki vähän runsaammin kuin puoli virstaa Surotannaan ja Ţogan kyliin, jotka siis ovat järven itärannalla.

---

[1]) Eteläpuoli kylää oli pari vuotta sitten palanut; ainoastaan kaksi taloa oli säilynyt.

[2]) Tällä järvellä ei ole kansan suussa mitään erityistä nimeä; se on vain „gjärv“ (ven. ozero). Jos sitä tulee muista järvistä erottaa, on se „meiden gjärv“. Kenraalistaabin kartalla sen nimenä kyllä on ozero Bereznikovskoje ja tilastollisissa tiedoissa oz. Antsiferovskoje, vaan näitä tämmöisiä pitkiä nimiä kansa ei käytä, tuskin tunteekaan.

Ulkomuodoltaan Vepsäläiset kylät eivät sanottavasti eroa sen puolen venäläisistä. Kenties kuitenkin siinä suhteessa, että talot niissä ovat harvemmassa ja kokonaan maalaamattomat. Venäläisessä kylässä on ainakin joku rakennus tahi rakennuksen osa maalattu, vaan näissä en muista ainoassakaan talossa maalauksen jälkiä nähneeni. Sitä vastoin akkunanpielukset ja nuo akkunain yläpuolelle venäläiseen tapaan tehdyt omituiset balkongit — vai miksi heitä kutsuisi? — olivat paikotellen erinomaisen somaa työtä. Varsinkin herättivät balkonkiveistokset Surotannaan vanhoissa rakennuksissa huomiota.

Antaakseni jonkunlaisen käsityksen Vepsäläisten rakennuksista, kerron tässä minkälainen Beresinkan kylässä Savitinan talo oli, jossa asuin ja joka oli toinen talo oikealla kädellä Vyitegrasta päin tullessa. Se oli näillä tienoin tavallinen rakennus, vaikka sen kautta vähän oudomman näköinen, että vanhan talon kylkeen ylempänä mainitun palon jälkeen oli salvettu uusi asuintupa. Tämä uusi tupa oli noin syllän verran erillään vanhasta talosta, johon sen katto ja sivuseinät kuitenkin yhtyivät. Molempain tupain välillä oli yhteinen porstua. Siihen noustiin mataloita portaita kylän kadulta. Porstuasta oli heti vasemmalle ovi uuteen tupaan ja perempänä vanhan rakennuksen portaat. Kun niitä oli noussut, tuli oikealle ovi, joka vei vanhan rakennuksen etehiseen eli „sintsoon". Tässä säilytettiin muun muassa juomavesi suuressa katetussa korvossa[1]). Sintsossa oli vielä kaksi ovea vastatusten, joista toinen, oikealle kädelle, johti asuintupaan, toinen saraihin. Viimemainittu vastaa meidän liiteriä, aittaa ja tallinylistä yhteensä. Siinä säilytetään heinät, kärryt, aurat, reet ja kesällä se on nuorison makuupaikkakin. Saraihin voi suoraan ajaa hevosella porrassiltoja myöden, jotka täällä tavallisesti olivat rakennuksen toisessa päädyssä. Sarain ja sintson alla olivat läävä, tanhua ja talli. Läävään laskeuttiin portaita alas sintsosta; läävän ovi oli rakennuksen kyljessä heti uuden tuvan takana.

Vaan astukaamme jo asuintupaan eli pertiin, tuohon vanhempaan, jossa talonväki kesällä asui. Se on puolineljättä syltä pitkä,

---

[1]) Korvon eli latun kantta pidettiin aina kiinni. Vepsäläiset luulivat näet, että talon naisilta naima-onni katoaa, jos kansi auki jätetään.

kolmea leveä ja jaettu kahteen osaan väliseinän kautta, joka lähtee patsasorresta eikä siis ulotu kattoon asti. Tulensija pätsissä on peräseinää eikä oviseinää kohti[2]). Kiukaansuun edustalla olevaa syvennystä kutsutaan nimeltä „tulohmos". Taimmaisella sivuseinällä heti tulensijan yläpuolella on hyllykaappi. Siinä pidetään saviset ruokakupit, tuohinen suola-astia, puulusikat ja veitset (sekä linkkuveitsiä että omatekoisia puukkoja käytetään). Pieniä akkunoita oli kolme kylänkadulle päin ja kaksi ovenpuolisella sivuseinällä. Seiniin kiinnitettyjä lavitsoja kierteli ympäri tupaa. Irtanaista rahia pidettiin väliseinän vieressä, josta se tarvittaessa nostettiin pöydän ääreen. Pöytä oli noita pieniä, Venäjällä tavallisia, joista löytyy kuva esim. Heikelin ennen mainitussa teoksessa. Togan ja Surotannaan savupirteissä näkyi kuitenkin säilyneen tuo pitkä, suomalaisena pidetty pöydän muoto, joka vieläkin on suuressa osassa Suomea ja Venäjän Karjalaa yleinen. Pöydän paikka oli nurkassa vastapäätä ovea „Gjomalan" alla eikä, niinkuin usein Karjalassa ja Aunuksessakin, peräseinän keskellä. Kun lisäksi mainitsen, että karsina oli tuvan lattian alla, — ettei seinillä ollut minkäänlaisia koristuksia tahi kuvia, — että uusi asuintupa rakennuksen kyljessä oli melkein yhdellainen, olenkin pää-asiassa kertonut mitä Savitinan talosta tiedän.

Mainitsematta on vielä sauna „kylbet" ja riihi „gommin", jotka olivat muista rakennuksista erillään. Riihet olivat suuria kuin talot ja kokonaan kylän ulkopuolella. Saunoissa lämmitettiin vesi tuolla alkuperäisellä Kalevalassakin kerrotulla tavalla, että kuumia kiviä pantiin kylmään veteen. Toinenkin omituisuus rakennustavassa muistutti täällä Kalevalaisten tapoja. Oli näet kaikkialla rakennusten harjuhirsien päälle pištetty muutamia 3—4 tuuman korkuisia puupalikoita, joita kutsuttiin *„kanaišiksi"* ja jotka etäältä katsoen olivatkin vähin linnunnäköisiä. Semmoisia käytetään Aunuksessakin

---

[1]) Savupirteissä, joita varsinkin Togassa ja Surotannaassa näin useampia, aukesi kiukaansuu oviseinään päin. Tämänpuolisen savupirtin voi helposti ulkopuolelta erottaa, sillä niissä oli puisen savutorven (korsteinin) päälle arvatenkin valkeanvaaraa vastaan tehty pienoinen suoja, joka oli aivan talonmuotoinen ja käännetty vastaiseen suuntaan kuin itse talorakennus.

— jossa niitä kutsutaan „kukkuraisiksi“ —, ja eivätkö ne liene jäännöksiä siitä muinais-suomalaisesta tavasta asettaa vempeleille ja rahkehille y. m, kaikellaisia linnunmuotoisia koristuksia, josta kerrotaan Kalevalassa esim. 18 r. 393—398:

Pistä varsa valjahisin,
Ruskea re'en etehen,
Pane kuusi *kukkulaista*,
Seitsemän *sini-otusta*,
Vempelille viekumahan,
Rahkehille raukumahan.

Samallaisia kuin Savitinan ovat ylipään suuremmat talot, joita kuitenkaan vepsäläisissä kylissä monta ei ole. Vaan pienemmätkin ovat rakennetut edelläkerrottuun pohjois-Venäjällä tavalliseen muotoon [1]), jonka yhteinen tunnusmerkki on, että sama katto peittää sekä ihmisten että eläinten suojat taikka täydellisemmin sanoen: kaikki taloon kuuluvat suojat, paitse sauna ja riihi, ovat yhtenä rakennuksena.

Virallisten tietojen [2]) mukaan vepsäläisissä kylissä vuonna 1873 oli asukkaita:

Kyläin nimet.	Taloja.	Miehiä.	Naisia.	Koko asukasluku.
Beresinka l. virall. *Antsiferofskaja* .	16	40	47	87
Surotannas l. *Agafonovskaja* . . .	15	10	20	30
Toga virall. *Rakovskaja*	9	19	24	43
Prangat́ l. virall. *Kretetova* . . .	15	23	41	64
Duubin l. virall. *Deminskaja* . . .	17	27	44	71
Summa	72	—	—	295

[1]) Vrt. Heikel, Rakennukset Teremisseillä j. n. e. s. 106.

[2]) XXVII. Олонецкая губернія. Списокъ населенныхъ мѣстъ по свѣдѣніямъ 1873 года. С-Петербургъ 1879 ss. 59, 60, 61.

Kansan suusta saamieni tietojen mukaan oli kylissä taloja: Beresinkassa 19, Surotannaassa 20 (?), Ţogassa 8, Prańgaťissa 12 ja Duubinassa 11, eli yhteensä 70 taloa. Jos keskimäärin kutakin taloa kohden laskemme neljä henkeä, saamme koko asukasluvun nousemaan (4 × 70 =) 280 henkeen. Virallisten tietojen mukaan kylissä oli taloja 72 ja asukkaita yhteensä 295 [1]). Näyttää siis siltä kuin vepsäläisissä kylissä 15 vuodessa (1873—1887) asukasluku ei ensinkään olisi lisääntynyt, vaan päinvastoin vähentynyt.

Joka tapauksessa Vepsäläiset näillä tienoin ovat kielinensä päivinensä venäläisyyteen vajoomaisillaan. Nuoremmasta sukupolvesta en tavannut ainoatakaan, joka olisi taitanut muuta kuin yksityisiä sanoja esi-isäinsä kielestä. Ja vanhempi polvikin oli niin jo Venäjään tottunut, että ani harva pystyi Vepsän kielellä pitempään puheeseen venäjään turvautumatta. Beresinkan ukot tiesivätkin tarkoin kertoa, kuka kussakin kylässä „hyvin tundob meiďen kīlen". Näitä hyviä tuntijoita oli yhteensä kymmenkunta henkeä, kaikki vanhemmanpuolisia ukkoja. Etevimpinä mainittiin ja olivatkin Surotannaassa Jakša Romkkaińe (V. Romkin) ja Habukan veljekset sekä Beresinkassa kaksi Aliputšinan (V. Alipov) ukkoa [2]).

Entäs naiset — nehän ne tavallisesti parhaiten kätkevät esi-isiltä jääneet perinnöt! Niin taitaa olla, vaan täällä vaimonpuolet

---

[1]) Venäläisten virallisten tietojen mukaan tulee myöskin keskimäärin noin 4 henkeä (vähän enemmän) taloa kohti. Enempää täällä tuskin voikaan laskea, sillä perheet olivat ylipään pieniä ja useita taloja näin, joiden ainoina asukkaina lapseton parikunta eleli.

[2]) Muita sukunimiä tapasin kylissä: Saviţina (V. Ontropov), Savarottina (V. Savarkovšin), Timitäińe (V. Dimidov) ja Jaksoińe (V. Jakcov), joista molemmat viimemainitut ovat vepsäläisiä. Sukunimiä muuten harvoin käytetään, eipä juuri muuta kuin kirjoissa. Kun esim. kyselin talonomistajain nimiä Beresinkassa, lueteltiin ne näin: Mitkan talo, Mišan, Kapitoškan, Oljuškan, Samkan, Mikitkan, Arhipkon, Vańkan, Makan, Ţopan, Sidorkon, Mikolkan, Piľikun talo j. n. e. Niissä ei ole sukunimiä. Ne ovat kaikki helposti johdetut Venäjällä käytetyistä ristimänimistä. Ainoastaan viimeisen, Piľikun, suhteen voipi olla epätietoinen. Vaan nähtävästi tämäkin on muodostus sanaa Philip, joka esim. Venäjän Karjalassa tavataan muodossa Hilippa ja Syrjääuelllä muodossa Pilä (vrt. Sjögren, Gesamm. Schriften Bd. I s. 449).

ovat vielä enemmän kuin miehet unhottaneet äidinkielensä. Miehillä se on epäilemättä sen kautta paremmin säilynyt, että he vuosittain kulkevat työmatkoilla, joilla usein Vepsän kielen taitoa on tarvittu. Tämä käypi selväksi tuonnempana tarkastaessamme Isaijevan Vepsäläisten elinkeinoja.

Pää-elinkeino on maanviljelys. Suomalaisen sitkeä ja kärsivällinen luonne on hänestä ylipään tehnyt vankan maanviljelijän. Tämä ei ole sanottu ainoastaan suuriruhtinaskunnan asukkaista, vaan muistakin Suomen lähiheimoista tuolla puolen maamme rajoja. Muutamalta Kuhmolaiselta joka itse oli maanomistaja Vyitegran kaupungin läheisyydessä, kuulin, että Ojatti-Vepsäläisillä olisi paikotellen enimmin edistynyt maanviljelys koko Äänisjärven ympäristöllä. Jo ammoisista ajoista tässä suhteessa kuuluisiksi hän mainitsi Sutan [1]) kylät. Että Isaijevan Vepsäläisilläkin maanviljelys on hyvällä kannalla voipi päättää siitä, ettei heitä kesänkiireiden aikana, ei tietääkseni ainoatakaan miestä, jouda kulkemaan Vyitegran puolella noissa suurissa rahti- ja kanavatöissä, joissa lähiseudun venäläiset kesänsä kuluttavat. Samaa näkyivät todistavan senpuolen oloihin katsoen verrattain laajat pelto- ja kaskimaat kyläin läheisyydessä. Viljelyskasvia ovat ohra, ruis, kaura (paljon), perunat, nauriit, kaali ja pellava.

Kun tarkastaa Venäjän Karjalaisten ja Vepsäläisten elämänlaatua, tulee huomaamaan, että nämät kansat Venäjän vallan alaisina ja venäläistyessäänkin ovat säilyttäneet eri seuduilla erilaisen, omituisen elinkeinon. Karjalaiset Arhangelin läänissä ovat lähellä Suomen rajaa laukkukauppijaita ja idässä, se on lähempänä Valkeanmeren rantoja kuuluisia kirvesmiehiä, varsinkin laivanrakentajia [2]),

[1]) Missä nämät Sutan kylät ovat, en ole pannut muistikirjaani enkä ole kartoiltakaan löytänyt; luulisin joko Kust- tahi Simjärven rannoilla, sillä niistä välillämme oli ollut puhetta. — Ahlqvist (Muist. matkoilta Venäjällä s. 60 kirjoittaa Äänis-Vepsäläisistä, että „rahvas Äänisen rannalla — — elää leivän puolesta hyvin hyvästi, paremmin kuin rahvas useammassa osassa Suomenmaata — —".

[2]) Katso näistä asioista A. W. Ervasti, Muistelmia matkalta Venäjän Karjalassa kesällä 1879. Oulussa 1881 ja Ahlqvist, Kalevalan Karjalaisuus. Helsingissä 1887, s. 55. Käännän tähän vielä otteen eräästä venäläisestä teok-

ja seppiä. Pyssyseppiä olen kuullut Venäjän Karjalassa erittäin kehuttavan Aunuksen pohjois-osissa Jänkäjärven, Sellin ja Poraryen kylissä. Näillä tienoin aina Laatokan pohjoisrannalle saakka onkin metsästys ja linnunpyynti kreikanuskoisilla Karjalaisilla molemmin puolin rajaa maanviljelyksen jälkeen tärkeimpävä elinkeinona. Aunuksen kaupungin seudulla, jossa maa on erittäin viljavata ja hedelmällistä, Karjalaiset ovat noiden meilläkin hyvin tunnettujen kuivien „Aunuksenrinkelien" leipojia.

Vielä omituisempia elinkeinoja on Vepsäläisillä. Äänis-Vepsäläiset ovat laajalti yli pohjois-Venäjän tunnetuita kivenhakkaajia. Ahlqvist on näistä Muistelmissaan Matkoilta Venäjällä (s. 60) kertonut. Matkallani tapasin minäkin kolme Soutujärveläistä Isaijevan voolostissa muutamalle hautausmaalle kivistä aitaa hakkaamassa. Ojatti-Vepsäläiset Ladvan kirkonkylässä ja sen läheisyydessä ovat lasinpanijoita. Tämän kertoi minulle, samalla höyryllä Syväriä noustessamme, eräs vepsäläinen tukkikauppijas Kuujärveltä (venäjäksi Lojanskoi), joka tulee Aunuksen kaupungista noin 40 virstaa itäänpäin. Moskovalainen ylioppilas Kulikovski, joka parina kesänä on matkustanut Aunuksessa Pietarin maantieteellisen seuran stipendiaattina ja jonka Kargopolissa tapasin, kertoi lisäksi huomanneensa Ladvan lasimestareilla erityisen, salaperäisen kielen, jota he keskenänsä vierasten parissa käyttävät. Tästä kielestä hän mainitsi pari sanaa: *mikra*(?) ja *stivcri* (styfver), jonka viimemainitun, stiverin, sanoi merkitsevän rahaa ylipään (pengar). Kun Kulikovski piakkoin aikoi julaista tutkimuksensa, jotka myös käsittävät vieraat sanat

---

sesta, jota muut suom. tutkijat eivät näy käyttäneen. Kirjan nimi on: Матеріалы для Географій и Статистики Россій. Архангельская губернія. Составилъ генеральнаго штаба капитанъ Н. Козловъ. С-Петербургъ 1865. Siinä sanotaan muun muassa Kemin ujesdin Karjalaisista (s. 116) näin: „He — — — harjoittavat maanviljelystä, sepäntyötä ja laivanrakennusta. Varsinkin viimemainitussa suhteessa heillä on tavattoman suuri maine (они пользуются *громкою* извѣстностью) ja heitä pidetään parhaina työntekijöinä ja työnjohtajina. Yleisesti sanottu, he henkisten lahjainsa ja kehityksensä puolesta ovat paljon edellä Lappalaisista. He suorittavat kaikki kruununsaatavat (verot, asevelvollisuuden) täydelleen kuin muut keisarikunnan talonpojat". Sanotaanpa vielä (s. 260), että he kaikki puhuvat venäjäakin, joka jo on liikaa karjalais-ylistystä.

Aunuksen venäläisessä murteessa, en näitä asioita tahtonut häneltä enempää kuulustella. Enkä oikein ottanut uskoaksenikaan tuon vieraan kielen olemassa-oloa, ennenkuin Isaijevan Vepsäläisten luo palattuani kuulin, että heidänkin esivanhempansa vieraissa työpaikoissa olivat käyttäneet keskenänsä, jottei syrjäiset heidän puhettansa ymmärtäisi, ainakin joukon outoja sanoja, jotka eivät olleet Vepsän eli, niinkuin Isaijevan Vepsäläiset sanoivat ja sanoisivat, Korelskin kieltä. Näitä tämmöisiä sanoja taikka tätä teko-kieltä he vielä muistivat laskusanat 1—10. Ne kuuluvat näin:

Pervjoška
Drugoška
Troška
Teroška
Pjätiš
Lādiš
Sombal
Lombal
Ď̄ērevo
Lōdiga.

Viisi ensimmäistä ovat nähtävästi johdetut Venäjän kielestä. Muiden syntyä en ota keksiäkseni. Sen sijaan mainitsen vielä erään sanan, jota Isaijevan Vepsäläiset yleisesti käyttävät sekä omaa kieltänsä että Venäjätä puhuessaan. Se sana on „baraban". Ei kekselijäinkään kieliniekka voisi arvata tämän merkitystä. Venäjän kielessä kyllä on sana „барабанъ" (baraban), joka merkitsee rumpua. Mutta tästä on vielä tehtävä aika harppaus, ennenkuin päästään samovariin eli teekököökkiin, jota baraban Isaijevan Vepsäläisillä tietää [1]). En luule sen syntyä voitavan selittää muulla tavoin kuin

---

[1]) Kuullessani ensin kortteerissani Beresinkassa puhuttavan barabanasta, luulin että sen talon teekööokkiä pilkalla kutsuttiin rummuksi, se kun oli tavallista suurempi ja kiehuessaan piti pahaa pörinätä. Vaan naapuri Arhipkon luona käydessäni ja — tyhmästi kyllä, sillä talo oli varakkaimpia — kysyessäni, oliko talossa „barabanad", sain säälinsekaisen vastauksen (venäjäksi): „kuin ei olisi!" Ja kun kielenopettajani Pjotr Mikitiţ Aliputšinan kanssa käyskentelin Togan kylässä Vepsän kielen taitajoita etsimässä, kuulin hänen tuttavissa taloissa toimittelevan isännille: „aseta baraban", taikka „lasketa baraban"!

jäännöksenä puheena-ollutta tekokieltä. Oli miten oli; joka tapauksessa olisi syytä, että vastaiset tutkijat tarkoin koettaisivat ottaa selkoa tuosta Ojatti-Vepsäläisten tekokielestä; sen selvillesaanti voisi monessa suhteessa valaista Vepsäläisten ja ylipään pohjoisen Venäjän kultuuri-oloja. Jos siinä, niinkuin Kulikovski luuli, enemmän skandinavilaisia taikka germaanilaisia sanoja tavattaisiin, todistaisivat nämätkin, että Vepsäläiset entisinä aikoina ovat olleet lähemmässä yhteydessä mainittujen kansojen kanssa [1]).

Mutta minun on palaaminen Isaijevan Vepsäläisiin ja heidän omituiseen elinkeinoon, josta aikomukseni oli kertoa.

Ajaessani Vyitegrasta päin Beresinkan kylään ei ensi silmäyksellä mikään niin sanoakseni suomalaisuus pistänyt silmiini. Vaan kylänkadun, se on maantien syrjässä vielä keskustellessani korttee-

---

joka merkitsee: pane kiehumaan taikka korjaa pois teeköökki. Aunuksen karjalaisessa murteessa laskettaa hevonen on = riisua hevonen valjaista.

[1]) Salaperäisiä, keksittyjä kieliä tunnetaan useimmista Euroopan maista. Niitä on usein väärin sekoitettu Mustalaisten kieleen. Mustalaisten kielen erottaa kuitenkin kaikellaisten pahantekijäin ja maankulkijain salaisista kielistä se seikka, että edellisessä, vaikka se onkin täynnä vieraita aineksia, aina tutkija huomaapi sekä sanoissa että niiden taivutuksessa ja päätteissä pohjana varsinaisen kielen, jota pidetään Intian vanhana kielenä (Sanskrit). Sitä vastoin jälkimmäisten kielissä on joko kokonaan keksittyjä taikka väännösten ja käännösten kautta muista kielistä tehtyjä sanoja, joilla ainoastaan vaillinaisesti voipi ajatuksensa lausua. (Kts. näistä asioista esim. F. Dyrlund, Tatere og Natmandsfolk i Danmark, Köbenhavn 1872 ss. 331—358).

Tämmöisiä tekokieliä kutsutaan Saksassa nimeltä Gaunersprache eli Rotwelsch, joka viimeinen on skandinaviassa ja meilläkin tunnettu („Ruutvälska"). Paljon muitakin nimiä on tällaisilla tekokielillä. Mainitsen tässä Ruotsista yhden sellaisen, koska siinä tavataan muutamia selvästi suomalaisia sanoja. Tarkoitan länsigöötiläisten kauppijasten „Knallare-språk'ia. Sundt luettelee teoksossaan „Beretning om Fante- eller Landstrygerfolket i Norge" (2 painos, Christiania 1852, ss. 172, 393, 394), Knallare-kielestä tunnetut sanat, joita on yhteensä 76. Näistä ovat suomalaisia seuraavat: *yx*, yksi; *kax*, kaksi; *mēs*, mies; *pimma* maito; *lēs*, liha. Useimmat sanat tässä kielessä ovat muuten joko suoraan, ilman muiden kielten välitystä, keksittyjä (esim. balt, batla, barel, päivä, yö, vuosi) taikka lisäysten kautta muodostettuja Ruotsin kielestä (esim. beanins, beatins, beatrins = 9, 10, 3).

rista Savitšinan emännän kanssa, astuu vakaisilla askelilla naapuritalosta vanhus, jonka puku on kauttaaltansa suomalainen: jaloissa virsut, housut nilkan kohdalta nauhoilla kiinni, harmaja sarkatakki yllä, ussakka vyölle vyötty, vyöhön leveäteräinen kirves kääritty ja huopahattu päässä. Kun ukko sai lähestyneeksi, tervehdin häntä Aunuksen tapaan: Jumal abuh starikalle! — johon hän vastaa: Mugaže sinei! ja tulee hymyillen, kysyvännäköisenä luokseni. Yhdessä sitten astutaan tupaan ja pian puhe kääntyy ukko Pjotr Mikit. Aliputšinan — vaatteisiin: tokko kotitekoa olivat vai eivät. — Kotitekoa vakuutetaan joka tilkan olevan šľääpasta virsuihin saakka.

Useita muitakin ukkoja näin sittemmin samanlaatuisessa puvussa: kotona tehdyssä lyhyessä sarkatakissa, tuohivirsuissa ja kaitalierisessä huopahatussa. Isaijevan Vepsäläisten varsinainen elinkeinoteollisuus on kuitenkin huopakenkäin tahi -saappaiden valmistus. Kuinka tärkeää tämä heille on, nähdään niistä monista nimityksistä, joilla huopasaappaita heidän kielessään kutsutaan. Semmoisia ovat: „jaunikat“ eli „jauganikat“ (jalka on vepsäksi jalg, äännetään jaug), „kätanikat“ (ven. ка́танки) ja „upakot“ (упаги́) [1].

Näitä jauganikkoja — se on tavallisin nimitys — ei ainoastaan tehdä kotitarpeita varten. Samoin kuin ennen puheena-olleet haarat Karjalaisia ja Vepsäläisiä kulkevat ympäri maita mantereita rahansaaliissa, samoin Isaijevan Vepsäläisetkin vanhoista ajoista ovat tottuneet käymään huopasaappaiden (ja huopahattujen?) teossa laajalla alalla pohjois-Venäjätä. Heidän matkansa käypi keillä Vyitegran kautta Ojatti-Vepsäläisten luo ja lännemmäksikin, keillä Valgedjärven seuduille ja etelään aina alas Vologdan, Joroslavin ja Tverin lääneihin saakka. Matkalle lähtee melkein jok'ainoa työkykyinen mies kaksi kertaa vuodessa. Ensi kerran „10 viikkoa eteenpäin Iljan päivästä eli heti Pokrovan jälkeen“, se on meidän ajanlaskun

[1]) Vepsäläisten venäjänkieli on vielä paksumpaa kuin itsessäänkin murteellinen kieli Aunuksen ja Arkangelin lääneissä. Ja korkokaan ei ole venäläinen. Vastamainitut venäläiset sanat (ка́танки ja упаги́) he esim. lausuivat aivan päinvastaisella korolla näin: катанки́ ja у́паги. Onko muuten upakot saaneet alkunsa sanasta упаги́ (upagu) vai päinvastoin; en osaa ratkaista. Huomautan vain että Lapin kielessä löytyy merkityksessä kenkä sana upokas, josta kts. Ahlq. de Vestf. språkens kulturord s. 132.

mukaan noin 10 päivä Lokakuuta; silloin viivytään matkalla 6—8 viikkoa ja vähän kauemminkin. Toisen kerran, suuressa paastossa, ei aivan tarkkaan joka mies lähde eivätkä lähtijätkään viivy niin kauan kuin ensi kerralla. Enimmäkseen kulkevat saman talon ja saman kylänkin miehet yksissä ja samoilla seuduilla. Pari miestä menee aina kuhunkin taloon työhön. Onko heillä liittoväliäkin [1], niinkuin karjalaisilla laukkukauppijailla, vai miten voiton jakavat, en tarkoin tiedä. Luulisin kuitenkin, että ne kaksi miestä, jotka yhdessä tekevät työtä, pitävätkin sen minkä ansaitsevat, jakaen voiton keskenänsä.

Villansaannin tähden onkin Vepsäläisillä koti-eläiminä enimmin lampaita. Niitä pidetään taloissa 10–35 vaiheilla. Hellästi ja huolellisesti näkyivät myös lampaitaan hoitavan. Joka päivä nousi kortteeritalossani koko lammaslauma noita monimutkaisia portaita „bläjuen“ ja hirmuista ryminätä pitäen asuintupaan, jossa vanha emäntä niitä syötteli ja juotteli. Vaikka hän muuten ei tahtonut Vepsää puhua eikä taitanut oikein muistaakaan, kuulin hänen yllyttelevän lampaitansa tällä kielellä juomaan sanoilla: gjuo! gjuo! (juo, juo!) — Lampaiden jälkeen nauttivat emäntäin suurinta suosiota kanat. Niitäkin oli runsaasti, ja tietysti nekin aina sopiessa pujahtelivat tupaan kaakattelemaan. Aamusta iltaan emäntäni kanojaan paimenteli ja kantaa retusteli, ja kun hän aina tuon tuostakin tuli niitä salpailemaan uuden tuvan (jossa minä asuin) uuninalustaan munimaan, sain niistä aivan kyllikseni. — Lehmiä ja hevosia oli vähän: tuskin tuli keskimäärin kolmea lehmää taloa kohti ja lieneekö ollut ainoassakaan talossa Beresinkassa yhtä hevosta enempää. Sikoja ei ollut ensinkään.

Ei siis liikoja rikkauksia Vepsäläisillä ole. Paremmin he kumminkin tulevat toimeen kuin kyläin ja talojen köyhännäköisestä ulkomuodosta voisi päättää. Sillä tähän epäilemättä vaikuttaa Hämäläisen kaikkea koreutta karttava huone. Mutta on siihen myöskin syynä rakennuspuiden puute. Kaikki lähiseudun metsät kuuluvat näet Gromovan suurelle kauppahuoneelle Pietarissa. Tämä ne oli saanut orjain vapauttamisen jälkeen ostetuiksi entiseltä herralta, ruh-

---

[1]) Kts. tästä Erwastin Muistelmia Ven. Karjalasta s. 68.

tinas Apraksinilta, ja Vepsäläiset haikeasti valittivat tulleensa kaupassa petetyiksi. Vaikka puita ympäristön ikivanhoissa aarniometsissä lahoopi, eivät nykyisin sanoneet millään muotoa välttämättömimpiä rakennustarpeitaan tahtovansa saada. En kuitenkaan luule heidän toimeentuloansa huonommaksi kuin sen puolen venäläistenkään. Tosin heillä ei ole muhkeita, maalatuita rakennuksia, tosin heidän asuintupansa hyllyt ja seinät eivät välky kalliita pyhäinkuvia ja kiiltäviä kattiloita, tosin ei heillä eikä heidän naisillansakaan ole arkut täynnä noita kirjavia punapohjaisia vaatteita. Vaan tämmöistä ylöllisyyttä on harvemmassa tämänpuolen Venäläisilläkin. Ja Venäläinenpä kiiruhtaakin, kun vähänkään voipi, itseänsä, vaimoansa, taloansa koristelemaan. Jokaisessa isommassa kylässä näitä miekkoisia onkin aina joitakuita, vaan onpa vastakohtana periköyhiäkin ja viljalti kerjäläisiä. Tuskin tapaa sitä venäläistä kylää, jossa viimemainitut eivät ahdistaisi matkustajaa; en ainakaan minä koko matkallani tavannut ainoatakaan. Tämä kyllä suureksi osaksi riippuu pahasta tavasta. Kummaa vain on, ettei se vepsäläisiin ole tarttunut. Heissä ei näet ensinkään ole kerjäläisiä ja häpeänä näkyivätkin kerjuuta pitävän. Kun kielenopettajani ukko Aliputšinan laiskanvoipa kotivävy, joka oli muualta sukuisin ja Venäläinen, pyysi minulta appensa kuullen tupakkaa, tämä vävyänsä nuhteli, huomauttaen, ettei matkustaja vierasten varalta tupakkaa mukanansa kuljeta. Ja samoin kuin Lönnrotille [1]) hänen täällä ollessansa, kyläläiset toivat minullekin kaikellaisia marjoja enemmän kuin parhaalla tahdollani kykenin syömään, eivätkä maksuista suuria välittäneet.

Ahkeruus ja rehellisyys, — siinä ovatkin ne Vepsäläisten ominaisuudet, jotka Suomalaisen myötätuntoisuuden heitä kohtaan herättävät.

Vaan toisaalta tämä kourallinen Vepsäläisiä, joka taholta mahtavan venäläisyyden ympäröimänä, ei voi olla herättämättä sääliä. Heidän pienet, kuivettuneet vartalonsa [2]), heidän laihat, vakaiset kas-

---

[1]) Kts. Saima 1845 41, Reseanteckningar af E. L(önnrot).

[2]) Isaijevan Vepsäläisissä voipi erottaa kaksi vastakkaista tyyppiä. Toiset ovat suurempikasvuisia, täyteläisiä, ruskeaverisiä ja tulevat vähemmän Suomen suomalaisiin; samallaista kansaa muistan ennen nähneeni Nirkon kylässä lähellä

vonsa tietävät kohta syrjäisellekin kertoa, että elämisen taistelu ei täälläkään ole leikintekoa. On niinkuin joku huoli, joku suru kuvastuisi näiden hiljaisten, hyväntahtoisten ihmisten kasvoissa. Mitä huolehtinevat, mitä surrevat! Kansallisuutensa, kielensä häviämistäkö? Vaiko vain hengissä pysymistään? ken tietää. Mutta tulevaisuuden toivoa, elämän iloa heiltä puuttui. En missään ole tavannut suomalaisissa muutenkin tavallista käsitettä maailman taantumisesta niin yleisenä ja kehittyneenä kuin täällä. Toista oli ennen elää, arvelivat he. Tuossa järvessä, joka jonkunlaisen maan halkeamisen kautta oli juossut paikotellen melkein kuiville, oli ennen ollut runsaasti kaloja; nyt se oli kohonaan kalaton. Metsiin, joista ennen jokainen otti minkä tarvitsi, nykyisin ei saanut koskeakaan. Ja oli vihdoin vieno valituksen sävel vepsäläisten ukkojen kertomuksissa niistäkin kultaisista ajoista, jolloin kaikki puhuivat heidän kieltänsä.

Erehtyisi kuitenkin, jos luulisi että Vepsäläisillä, jotka näin ylistelivät menneisyyttä, olisi säilynyt runsaammin vanhoilta ajoilta muistoja ja tarinoita; tässä suhteessa näytti heidän hengenelämänsä päinvastoin köyhältä. Ken on oleskellut sydänmaan Karjalaisten keskuudessa, ei ole ihmettelemättä kuunnellut heidän kertomuksiansa esi-isistä ja näiden sankaritöistä, vanhan ajan ihmisistä ja merkillisistä tapauksista, — puhumattakaan noista ikivanhoista ja iki-ihanoista Karjalan runoista. Vepsäläisillä tätä tämmöistä luovaa mielikuvitusta ei näytä olevan. Ennen ovat jo kielentutkijat ja runonkerääjät tuoneet tiedon, että Vepsänkielistä runoutta ei ole ja Ahlqvistin arvelun mukaan sitä ei ole ollutkaan. Samaa vakuuttivat Isaijevan Vepsäläisetkin. Omituisuutena mainitsi muudan mies kerran kuulleensa Äänisen tuolla puolen Vepsäläisen laulun, jonka alusta hän muisti seuraavat säkeet:

Ńit́in, ńīt́in heinäišen,
Heinän andoin lehmäle,
Lehmäd andoin vajale.

Petroskoita. Toiset taas ovat vartaloltansa pieniä, laihoja ja vaaleaverisiä. Nämät ovat ikäänkuin puoleksi Hämäläisten ja puoleksi Karjalaisten näköisiä: he eivät ole niin solakoita kuin Karjalaiset, vaan eivät myöskään niin tanakoita kuin Hämäläiset. Hämäläistä alkujuurta näyttää heissä kuitenkin todistavan voimakkaat, ulkonevat poski- ja leukaluut sekä ylipään kasvojen muoto.

Suoranaiset tarinatkin muinaisilta ajoilta tuntuivat Vepsäläisillä olevan verrattain köyhiä. Eivät he muistaneet minkäänlaisia yksityiskohtia Lönnrotin siellä olosta, eivät syitä minkätähden Togan kylä pari miespolvea sitten oli siirretty järven takaa nykyiselle paikalleen, eivätkä tietäneet laveammalti kertoa, milloin ja mistä heidät herra oli tuottanut Isaijevan voolostiin.

III.

Isaijevan Vepsäläisten kielestä: kieli-opillisia huomioita, kielennäytteitä ja sanaluettelo.

Ylempänä on jo mainittu, että Vepsäläiset Isaijevan voolostissa ovat venäläistymäisillään. Harvinaisemmista asioista puhuttaessa parhaatkin Vepsän kielen taitajat käyttävät venäjää, joka on yleisenä puhekielenä. Muutamia hajanaisia ja vähäpätöisiä huomioita heidän kielestänsä sain kuitenkin tehdyiksi ja julkaisen ne tässä, kun en, niinkuin toivoin, toistamiseen ole päässyt Vepsän kieltä tutkimaan.

Kielennäytteitä en saanut useampia kuin tuonnempana löytyvät. Sanaluettelo on tehty erikseen, kielennäytteistä huolimatta. Siihen olen ottanut ainoastaan semmoisia sanoja, joita Lönnrotin ja Ahlqvistin tutkimuksissa en ole tavannut, en ainakaan samassa muodossa.

Sanat olen koettanut kirjoittaa ääntämisen mukaan. Sanaluettelossa on selvyyden vuoksi säilytetty sanain alussa *e*, vaikka se äännetään venäjän mukaan kuin *je*, sekä *j*, jonka edellä usein kuuluu *g* taikka *h*, niinkuin esim. sanoissa, *gjärv*, *gjög*, *gjomal*, *hjalg*, *hjalgtan* (vrt. sanaluetteloa). — Vieraat äänet olen merkinnyt meidän murretutkimuksissamme tavallisesti käytetyillä kirjaimilla.

Ja nyt lähden esittämään muutamia kohtia, joissa tämä kieli eroaa Äänis- ja Ojatti-Vepsästä. —

Deklinationissa olen huomannut seuraavat eroavaisuudet:

Elativi ja ablativi, joilla ei missään Vepsän kielen alueella ole omaa päätettä, muodostetaan siten, että inessiviin ja adessiviin

liitetään partikkeli *-kai,* eikä *-pai,* niinkuin Äänis- ja Ojatti-Vepsässä. Tässä on samalla huomattava, että adessivin *l* äännetään *u*:na *kai*-liitteen edellä. Esim. *vīkathos-kai,* viikatteesta, *praznikau-kai,* prasnikalta.

Monikon genitivin *n* säilyy samoin kuin Ojatin kielessä: *kurg,* kurki, *kurgiden; kerandos,* vesi-ämpäri, *kerandsiden.* Sitä vastoin Isaijevan kieli eroaa viimemainitusta ja yhtyy enemmän Äänis-Vepsään siinä suhteessa, että II:sen luokan sanoissa vartalon *u* monikon ja imperfektin *i* edellä häviääpi, esim. *pots,* vatsa, pötsi, part. pl. *potsid, puti,* puuttui, *išťin,* istuin (vrt. Ahlqvist, Anteckningar i Nord-Tschudiskan s. 73).

Abessivia tämän sijan nykyisessä merkityksessä en kuullut; sen asemesta käytettiin venäl. partikk. *bez* partitiivin kanssa.

Komparativin päätteen *mba* edellä *a* muuttuu *e*:ksi paitse sanassa *enamb,* joka myöskin Genetzin tutkimassa murteessa on poikkeuksena muodossa *enämb* [1]). Kuitenkin tämä *e* [2]), niinkuin ylipään Isaijevan kielessä *e* lyhyessä tavuussa, äänuetään tavallisesti *o*:na, joten sen kielennäytteissä olen kirjoittanutkin, esim. *valgod,* valkea, *valgdomb, vanh, vanhomb, osakas,* onnellinen, *osakhomb.*

Superlativina käytetään joko komparativia (*sūromb heid kaikid,* suurempi heitä kaikkia, suurin kaikista) taikka positivia, jonka eteen asetetaan adj. *kaiken* tahi *sāmī* (самый): *kaiken kuiv,* kuivin, *sāmī noŕ,* nuorin.

Pronominit. Persoonallisista pronomineista kuulin seuraavat sijat:

Yksikkö.

Nom.	mina	sina,	hän
Part.	mindäi,	sindäi	händäi t. hänt
Gen.	minun t. minuin (suff. kanssa)	sinun	hänon

[1]) Kieletär 4 vihko s. 30.

[2]) Vrt. Lönnrot, Om det Nord-Tschudiska språket s. 31.

Iness.	minus	sinus	ha̓nos
Illat.	minuhu	sinuhu	ha̓noho t. ha̓nho
Adess.	minei t. minein (suff. kanssa)	sinei	ha̓nou (ha̓nol)
All.	minei	sinei	ha̓nole t. ha̓ndle

Monikko.

Nom.	müö	tüö	hüö
Part.	meit	teit	heit heittī
Gen.	meiďen	teiďen,	heiďen
Iness.	meiš	teiš	heiš

j. n. e. säännöllisesti ilman suffiksia.

Omistussuffiksi on muuten yksikössä sama kuin Äänis- ja Ojatti-Vepsässä (vrt. Ahlqvist ennen main. teo s. 75); monikon 1:sessä ja 2:sessa persoonassa en sitä ensinkään kuullut.

Demonstrativeja ovat: *se*, *še ńetše*, *mugiťťe*, semmoinen, *ńeńgittu* ja *ńeńgińe* tuommoinen. Muissa pronomineissa en mainittavia erotuksia Ahlqvistin luettelemista huomannut.

Verbien täydellisiä taivutuskaavoja oli minun mahdoton saada. Näytteeksi panen tähän indikativin praesensin ja imperfektin verbejä antaa ja tehdä [1]).

Praesens.

andan	ťegen
andat	ťeget
andab	ťegob
andam	ťegem
andat	ťeget
andtat	ťehtat

[1]) Vrt. Lönnrot ennen main. teos s. 38.

Imperfektum.

andõin	t́egin
andõit	t́egit
andõi	t́egi
andõim	t́egim
andõit	t́egit
andõithe	t́egithe

Partikkeleista mainittakoon tässä vielä muutamia, joita Ahlqvistin ja Genetzin ennen mainituissa tutkimuksissa samanmuotoisina ei löydy. *Adverbeja: kuna* kunne, *kunab* kusta, *ńakku* [1]) tuolla, *sigei* sinne, *sigau* siellä, *sigau-kai* sieltä, *t́ägau* täällä, *t́ägau-kai* täältä; *āmu* ammoin, *aigau* aikaisin, *harvau* harvoin, *mulloi* muinoin, *pian* piaan, *t́en* kerran, *ńēdos* (*v.* вездѣ) kaikkialla. *Postpositioneja: okse* luokse, *opa luota. Konjunktioneja: jõs, jesl̕i, jesl̕i-büi* jos, *kugal̕i-sigal̕i* kukali-sikäli (ajasta puhuen) sekä kysymyspartikkelit *-ik, -k* ja *-li.*

Pjotr Mikitiţ Alipov eli Aliputšin Beresinkan kylästä, 58 vuotta vanha, kertoi seuraavan kielennäytteen.

Mužik i ŕeboi.

Mužik kalad ost́i reghe. Kalad ost́i i t́etta kod́ihe ajab. Ajab, t́el ŕeboi l̕äsub. Nõ, hän ott́i ŕeboin loi reghe sinna kalale: — minun tütrela hot́ vorotnik linnob. Nõ ajab t́etta, a ŕeboi kaiken kalan ţüdab korjaskai i itše uidī ŕeboi. A mužik

Mies ja repo.

Mies kalat osti rekeen. Kalat osti ja tietä kotiin ajaa. Ajaa, tiellä repo loikoo. No, hän otti revon loi rekeen sinne kalalle: — minun tyttärelle vaikka turkinkaulus tulee. No ajaa tietä, mutta repo kaiken kalan syytää reestä ja itse lähtee repo

[1]) Samoin kuin Suomen kielessä tuota, näet y. m. sanoja käytetään puheenjatkoa miettiessä, samoin Vepsäläiset hyvin usein käyttävät ja turhaankäyttävät ńakku-sanaa. Luultavaa on, että Suomalaiset ja Livvitkin Aunuksessa tämän kummallisen ńakku-sanan johdosta ovat ruvenneet pilkalla kutsumaan Vepsän kieltä *Nakun* kieleksi.

ńemida jei tundo. Nõ, tuľi koďihe, tanhale saidī i itšen emale pagišeb: „Nō, linnob tütrela vorotnik ŕeboiškai! Toin ŕeboin i kalad toin, astu mina sinei osutan“.

Nō, läkśithe tanhale. Tuľithe tanhale, avaiťihe regen, a reges katšu jei ola ńe ŕeboid, ńe kalad.

A ńetše ŕeboi läkś kalad süöda. Aštub ťetta da kalan obirai. H́ändikas pribešī: „no anda minei, sanub, kalašt“. Ŕeboi otv́etai: „mänö itše lovvi“. — „Mit lovvia, min en mahda“. — „Mina opendan sindäi lovvia mit kalad: mänö prolubihe ṕästa h́änd i h́ändal pošev́ēlivai i hätken istu prolubinou, i kalad händan okse puttub“.

No h́änďikas ištub, — ištub hätken prolubiš i h́änd külmähťi sinna jäha.

Ak aštub vedole i h́änďikan ńägob; ŕäńgub, ŕäńgub: „puťi händikaś, puťi h́änďikas! korondošta jošta tarviš h́änďikast rikta“. Ak viďermī korondon i davai h́änďikast duida. H́änďikas ńütkaiš i h́ändan ratkaiš sihe. Itše uidī metšha. Ńägišt ŕeboin: „Eh, sanub, sina hondon lovvia (lovvimah?) kalad openśit“. — Ŕeboi sanub: „a, sanub, sina hät-

pois· Mutta mies ei mitään tunne. No tuli kotiin, tanhualle saapuu ja omalle eukolleen pakisee: „No tulee tyttärelle turkinkaulus revosta! Toin revon ja kalat toin, astu minä sinulle osotan“.

No läksivät tanhualle. Tulivat tanhualle, avasivat reen, mutta reessä katso ei ole repoa, ei kalaa.

Mutta se repo läksi kalat syödäkseen. Astuu tietä ja kalan korjaa. Hännikas (susi) juoksee luo: „no anna minulle, sanoo, kalasta“. Repo vastaa: „mene itse pyydä“. — „Miten pyytää, min en mahda“. — „Minä opetan sinua miten kaloja pyytää: mene avannolle päästä häntä ja hännällä liikuttele ja kauan istu avannolla, — ja kalat hännän luokse (häntään) puuttuu“.

No hännikäs istuu, — istuu kauan avannolla ja häntä kylmähti sinne jäähän.

Akka astuu vedelle ja hännikkaan näkee; ränkyy, ränkyy: „puuttui hännikas, puuttui hännikas! korentoa juosta tarvis hännikasta tappaa“. Akka tuopi korennon ja anna hännikasta lyödä. Hännikas nykäisi ja hännän ratkaisi siihen. Itse lähtee metsään. Näki revon: „Äh, sanoo, sinä huonosti opetit pyytämään kalaa“. — Repo sanoo:

ken ištıt; sinei jäi kalad puti, a sina jet voind vitastšida kalad. Jet hätken pidäiš, ka vähomb puttiš kalad".

„aa, sanoo, sinä kauan istuit; sinulle paljon kalaa puuttui, mutta sinä et voinut nostaa kalaa. Et kauan olisi pitänyt, ka vähemmän olisi puuttunut kalaa".

Händikas pagišeb: mina jen mahta kalad lovvia; enammad jen lähtö kalad lovvimah.

Hännikas pakisee: minä en mahda kalaa pyytää; enempää en lähde kalaa pyytämään.

Mihailo Alekseijev Aliputšin Beresinkan kylästä, 57 vuotta, kertoja.

Kaks velged da mam.

Näet oli kaks velged. Üks velg eli bohataks, a toine eli hondon. Nō, a netšel nušnal velgel oli ak, a šimetud ni mitte hänol jei olend. A ak se pagišeb: mina lähden pakitah nišud i šimendan nakkun ikknan ale netše. A sina netše mužikkaine ait tege, nū i sigei šimendam. Nō netšen nišun šimenši i nišu kašvab hyva. A netšela velgela bohatalša savidno tegihe. A bohatal oli ziga. Hän otti zigan i päst sinna nisuišah, a ziga se kaigen nišun söi tobši.

No netše nušna nägi što ziga kääb nišus. No nušna ottab bohatal velgel sanub: ota sina ziga oberi; kaiken nišun minein söi; jet oberi zigad, mina sinun zigan sadatan. A hän zigad oberind ei. A mina akal pagišen: mina, sanun, zigan rikon. A zigan mina i rikoin hänou.

A bohatalša eli mamatta, a mam se pagišeb: „hän zigan süöb, ka hän jo rikoi meiden zigan. A katšu homen pražnik linnob, ka sina mindäi sundukha pano i hänon okse vie karaulal".

No nakku nušnad dūmaitihe: jeslibüi zigad jei rikta, zigad jei süösketa. A mam se sigau sundukas kolotib: a jet süö meiden zigad dārom.

Ak panob pätšhe lämast i vet kihensettab. Vezi ehti, ka vala sinna vet kipetka mamale sundukha: hänt savaria tarviš. Hän sigau pagišeb: „mina jen sanu poigala; süö zigad!" — (A nušna pagi-

šeb): „Ńügüńe puťit; mina jen pästa; mina sindäi ńügüńe keitän!“ Hän i maman savari sinna, i mam koľ.

Veľg kodihe tuľi praznikau-kai i tuľi nušnan okse. Veľg küsülob: „kus minun sunduk?“ — „A kuna pańit, sīd i oum“. A hän sundukan koďihe vei, sundukau avaiš: mam libu, libu! A mam koľi sigau.

Bohat se veľg tuľi nušnikan okse: mam koľ! — „Koľ, tak händle tarviš koďi ťehta“. Koďin ťegithe, kuna mam panda. A varaita perťis pedeta mamad; jen rohťi magata. No kuna maman panomb? Saraile pandgam üöks. No mamam saraile panťihe. A mam kaiked lehmad leikaiš i lambhad veitšol.

Hän näet maman laskoť tanhala i maman seisoť veitšol lipin okse. A ak se bohatan mäńi lehmile da lambhile andoltha koškud da heinad. A hän kun līsnitšas mäńi da maman ńägi pölgästū. — „Voi mänö, mužik, meil mam kaiked lehmad i lambhad leikaiš; lipinou seisob veitšol“. A sid oťťi hän i nušnakan okse tuľi. „Astu veľgbrať minun okse; mam kaiken šivatan leikaiš“. A se tuľi (nušnak) da maman korvad iški; a mam vaľhen.

Kuna ńügüńe maman panomb? Mam tarviš panda šitnikha. I hüö šitnikha i panťihe üöks. A ak kaiken leiban kagrau, rughen, jauhon i hernhon vineši gjöghe, — a nusnak vineši itšele koďihe. Mis nušnakan kutśi, a se tuľi veľg hlop mamad korvatta: „nun sina kurkku!“

Kuna ńügüńe maman panomb? Tarviš papid toda. No pap prigiďi itšen hebol. Hüöd, pap da bohad veľged, adivoitsedat sigau, ţajun da vinan jodat, a mindäi nušnad sinna jei otkai, jei. — A mina vaiťi maman ištutan papin hebole ratšhile. Nu mina maman ištuťin, verešed avašin, hebon päsťin i papil sanin mina: „katšu mam ugiďi hebol sinun!“ A pap vibeši sigau i ŕäńgub: ala sa ďergivai minun hebod, — nun sina kurkku! A hebo ubeši sinna ťetta koďi-tirhha, a mam otvodha jäi i hebo ugiďi. No netše nušnī veľg maman oťťi koďihe. — Drug ajab sigau bajari troikal, a nušnak hän maman otvodan okse postavi. A bajari ŕäńgub: staruh havaida, staruh havaida! A staruh jei havaida. A bajari pagišeb kutšerale: mänö andta staruhalle korvatta! A hän tuľi kutšer staru-

han hlop korvatta, staruha i vaľhen. A ńetše ńägis nušnak: — „sina bajari staruhan rikoit!“ — „Na sina što rubľei ota, a päśta mindäi!“ — „Väha ńenid deńgid; anna viöl ńakku sada rubľei!“ — Kakssadad i andöi, nu hän bajarin päśťi, prosťi. — Proješšai sina pigemmin, sina kurkku! Mougoťile türm linnob!“ – Nu i kaik.

Sanaluettelo.

A.

adivo, *-d*, sukulainen. Tulo adivoihe minun okse, tule *vieraisiin* minun luokseni.
ahav (äännetään aha*u*), *ahavad*, ahava, tuuli.
aitaińe, *-išed*, aitta.
aiša, *-d*, aisa.
astas, *-t* ja *asthad?* rupla.

Ä.

äiǵes, *äighed*, part. pl. *äighid*, äes.

B.

baraban, *-ad*, teeköökki. V. барабанъ.
ḃembou, *ḃemblad*, vemmel, luokka.
ḃeremännä, *-d*, raskas vaimo. V. беременный.
bläidaińe, *išed*, määkyväinen, nälkäinen (lampaasta).
bou, *bolad*, puola.
briha, *d*, poika.

E (äännetään kuin *Je*).

edhaińe, *išed* ja.
edhalińe, *išed*, etäinen.
edhan, etäällä, kaukana.
eglei, eilen.
eht (äänn. *ǵeht*), *-ad*, ehtoo. *Jäili tasud ǵehtas.*

G.

gärbaińe, *išed*, kärpäinen.
golik, *-ad*, luuta.
gommin, *gommnid*, riihi. V. гумно.

H.

hah, *-ad*, harmaja.
halg, (äänn. *haug*) *haugud*, halko.
hambastan, *-ada*, syön.
hamar, *-ad*, kirveenhamara.

hattar, *hattrad*, vaateriepu, jota sukan sijasta virsuissa pidetään; hattara.
hernoh, *hernhod*, herne.
ḣeboŝḣein, *-ad*, vatukka.
hiero, *-d*, sonta.
ḣibus, *-ed*, hius.
hipd, *hipdad*, ruumis. Suom. hipiä.
hond, *-od*, huono.
hondon, huonosti.
houdun, *-dta*, haudon, mietin. *Mina houdun, min sina kirjutat. Kirjutat meiďen ṗal.*
ḣõuno, *-d*, höyhen.

I.

ikkun, *ikknad*, akkuna.
Iljan ḃembou, taivaankaari. Mies, joka Ţogan kylässä tämän sanan tiesi, oli elänyt Äänisen puolella. Muut kutsuivat taivaankaarta venäläisellä nimellä *rādoga*.

J.

jalg (äänn. *hjaug*), *-ad*, jalka.
jalgan, jalkasin.
jalganik, *-ad*, huopasaapas.
jalnik, *-ad*, huopasaapas.
jalgtan, *-ada*, (äänn. *hjaugtan*), kävelen, jaloittelen.
jälmen, jäleştä.
jäniš, *-ed*, jänes.
järv, *-od*, järvi.
jög, *jöǵed*, part. pl. *jögid*, joki.
jomal, *-ad*, jumala.

K.

kāďiad, *käďiďen*, alushousut, kaatiot.
kagraińe, *išed*, kaurainen.
kaik üks, yhden tekevä, yks kaikki.
kanaińe, *išed*, kanainen; pienet koristukset harjuhirren päällä. joita Aunuksen Karjalaiset sanovat „kukkuraisiksi“.
kand, *-od* ja
kandahińe, *išed*, puunkanto.
kargod, *kargdad*, viina, karvas.
karsin, *-ad*, karsina (tuvan lattian alla).
kart, *-ad*, kaukalo, purtilo; lampaiden „giottu-astī“.
kaŝatan, *-ada*, kasvatan.
kaspä, *-d*, kassapää, tyttö.
kassaŕ, *kassaŕed*, kassari.
kätanik, *-ad*, huopakengät. V. катанки.
käbe, *-d*, vantu, villakinnas.
kerandos, *-dşod*, pieni vesisaavi tahi -ämpäri, ylhäältä kaitaneva.
kesaţyra, *-d*, etelä.
kindas, *dhad*, nahkakinnas.
kirvas ja *kirvos*, *-vhod*, kirves.
kirvasteras, *-t* ja *-od*, kirveenterä.

kiugud, *gdad*, kankea.
kodi, *-d*, koti, ruumiinarkku.
kogotan, kokoan.
kok, *-ad*, kuokka.
konava, *-d*, tien raitio. V. конава.
korgod, *gdad*, korkea.
košal, sukkula.
košk, *-ud*, kaurajuoma lampaille. *„Itše söit, a lambhile koškud jet andand“*.
kosul, *-id*, aura. V. косуля.
kouk, *-ud*, koukku, suuri onki.
krinkkaińe, *išed*, pataneu.
kukei, *-d*, kukko.
kukkar, *kukkrod* ja
kukroińe, *išed*, kukkaro.
kupak, *-od*, säpsä eli vaimon lakki.
kurg, *kurǵed*, part. pl. *kurgid*, kurki.
kurkku, *-d*, kurkku. Sanaa käytetään myös haukkumanimenä, kts. satua.

L.

lābas, *-ad*, lava, (jolta karhuja vartioidaan).
labid, *-od*, lapio, leipälapio. (*Leibad ištutada pätšhe*).
lagi, *laǵed*, part. pl. *lagid*, välikatto, matto, laki.
lastuška, *-d*, pääskynen. V. ласточка.
laŕ, *-ud*, suuri saavi, korvo.
lāvets, *lautsad*, lavitsa. V. лавица.
lämaińe, *-išed*, tuli, valkea takassa.
läülein, *-imed*, raskas, väsyttävä. *Laülein kirjuttada, luǵeda* (lukea).
ľäv, *-ad*, läävä.
libun, *libta*, lipua, nousta, lähteä. *Aigomb libun metšha*, aikasemmin lähden metsään.
linduińe, *išed*, pieni lintu.
ľod, *-ad* ja
lodaine, *ľodaišed*, lautanen, teevati. V. блюдо.
lotoi, *-d*, lotto, sammakko.
lūtuk, *-ad*, luu.

M.

mānitsen, *-ita*, muistan (rukouksissani vainajata). *Mina homen otan mānita mamad.*
mēro, *-d*, meri.
metšei, *-d*, metso.
metškan, *-ad*, metsäkana, riekko.
mīl, *mīled*, mieli.
mis, *mihed*, mies.
möngun, *-uda*, möngyn, ammon (lehmästä).
muglas, *-t*, tuhka.
muiged, *-gdad*, hapan.
mūrask, *-ad*, suomuurain. V. Мороша.

N.

nah, *-ad*, nahka.

nalik, *-ad*, piirainen.
nassark, *-ad*, remmi.
ńägun, *-uda*, näyn.
ńälgińe, *-išed*, nälkäinen.
nistša, *nistšad*, kerjäläinen. V. Нижный.
noŕ, *-ed*, nuori.
ńuhan, *-hta*, haistan. V. Нюхать.

O.

oigod, *oigdad*, oikea.
ońgud, *-od*, onki.
oraińe, *-išed*, äimä. *Oraišes ńenaišed ťeravad.*
orav, *-ad*, orava.
ozraińe, *-ised*,ohrainen, ohra.
ougotan, *-ada*, lähetän.
ovjas, *-od*, ohja.

P.

pada, *-d*, pata l. saviastia.
pajatan, *-ada*, laulan, pajattan.
palava, *-d*, teevesi.
paladr, *-ad*, palo-aura (jolla kaskea kynnetään).
palať, *-id*, orsi. V. Палаты.
part, *-ad*, parta.
partaińe, *-išed*, kirveenparta.
patšas, *-tšhad*, uunin patsas.
pauktan, *paukta* ja *palkata*, palkkaan.
päiväińe, *-išed*, aurinko. *Sinna ištuze päiväińe.*
ṕästan, *-tta*, päästän.
pätšedos, *-ed* ja *-t*, pätsin l. uunin edusta.
pehmed, *pehmded*, pehmeä.
perť, *perťid*, asuintupa.
perťud, *-od*, tupanen, sauna?
ṕester, *ṕestered*, tuohikontti.
pihťad, *pihťiďen*, rautapihdit, joilla kuumia kiviä saunassa nostetaan veteen.
pinšak, *-ad*, takki.
pitińe, *-išed*, pieni.
plit, *plitad*, rupla, *poľ plitad*, puoli ruplaa. V. плита, joka merkitsee kivi tahi rautaliuskaa.
povj, *-ad*, pohja, kengänpohja.
põik, *-od*, lastu.
põikaińe, *-išed*, puikkonen, tulitikku.
pôv, *põvud*, turkki (Ojatti-Vepsän *pevu*, Suomen puku).
ṕöts- ja *pots*, *-ud*, pötsi, vatsa, *Suured silmad*, *leved nen*, *sanged ots*, *kiugud ṕots:* suuret silmät, leveä nenä, paksu otsa, kankea vatsa.
puskon, *-kta*, pusken.
pühapäiv, *-ad*, pyhäpäivä.
pühin, *-hta*, pyhin, lakaisen (tupaa).

R.

rädoga, *d*, taivaankaari. V. Радуга.

ramgitsen, *-ita*, nilkutan.
räitsin, *-ad*, naisenpaita.
riputan, *riputtada*, punnita.
reg, *-ed*, työreki.

S.

salaug, *-ad*, paikka penkin alla, jossa patasia pidetään.
särban, *-bta*, juon, särvin.
śegl, *-ad*, seula.
śer, *-ad*, pieni tahko, siera.
sija, *-d*, vuode, tila.
sint, kangassieni. V. рыжикъ.
sobad, *-iden*, vaatteet, sovat.
sobbin, *-ad*, pärekori.
sondria, *sondriad*, kirppu.
stupnid, *-iden*, naisen kengät. V. ступни.
sudaitšen, *-ita*, tuomitsen. V. судить. *Mit itšen sudaitšet, mugai i drugad sudaitše i Gjomal sindäi oigendab.*
süön, *süöda* / *süöskendan*, *-eta* } syön.
süötan, *-tta*, syötän.
švets, *-ad*, *räätäli*. V. швецъ.

Š.

šaravik, *-ad*, kurjenkarpalo. V. жарава.
šohro, *-d*, korpi. Muka V. корба.

T.

taigin, *-ad*, vanteilla ympäröitty, korttelin korkuinen pyöreä astia, niinkuin viilipytty.
talgud (ään. *taugud*), *-iden*, talkoot (esim. rukiin leikkuuta varten).
talvtyra, *-d*, pohjoinen.
tamm, *-ed*, tammipuu. *Tammid jei ola ťägau.*
tannas, *-nhad*, kylä.
tātišk, *-ad*, tatti, sieni.
ťegen, *ťehta*, teen.
ťeg, *-od*, teko. *Heinän ťeg tuloškondob.*
ťelog, *-ad*, nelipyöräiset kärryt.
tituška, *-d*, pieni lintu.
tohus, *tohused*, kynttilä, tuohus.
tuk, *tukud*, palanen. *Jei sula, sūren tukun* (sokeria) *pańit.*
tulohmos, *-ed*, uunin suun edustalla syvennys, johon hiilet kootaan. *Hinkalo.*

Ṯ.

ṯäpan, *-pta*, hakkaan. *Kaškod ṯäpta*, hakata kaskea. Sulkea (ovesta).
ṯirkkuińe, *išed*, sirkku, ylipään laululintunen.
ṯitsavik, *-ad*, liivihame, leninki.
ṯoga, *-d*, soppi, nurkka.
ṯulk, *-ad*, sukka.
ṯuru, *-d*, sora, hiekka, rapakko.

Turud jäi oum tetta — rapakkoa paljon on tiellä.

U.

umblon, *-oda*, neulon, ompelen.
umblus, *-ed*, ompelus.

V.

vašt, *-ad*, vasta.
vau, *valad*, aalto. V. волна.
v'ädr, *-ad*, ämpäri.
v'ädraińe, *išed*, pieni ämpäri.
v'ēdos, kaikkialla (piru elää). V. вездѣ.
vein, *veida*, voin. *Jen vei*, en voi, olen sairas.
veitš, *-od*, veitsi.
vezilind, *-ud*, vesilintu.
vīkatoh, *-thod*, viikate.
virs, *-ud* ja
virsilä, *-d*, virsu.
vitlik, *-ad*, vikli, pieni vesilintu.
viu, *villad*, villa.
voiktan, *-ada*, voivottaa, valittaa (voikahtaa Kalevalassa).
vorotnik, *-ad*, turkinkaulus. V. воротникъ.
vōk, *-od*, vino, väärä. *Vōkos*, vinossa.
voś, *vot* ja *vodod*, vuosi.
vunuk, *-ad*, lapsen lapsi. V. Внукъ.

Hj. Basilier.

Ein lappisches wörterverzeichnis

von

Zacharias Plantinus.

Mit einleitung nach der originalhandschrift herausgegeben

von

E. N. Setälä.

Während ich im winter 1888 in Schweden verweilte, war ich unter anderem mit den handschriften von Georg Stiernhielm, „dem vater der schwedischen dichtkunst“, beschäftigt, um mich über seine finnischen studien zu unterrichten. Beim durchgehen des Stiernhielm'schen nachlasses, der völlig ungeordnet in der Königlichen Bibliothek zu Stockholm aufbewahrt liegt, habe ich in einem konvolute, F. d. 9. 33 bezeichnet, ein kleines heftchen angetroffen, in dem ich ein früher unbekanntes lateinisch-lappisches wörterverzeichnis fand.

Auf der ersten seite des heftes ist ein kurzer undatierter brief geschrieben, der mit den worten „Amplissime Domine“ anfängt, ohne irgend eine nachricht, an wen derselbe gerichtet war. Da wird um entschuldigung wegen der verzögerung dieses „tumultuarium“'s gebeten, und die letzten worte sind: „valeas Ampl. Dne cum tuis faveasque quæso T. observantiss. Z. Plantino“. Aller warscheinlichkeit nach ist das heft Stiernhielm selbst, der sich für solche sachen sehr interessierte, auf sein eigenes verlangen zugesandt worden.

Der absender, Z. PLANTINUS, ist ohne zweifel auch verfasser des wörterverzeichnisses, obwohl dasselbe von einer anderen hand in's reine geschrieben ist. Vom leben des verfassers, das für sowohl zeit- als dialektbestimmung wichtig ist, habe ich in zwei handschriftlichen quellen ziemlich vollständige nachrichten gefunden. Diese quellen sind *„Hernösands stifts herdaminne“* von GYNTHER [1], in der Bibliothek der Königlichen Universität zu Upsala aufbewahrt, und *„Herdaminne“* von TUNÆUS [2], von dem ich durch die gütige vermittelung von Bibliothekar L. BYGDÉN in Upsala auszüge aus dem Archive des Hernösander konsistoriums erhalten habe.

ZACHARIAS OLAI PLANTINUS war in Umeå um 1620, möglicherweise im j. 1626 [3] geboren. Sein vater war der propst magister OLAUS PETRI NIURENIUS, der im län Vesternorrland im kirchspiele Njurunda — nach seinem geburtsorte hatte er seinen Familienamen angenommen — 1580 geboren wurde und bis 1645 lebte. Niurenius war 1619 pastor in Umeå geworden und hier wurde ihm sein sohn Zacharias geboren. Niurenius soll ein guter prediger gewesen sein, der sich auch für die in seiner gemeinde befindlichen lappen interessierte. Als frucht seiner lappischen studien hat man noch eine lateinische handschrift *„Laplandia“*, die mit den anmerkungen und berichtigungen von seinem sohne Zacharias im original in der Königlichen Bibliothek zu Stockholm und in abschrift in der Universitätsbibliothek zu Upsala aufbewahrt wird. Zacharias, der sich, wie die übrigen söhne von Niurenius, den namen PLANTINUS annahm, wurde student 1643, adjunkt am Gymnasium und notar am Konsistorium in Hernösand 1650, lektor der griechischen sprache am Hernösander Gymnasium im j. 1652. In den jahren 1657 und 1664 war er rektor des Gymnasiums. Im jahre 1672 wurde er zum pastor des kirchspiels Offerdal im län Jemtland ernannt und er wurde „propst über ganz Jemtland“ (prost öfver hela Jemtland). Er war der stifter der trivialchule in Frösö, als deren inspektor er neben

---

[1] Universitätsbibl. in Upsala, W. 914 (II), s. 360.

[2] S. 181, 637, 688.

[3] In diesem punkte sind die nachrichten unsicher. Gynther schreibt 1662, was unmöglich ist. Tunæus schreibt: 162 . . . (undeutlich).

seinem predigeramte von jahre 1679 bis zu seinem tode fungierte. Der propst Plantinus war ein „gelehrter und beredter mann“ (en lärd och vältalig man), der sich unter dem namen „Mäster Zachris“ (d. h. Meister Z.) noch lange in der erinnerung des volkes erhielt. Er starb „als ein ehrenmann in seinem stande“ (som en hedersman i sitt stånd) 1688.

Was den zeitpunkt des verfassens betrifft, kann man nur feststellen, dass Stiernhielm schon im j. 1672 starb und das wörterverzeichnis folglich nicht aus einer späteren zeit sein kann. Wenn Plantinus sein verzeichnis erst in Offerdal verfasst hat, müsste man annehmen, dass das heftchen eben im Jahre 1672, wo Plantinus zum pastor in Offerdal ernannt wurde, geschrieben ist. Auch aus übrigen gründen dürfte diese vermuthung der wahrheit am nächsten kommen, denn gerade zu dieser zeit wurden die pastoren in Lappland von dem Antiquitätsarchiv angefordert, nachrichten über die lappen für das werk „*Lapponia*“ von professor Joannes Scheffer mitzuteilen, und damals sind viele beschreibungen von Lappland geschrieben worden. Jedenfalls muss die arbeit von Z. Plantinus der *erste* versuch sein den lappischen wortvorrat in einem wörterbuche zu verzeichnen.

Um den *dialekt* des wörterverzeichnisses zu beurteilen, wäre natürlich eine spezielle kentnis der jetzt in diesen gegenden lebenden schwedisch-lappischen dialekte nötig, wesshalb ich auf dieses gebiet nicht einzugehen wage. Der aufenthaltsort des verfassers und auch einige sprachliche sachen weisen auf das südlappische hin. Es ist aber auch möglich, dass die wörter nicht aus *einem* dialekte zusammengebracht sind. Man muss sich jedenfalls erinnern, dass Z. Plantinus in Umeå geboren ist.

In „*Lapponia*“ von J. Scheffer wird eine *handschrift des vorworts zu einem lappischen wörterbuche von Plantinus* zitiert[1]. Dieses von Scheffer benutzte vorwort habe ich in der Universitätsbibliothek in Upsala gefunden. Es ist mit einigen handschriften, unter denen

[1] *Scheffer,* Lapponia, Francof. 1673, s. 5: — — Dn. Plantinus in præfatione quadam Lexici Lapponici, ad me missa nuper, calamo conscripta — — etc. S. 46: Dn. Zacharias Plantinus in præfatione Ms. cujus alibi feci mentionem etc.



sich z. b. die beschreibung Lapplands von TORNÆUS und ein teil von einer gleichartigen beschreibung von SAM. RHEEN sich befinden, zusammengebunden und *S. 163* bezeichnet. Oberhalb des textes der handschrift hat Scheffer annotiert: „Zachariæ Plantini Præfatiuncula Lexico Lapponico præmissa a se concinnato sed necdu*m* edito in lucem“. Die handschrift des textes ist nicht von Plantinus, aber sowohl alle berichtigungen in texte als randbemerkungen hat Plantinus eigenhändig geschrieben.

Den hauptinhalt des vorworts bilden vermutungen über den ursprung und die wanderungen der lappen. Nach Plantinus sagen die intelligenteren (intelligentiores) unter den lappen, wenn man sie fragt, dass sie aus Finnland unter der anführung von THINS KOGREH[1] gekommen seien. In einer randbemerkung teilt Plantinus mit, dass er diese, sowie viele andere nachrichten, von ANDERS ANDERSON habe, der „civis q*uondam* Pithensis deinde Lapponicæ Scholæ œconomus“ war. Die lappen nennen sich selbst, setzt er fort, *Samalaisek*, die benennung „*lappe*“ gefalle den besseren unter ihnen nicht (displicet honoratioribus). In einer randbemerkung behauptet Plantinus, dass „*lappe*“ im lappischen „rejicere, extrudere“ bedeute, was beweise, dass sie aus ihren früheren sitzen fortgedrängt seien (ex pristinis sedibus extrusionem[3]). Die verwandtschaft der beiden sprachen, des finnischen und lappischen, sei so offenbar, dass man darauf keine worte zu verschwenden brauche. Wenn man die zeitlichen und örtlichen wechsel in berechnung nehme, leuchte für einen jeden, der die beiden sprachen kenne, die verwandtschaft ein; wer aber keine von den beiden sprachen kenne, der werde dieselbe wahrnehmen, wenn er dieses wörterbuch mit den schon vorhandenen finnischen vergleiche.

Man erzählt, sagt Plantinus, dass die lappen, von ihren vorgesetzten (magistratus) unterdrückt, ihre früheren sitze verlassen (re-

---

[1] Vgl. die Palmsköld'schen Sammlungen in der Universitätsbibliotek zu Upsala, XIV, T. 58, s. 221. „Fennones in Lapponiam duxit, ut est apud ipsos Lappones vetus traditio, Thijnis i. e. Dionysius Bachi filius, Kogrekus vocatus, Rudb. Atl. T. 3, p. 689, 690“.

[2] Vgl. *Scheffer*, Lapponia s. 46 u. 47.

[3] Vgl. *Scheffer*, Lapponia s. 5.

lictis avitis suis in Tavastia circa Brocarla et Rengo arvis), die grosse waldung „Tavastia“ durchfahren (vastam q*uæ* Tavastia dicitur — — sylvam) und an der küste des Bottnischen meerbusens (Sinus Bodici) stand gehalten hätten. Von ihnen seien hier einige namen der kirchspiele nachgeblieben. Hier auf fruchtbaren feldern, wiesen, weiden hätten die ankömmlinge sich gut befunden ohne von jemandem unterdrückt oder regiert zu werden. Sie hätten sich sogar so hoch erhoben, dass sie nicht nur ihre früheren landsleute in allen dingen weit hinter sich gelassen, sondern vermittelst ihres handels sie auch tributpflichtig gemacht hätten [1]. Ihre früheren landsleute, entweder wegen ihres fortzuges aufgeregt oder aus neid, hätten sie unter anführung von MATHIAS KURCK angegriffen, geplündert, ermordet und fortgejagt. Sie hätten sie erst zu den wegen des lachsfanges berühmten flüssen *Torne* und *Kijmi* geschickt, bald aber nach diesen unglücklichen gegenden, die sie jetzt bewohnen [2]. In der randbemerkung sagt der verfasser, dass Anderson einige königliche briefe gesehen habe, wo einer von den anführern der lappen Kurck genannt wird. Später waren die lappen den „Birkarli“ und zuletzt der reichsschatzkammer tributpflichtig [3].

Zum schluss verspricht Plantinus mit beistand Gottes in diesen sachen weiter zu arbeiten. Besonders will er sich anstrengen („sedulo

---

[1] — — — quin m*odo* illuc eo surrexisse ut conterraneos ante suos non tantum longe post se in omni reliqverint supellectile, sed reddiderint sibi etiam commerciorum qvadam vi qvadantenus vectigales: læta sane conditionis vicissitudine, nisi tristioris aut causa fuisset aut occasio.

[2] — — — primum qvidem misere ad inclytos salmonum piscatura fluvios, Torne et Kijmi, mox vero miserrime, in ipsa usq*ue* q*uæ* jam tenent Alpes utrinque contingentia deserta.

[3] „Qvi ipsi qvatenus amplius etiam aliqvamdiu fortissimo duci, post diu, certi vigore pacti qvibusdam (: putant ex nobili q*væ* mihi materna est, familiâ Buræâ) Birkarlis (: qvi qvoniam m*odo* commercia exercuerunt, haud dubie inde factum ut etiamnunc mercatores dicant*ur* Birkale; nisi res altius repetenda, et ab ipsis primum, ut supra dictum, commercantibus patriotis:) & ultimo tandem, publico fisco facti sint stipendiarij; nec non de cuncta in iis religiosa, civili et domestica, iam restaret dicendum; verumenimvero, qvoniam nos nonnihil saltem, qvod ad linguam faceret arbitrandam, hic promisimus atque idipsum qvadantenus p*ræ*stitimus, de hacce tabula manum no*s*tra*m* nostri iure instituti iam movemus.

incumbamus"), um die von seinem vater hinterlassene arbeit zu vervollständigen und illustriert der öffentlichkeit zu übergeben (ut qvam potuit primum perficiatur, atque variis adiunctis iconibus orbi ostendatur).

Ob nun dieses vorwort, dessen inhalt ich hier berichtet habe, wirklich zu diesem wörterverzeichnisse gehört, oder ob dieses verzeichnis von ungefähr 820 wörtern vielleicht nur ein entwurf eines grösseren wörterbuchs sei, kann man natürlich nicht sicher entscheiden, weil das vorwort und das wörterverzeichnis so abgesondert von einander liegen. Jedenfalls kennt man vorläufig kein anderes lappisches lexikon von Z. Plantinus, so dass die möglichkeit einer zusammengehörigkeit vorliegt.

Nach dem wörterverzeichnisse folgen zwei übersetzungen von dem Vaterunser, die eine von Olaus P. Niurenius, dem vater des Zacharias Plantinus, und die andere von Johannes Tornæus. Die erstere ist später von Olaus Rudbeck dem jüngeren in seinem „*Specimen usus linguæ gothicæ*" (Upsala 1717, s. 4) unter dem titel „Lapon. Umens." gedruckt worden, obwohl mit kleinen abweichungen, die druckfehler zu sein scheinen. Seine quelle, aus der er die übersetzung hat, nennt er nicht. Die andere übersetzung muss aus dem „Manuale lapponicum" von Tornæus abgeschrieben sein, obwohl diese arbeit, die in unserer Universitätsbibliotek fehlt, mir jetzt leider nicht bei der hand ist.

Die handschrift des wörterverzeichnisses war oft beinahe unlesbar, und desshalb wage ich nicht zu behaupten, dass alle schwierigkeiten richtig gelöst sind. Einige wörter haben mit einem fragezeichen stehen bleiben müssen. Das aber kann ich allerdings sagen, dass man keine mühe bei dem gewissenhaften dechiffrieren der handschrift erspart hat, wobei mein freund stud. phil. K. B. Wiklund aus Upsala mir hülfe geleistet hat, die ich dankbar anerkenne.

[A.

Abies. *lätha*
abigere *nålla*
acceptus. *kiäres(?)potin*
accipere. *åggioth.*
acclivis *pias braden.*
accusare. *Quådteth.*
acidus. *muſzne.*
acus. *oimi.*
ad. *qvoik* vel *tocko.*
adeps. *loide*
adulter *fvarctieki*
adulter. *fvari.*
ædificare. *talkoth.*
ægrotare *puölſijct*
æs *aijre*
æstas. *käſze.*
ætas *Oincg*
affinis *maak.*
agilis *tiagid*
alapa *Spallim*
ala
albus. *valket*
alces *ſarro*
allicere *kockedeth.*
altus *alärk*

amare *ähta.* vel *älſkaded* [3 s.]
amarus (?). *paſkes* (*pajkes?*)
amicus. *wänag*
amplectj *fadmehieth*
amplexus *fadmugh*
angor. *håikus*
angelus. *Hiäg*
animal *vdſedj (?)*
animosus *voſzes*
annulus *Sorimås*
annus *Jabe.*
aperire *Jaebcteth*
approbare *tiekug*
aqua *kiatie*
aqvila *kiergitt*
arbor. *moor.*
arbuscula *päſte*
arcus. *Jäcks, ſteuck.*
arena *ſadde*
aridus (?). *kiomatz*
arundo *råka*
assare *piſzidh.*
assentirj *fadnohieth*
audax *Jål*
audire *hårkaneth*
avis *lodde*
auris *bielie*

autem *nå*
autumnus *kiagjk*
auxiliare. *vecketith.*
auxilium *vecke.*

B.

Bacca *morie*
balbus *kacka*
balteus *iåffe*
bellum *thårå*
benevolus *viliogh*
[4 s.] [bibere. *Jukoteth.*
blandirj *kålmoteth*
bonus. *puere*
brachium *karniel*
brevis *aniki* vel *ſpelek.*
bulla *pullames*
buthirum *wöije*

C

Cacare *paiketh*
Cachinnarj *pakaſath*
Cadaver, *ſtrappo.*
Cadere *giacketh*
Cæcus. *kialmeth.*
Calceus *kaam.*
Calidus *bakus*
Canere *lauloteth.*
Canis *pieen*
Captivare *waldedh*
Caput. *åive*
Carbo *giedde*
Caro *ågge*
Caseus *voſte*
Castus *kaines*
Casus *giack*
Causa *maijan*
Cauthus *varog*
Celer *harithe*
Celeriter *varitha.*
Cervix *kiurås*
Cherus (?) *kierk.*
Chiroteca *kambts*
Cibare *piebmeteth*
Cibus *piebm*, *bergo*,
Circa *baltus*
Clamare *kareroteth*
Claudus *längo*
Clavis. *kiauden*
Clivus *theroll*
Cochliare *paſte*,
Cœlum. *alme*
Cœnum *paik*
Cogere *veividh*
Cogitare *uegiölmath*
Colloqvium *kiåke*, *ſmavog* (*ſmarog?*).
Collum *tiabuth*
Columna *biel*
Comedere *bårre*
Concitatus. *hålgahieth.*
Comperdere *kieketeth*
Conarj *morreteth*
Concitare *kiotha*
Concors *anstiles (?)*
Concremare *bolteth*
Confirmare *namāſteth*
Congregare *kiockadeth*
Conijcere *måneth*
Conjugium *valtuin* (*valtum?*)

Constans *minnås*
Consvescere *mataieth*
Consvetudo *praude*
Consulere *tittieleth*
Consultare *rodhatieth*
Consumere *tievoteth*
Contentus *kuijle*
Contumax *ſteke/chas.* item NB. *gidnadh*
Convivium *idkelves*
Coqvere *vå/zeth*
Cor *vajmå. veure.*
Coram *piekad (pickad?)*
Cornu. *kiorve.*
[Corpus. *råbmigh*
Cortex *qvö/zmur*
Corvus *karnus*
Cos *Siuhn*
Crassus *ki/zag*
Crescere *hieddeth*
Crinis *våpt*
Crudus *nat/kes*
Crusta *dåbres*
Culex *koijk.*
Cuneus. *tiåtte*
Cura *måreth*
Curare *kattith*
Currere *ma/kedeth* item *vetzeth.*
Custodire *botnadt*
Curvus *melkeg*
Cimba *vintz.*

D.

Dare *vaddeth.*
Debitor *laikoges*
Decem *lucke*
Decidere *kockemi/t.*
Decipere *Swickoteth.*
Decipere *vithlus*
deducere *tolvoleth*
defendere *va/teteth*
defectus *vth/lene/t*
defervere (?) *kadka muth*
deflere *kiäroteth*
deformis *va/tes*
deglutire *mielidt*
dens *pane*
densus *dabbes*
denuo. *vde/ist*
deorsim *våles* [5 s.]
deprædicare */arneth*
deprecarj *Sorritråckeleth.*
deserere *laiketh.*
desertum *mathe*
desiderare *huch/eth*
desiderium *huch/ze: kiate.*
desinere *nåckateth*
desolare *morkuth*
despicere *kuttgid.* item *Aite/teth.*
detestarj *va/taiaxeth*
Deus. *Jubmel*
dicere *Jatteth.*
dies *peive*
diescere *kioukoneth*
digitus */ormes*
diligens *warinos*
discere *oppieth.*
dissvadere *thåras matheth*
diu *kucke*
dives *bondh*
dividere *pådaneth*

divitiæ *wout*
docere *oppeteth* item *åivateth*
docilis *ſnortak.*
dolor *muije*
dolore afficere *hugſijth*
domus *kothe*
donare *waddiſteth*
donum *vaddijm*
dormire *adith*
[6 s.] [Dorsum *kiavelg*
dubitare *klunuhieth*
dulcis *nialges*
duo *weestes*
durus. *karres*
Dux *thåratalvaij*

E.

Ebrius. *woltog kiåvije*
Egenus *waives*
Egestus *vaivoth*
Egere *tarbohieth* item *vdnaſtuteth.*
Ego. *mon*
Emere *åhſeſteth*
equus *tombe*
erectus *kijekijod*
erigere *kioggeleth*
errare *kaianeth*
Erroneus *moreth*
esurire *nälkateth*
examen *kolath*
excavare *kobeteth*
excogitare *muuteleth*
excoriare *tiangedeth*
exiguus *vekekagh*
exitium. *vada*
exitus. *mäneth*
exspectare *aſtataleth.*
expensa *Jelijth.*
expergiscj *gojkoth.*
extendere *vadnateth*
extingvere *ſleckeketh*
extraneus *wåres.*

F

Facere *tiecketeth*
fallax *Svijkoges*
fama *toolas*
famulus *ſvaines*
fames *nelke*
farina *Jave*
faterj *topdeſtieth*
fatigere *Svloth*
fatuus *piedug*
favor *hille*
fautor *vecktijn*
femur *vöxe*
ferox. *harvatz*
ferrum *roude*
fervidus *vör (?)*
festivus *brades*
fiber *vadnim*
fierj. *hieddith*
filia *nëid*
filius *parne*
finire *nåcketeth*
flamma *Sveibul*
flere *kiärath*
fletus *kiärra*
fluere *kolgoleth*

flumen *Jenå*
focus *volne*
fœmina *Olnaijgi (?)*
fœnum *ſoijne*
fœtor *apſes*
[fœtus *biebmug*
fomes *kaſnåth.*
fons *galdijm galdij.*
forceps *paſt*
foris *vlkain*
forfex *haria*
fortis *famoges*
forte *mitaede (?)*
fossa *ladto*
frangere *loivijth*
frater *vëlie*
fremere *hiekin, Sumdkus*
fricare *råpadeth*
frigere *kalmell*
frigidus *gåtſkin*
fulgus *plaidgaſeth*
fuligo *Siöuff*
funis *kainu*
furax *ſvolateth*
furere *pädohieth (?)*
fumus *såäff. Suof Suouw*
furibundus *pädohijm (?)*

G.

Garrire *Squalerteth (?)*
gaudere *raiketeth*
gaudium *raik*
gemere *hiokith*
gener *vijff*
genu *puelff*
genus. *åchte (? achte)*
gesta *trekås*
gestus *braude*
gibbus *rauſza*
glacies *ijeng. ijene.* [7 s.]
globus *nahre*
glutea *hibaie*
gradus *Callaſt*
grando *kioida*
gratia *hilla*
gratias agere *kijteth*
gratus *kijtugas*
gratiosus *blites*
gratuito *vatteſes*
gravis *väijes*
gummj *kaſze*
gustare *maitzateth*
gutta *qviekotz*
guttus *kijrz.*

H.

Habena *labge*
Habitare *vaſådt*
Hærere *tabran*
Hamus *malka*
Hasta *ſaide*
Haurire *gåive*
Haustus *Jåkijm*
Heros *Oiwe*
Hodie *vdnaig*
[Homo *almaj* [8 s.]
Honestus *buſzes*
Hortarj *åiveteth*

Humerus. *ålge*
Humidus *naivus*
Hyems *kialwe.*

J

jacĕre *Sijöpith.*
jacēre *walahieth*
Jactare *rampadeth.*
Jacularj *Skiutafteth*
Jcon. *motho* item *Jekie* (*Jckie?*)
Jecur *ijela*
Jgniarium *kafkam*
ignis *Tull*
illudere *Surdahieth*, vel. *albateth.*
imaginarj *kaijhith*
imbecillus *hielpfes*
imò *paitz*
impedimentum *Toras math.*
Jmplere *Tiaveteth*
improbus. *flijta*
imprudens *Tijrg*
Jmprudentia. *Jwmath*
impudens *Jarvigh*
impudicus *Skiek.*
Jn *nalten*
Jncendere *faddith.* vel. *poldaiäteth*
Jncipere *algith*
Jncurvare se. *mokoteth*
Jnduere *karvoteth*
Jneptire *albuth*
[9 s.] Jneptus *Okarves*
Jnficere *pädoteth*
jnimicus *Ovinoes.* vel *Jallos*
jnimicitia *pahas vath.*
Jnitium *algvo*
Jnsidiæ *biutas*
Jnsipidus *almatijm*
Jnsipiens *kaijog*
Jnsons. *maimetijm*
Jnstructus *rasatijm*
Jnstitutum *biutas*
Jnsula *Sohla*
Jnteger *varas*
jntellectus *Jarme*
jntelligere *matta*
jnterrogare *kijgeth*
jntuerj *kijkatith*
jnvenire *kaunath*
Jnversus *fânes*
Jnvidere *Jalloleth*
jnvidia *Jallo*
Jnvocare *koggeth*
Jocari *kailakotith*
jocus *kailekothin*
ira *kagge*
irasci *laggå*
ire *vatzeth*
irruere *nijradeth*
iubere *paieth*
iugum *kåfzes*
iurare *kårruteth*
iuratus *wårnotom*
iussum *paijemat*
iuxta *paldafin*

[L

Labium. *langfing*
Labor *pärcket*

Laborare *pärckometh*
Lac. *melke*
Lacerare *koukod*
Lacessere *wavohith*
Lacinia *padtift*
Lactere *munnum*
Lacus *Jaðre*
Lætari *raiketeth*
Lætitia *raike*
Lætus *raikus*
Lapis *kiedge*
Lascivia *Stackie*
Lassus *Sijlome*
Latro. *Skrijdar*
Latus. adj. *kabdigh*
Latus. subst. *Sidå*
Lavare *pafzedeth*
Laudare *höffvidh*
Laus. *höfvijan*
Lectus *fengo.*
Lentè *vömagij*
Levare *ligneth*
levis *kapefze*
Lex *vijehtes (vijchtes?)*
liber adj: *maimath*
liber. subst: *kirie*
liberare *maimetime.* item *warieleth.*
liberj. pl: subst: *mana*
licentia. *laikack*
licerj *giekath.*
ligo *käre*
lingere *niåleth.*
lingva *niökin*
littus *kadde*
livor *kiöpom*
locus *sija*
longus *kukin*
lorum *kartz*
luctarj *vaknerteth.*
ludere *tackoreth*
ludus *låkon*
luna *åfke.*
lupus *fäibig*
luridus *qvillgie*
lustrare *vometh*
lutum *paik*
lux *kiöugus.*

M.

Macer *giekutus (gickutus?).* Vel *niörug*
Macula *Tibe*
Magistratus *aivamus*
Majores. *Aitike*
Mala *vier*
Maledicere *käroth*
Malevolus *karras*
Malleus *vager*
Malus *vaifze*
Mandere *Siöffaleth*, item *Såfzedt*
Manere *varteth*
Mansvetus *lobdes*
Manus *kieet.*
Mater *ädne*
Mendacium *kälger farne*
Mendicare *almofteth*
Mendicus *almoftie*
Mentiri *kallgamadeteth*
Mentum *kaibe*
[Mercarj *auffeftith* [10 s.]

Mercator. *auffesolmaij.* item *birkall.*
Merces *pakkas*
Meridies *kafkapäive*
Meritum *maksåff*
Metuere *billa*
Migrare *ijuteth*
Minarj *bieteth*
Minuere *vtigem*
Mirabilis *äutes*
Mirarj *auteth*
Miscere *mafteth*
Miser. *vaivan*
Mistura *maftug*
Mœstus *waiduves*
Molestare *waivohieth*
Molirj *Ståkadeth*
Mollis *langus.* V. *tijmas*
Mons *vare*
Mordere *katzketh*
Morj. *Jamijth*
Mors. *iamate*
Morsus. *polies*
Mos. *prude*
Mucus. *fniölg*
Mucidus *måt, hes.*
Multus. *måddes*
Munire *nennoheth*
Munitus. *nennos*
Mus. *Sniöres*
Muscus *aiegh*
Musca *baike kioruk*
Mussitare *Sadgus*
Mustela *Tiafke*
Mutus *doomb*

N.

Narrare *farnoth*
Nasus *nione*
Natare *wuiöjeth*
Natus *maure*
Nebula *mierkå*
Necare *koddith*
Negare *neikoteth*
Negligens *kalgos*
Negligentia. *kalgos våth*
Negotium *vadzij.*
Nequam *ftettig*
Nidor *lampfes*
Nidus *pees*
Niger. *kiapad*
Nihil *imigen*
Nimis *illakieme*
Nix. *lubme* vel *maitigh*
Nodus *kiålm*
Non. *ij*
Noscere *tobdeth*
Notificare *binhteteth*
Notus. *tobdås. oppes.*
Novem *acktie*
Novus *vdde*
Nox *ija*
Nubes *palve*
Nudus *padfes*
Nullus *ijachtig*
Nunc *illafzig*
Nuntius *podetijm*

O

Obligatus. *laikoges*
Oblivio *aijaltes*

Obscurus. *kapper*
Observare *kattith*
Occasio *ahſtå*
Occidere *koddith*
Occultare *kackath*
Occurrere *kounehieth*
Octo *kahkte*
Oculus *kialme*
[Odorarj *apſzedeth.* Vel. *kaſzeth*
Odor. *Niugke*
Omnino. *kaijkana*
Opinarj. *vkſzedeth*
Opinio *vkſiulmes*
Optarj *Sava*
Orare *rockoleth*
Oratio *rokolmes*
Origo *madde*
Ornare. *karrath.*
Os. ris. *nialme.*
Os. ossis. *tacht.*
Oscitare. *kaneſt*
Oscularj *kiuleſteth*
Ostium. *vxe*
Ovum *munne.*

P.

Pagus *ladde*
Pallidus *niåldus*
pannus *kiåde*
parcere *niateth*
parĕre *bebmoteth*
parēre *aideſteth*
Pars. *åſs*
pascere *bebmateth*
Pater *ackie*
patj *kerdith*
patina *gauts*
pavidus *arvos*
pax *Raffe*
pectus *mielg*
pediculus *Ticke*
pellere *vaiateth*
pellis *nacke*
pendere *katteſt* [11 s.]
penna. *korijg.*
perca *käul* item *vthoſkem*
perfundere *laikoth.*
pergere *vargijtep kath*
periculum *wadeſzn*
perire *hugmeveth*
permutatio *Jååk.*
pes. *Jålghe*
petulans *Ståckie*
piger *kolgos*
pigritia *kolgos våth*
pinus *kåſze.*
Piscis *qwele*
pistillum *niådin*
pius. *Jubmalines*
placare *Tiackohieth*
plenus *Tiews*
pluvia *abre*
pœna *packabds*
pœnitentia *Sanger*
pœnitere *ſangireth*
pollex *pelghe*
ponere *paijeth*
pons. *prore*
poples *funcke*
populus *vhlmug*
portare *qvåddith*



porticus *vlgolum (vlgolåm?)*
posse *mattith*
possessor *aitar*
possidere *vthnith.*
præcipitare *riutefteth*
præcipuus *aines*
prærogativa *autabs*
pretiosus. *diures.* vel
pulcher: *kiabbes*
[12 s.] [Probare. *katteleth*
probus *lijes*
procus *Jrge*
proficisci *Jutteth*
profundus *keugul*
promittere *tvivoteth*
promptus *kärjen*
prudens *Jrmaij*
prudentia. *Jrmes våth.*
pruna. *Jiel*
pudenda *girbe*
pudor *pakabds*
puella *niid (?)*[1] *Neid.*
pugnus *kiörne*
pulcher *kiabbes*
pulvis *mvive*
pungere *pofkith*
pupilla *kiake*

Q.

Quærere *vthfeth*
qvando *kofze*
quatuor *niälie*
Querj *qvedith*
Quidam *kåte kenna*
Quies. *Sudes wåth*
quiescere *biehaft*
Quinq*ue vijte*
Quotidie. *fiernepeiven*

R.

Rabies *harwes (?) wåth*
Radius *peiwelabge*
Radix *fåbge*
Ramus *åhfze*
Raro *iuöfze*
Rarus *iwöfetim*
Recens *varfes*
Recordarj *muijtaijeth*
Rectus *ftëekiad*
Redire *poftäithpotheth*
Reditus *Siöggiom*
Reijcere *kaitzeleth*
Relinqvere *patzedeth*
Remissus *lagge*
Renes *nijth*
Reperire *kauna*
Res *miacht*
Respirare *wånganeth*
Respondere *waftedeth*
Rete *viönume.* vel. *Jaddim*
Retinere *vdneteth*
Reus *sakalij*

[1] Ein undeutlich geschriebenes wort. Wahrscheinlich hat man *neid* schreiben wollen, das später daneben geschrieben worden ist.

Ridere *pakofeth*
Ridiculus *hveke*
Ringi *finerves*
Risus *pakos*
Rixa *pelko*
Rixari *pelketh*
Robus *famo*
Robustus *famoges.* Vel *wiexed*
Rodere *hirfith*
Ros *laps*
Rotari *Jore*
Rotundus *Jorbes*
Ruber *Robfes.*
Ructare *kiäuketeth*
Rudis *pakott*
Ruga *ftrödne*
Rumpere *påckith. rafzataieth.*
Rusticus *kainolijgg*

[S.

Sanus. *Sacke*, item *vöfze*
Sæpe *taufijn*
Sagitta *niål*
Saltare *kialedeth; tanfoth.*
Sanctus *pifze*
Sangvis *varrha*
Sanitas *varres våth*
Sanus *varres*
Sapor *maitfim*
Satis *nuckes*
Scabere *råpxeteth*
Scabies *Sidnatz*
Scandere *liödith*
Scipio *klacka*
Scire *tiedeth*
Sciurus. *ariff*
Scribere *kialeth*
Sebum *puöde*
Secare *kiåppith*
Secretus *kieko*
Securus *Sieddås*
Sedere *kiockahieth*
Selectus *våilågh*
Senectus *båreswåthe*
Senex *båresolmaj*
Sepelire *palaidienames*
Septem *keekie*
Septum *kagdh*
Seqvi *hålgeth*
Serius *veke*
Sermo *fmarugkeel (fmavugkeel?)*
Sero *loitgå* v. *mingid*
Serpens *körme. kärmj.*
Servare *varieteth*
Sex *kuthe*
Sibilare *Sabkafath* [13 s.]
Siccare *koikedeth*
Siccus *koikes*
Sicut *nimit*
Signum *vitta*
Silere *hiavadh*
Silex *Tiataj (Tiata?)*
Similis *achtalago*
Similitudo *Hiettetalim*
Simplex *luijes*
Simulare *äthith*
Singultire *mijkes*
Sinister *gårre*
Sinus *Saijete* item *kågne*
Sitire *koikolith*
Sitis *koikolim*

Sobrietas *röridvöt*
Sobrius *vörid*
Socer *vöppe*
Socerus *wönave*
Sol *peive*
Solari *travehieth*
Solutium *travug*
Solvere *maxit. låteth*
Solus *achtek*
Somnolentus. *nickerquem*
Somnus *nicker*
Sonus *kaijeh*
Sorbere *katzeth*
Soror *årbin*
Spectrum *wadelij*
[14 s.] [Spiritus *vångenes. hägh*
Splendere *quackijth*
Sponsa. *proude*
Sponsus. *prouderman.*
Spuere *kiolgadeth*
Spuma *Såpte*
Stare *kioggioth*
Statim *tella*
Statuere *tiegedeth*
Stella *tafte*
Sternutare *kafzneth*
Strepitus *lijbin. noff*
Stultitia *Jermet*
Stultus *piedug*
Svadere *aivoteth*
Subditus. *wulelagh*
Subito *rafzelagen*
Sudor *påvuft.*
Suere *kårodt*
Sufflare *mufkefteth*
Sumere *waldith*
Sumptus *Jelith*
Superbire *Stoorefttaleth*
Superbus *ftoorepur*
Superstitio *åute*
Supra *pijeld*
Sura *niatz*
Surdus *pelieth*
Surgere *gioggeleth*
Surge. imp: ftåå up, *gioggel pijas.*
Suspendere *kittefteth*
Suspicarj *mifzerkodeth*
Sylva *mätze*

T.

Tabes *pudetijm*
Tardus. *vidnin*
Taurus *våxe*
Tegere *loudith*
Temerarius *vthiudh*
Tempestas *ping*
Tempus *aike*
Tenax *katfag*
Tendere *keldith*
Tenebræ *Siaädingh*
Tener *niörik*
Tenere *vthneth*
Tentare *kätteleth*
Tentatio *kegge labma*
Tepidus *Jefzetijm*
Terra *adnem. Jenem.*
Terrere *kaivod. baldith*
Terror *arves våtes*
Timere *bijla*
Timidus *arges*
Timor *arges våth*

Titubare *naldne*
Totus *vares*
Tradere *waddith*
Traha *ackia*
Trahere *kaſzith. loijdith.*
Tremere *ſkelbeteth*
Tres. *kålme.*
Tributum *ſkatte*
Tumescere *bongadeth. beendeth.*
[Tumidus *bongås*
Tundere *narrideth.*
Tunica *ſarck.*
Turba *vthnug*
Tussire *kuſzodeth*
Tussis *kuſzod*
Tutus *Sieddås*
Tuus *tduun.*

V.

Vacuus *aſtå*
Valedicere *aileveſteth*
Vallis *labk*
Vallum *therol*
Velle. *Sijta*
Venarj *tåradeth*
Venator *Tåradij*
Vendere *tvåketh*
Venire *potith*
Venter *kiaufij, gaufij.*
Ventus *piegh*
Ver. *kijdhe.*
Verberare *håividhith*
Verbum *pako*
Verecundus, *ſkamoſzvåth*
Vermis *Soxa*
Versicolor *Trablog*
Vertere *Jorgaleth*
Veritas *sadnes*
Verus *sadnak*
Vesica *paijögh*
Vespera *Eckith*
Vestis *pichtze*
Via *käine*
Videre *voinith*
Vidua *arbije* [15 s.]
Viduus *arbolmaj*
Vigilare *koijteth*
Vinculum *labg*
Vir *Olmaj*
Virga. *påſte*
Viridis *kriones*
Virtus *taufde. dåïaïa (?). tapä.*
Vita *hägke* vivere *jelidh.*
Vitium *fånataufde. fåna-*
Sv. waan-
Vivere *Jälith*
Vix *wane Jacken*
ulcisci *hadateth*
umbilicus *nappe*
umbra *Söivin, Sueiwin*
ungere *våidateth*
ungvis. *quapper*
unus *acht.*
Vocare *kiarvodeth*
Volare *aaleth*
Volvere *Joreth*
Voluntas *Sijtom*
Voluptas *håcko*
Vomere *wåxeth*
[urere. *påldith* [16 s.]
urina *kagge*

utcunque *mådas*
utj *preukadeth*
utilis *aukin*
Vulgaris *Sieve*
Vultus *arathije*
uxor. *kalgo* vel. *Nijeſon. Thoijſze.*

Tantum.

Samelegk. Lapp.

Pater noster Lapponice ex versione Olai P. Niurenii.

Ackia mijen iucht lie almen ſis.
Ailes hiedde tdu Namme.
Qwoijk pote tdu Rijkie.
Hiedde thu ſijte, nimpt almiſkockt ai ädnamis.
Addele mijs vdnaigh mijen ferne päiwe laip.
Ja addele mijs ſijndin andix, nimpt kockt mij addell ſijs iucht mijs vöſi tacke.
Ale mij laidhe tock freſte.
Wall varille mij vaddoſt.

Amen.

Pater noster Lapponice ex versione Johannis Tornæi.

Ätze mijen iocko lie almen ſis.
Paſze liekos tuun Nabm.
Qwoicku potus tuun Rijk.
Schiadtus tuun wilie naukoht almeſn nau ai Edname aln.
Mijen Päiwe Paiwen laipe vadte mijes vdni.
Ja låihte mijes mijen mainit andagas naukoht mij ai låihtep mijen welgolaitzit.
Ja ello mijen laidi tocko kätzelemi.
Walla wariel mijn pahaſt.

Amen.

Im lappischen texte ist der unterschied zwischen ſ und *s* in der handschrift beibehalten worden.

Lappische lieder aus dem XVII:ten jahrhundert.

Nach den originalhandschriften herausgegeben

von

E. N. Setälä.

I.

Die lappischen lieder in Scheffers „Lapponia".

Die arbeit „*Lapponia*" von J. Scheffer, die in Frankfurt (im j. 1673) gedruckt wurde, hat die aufmerksamkeit der ganzen damaligen gelehrten und literarischen welt hervorgerufen. Das zeigen die aussagen in seinem briefwechsel, in dem er mit den meisten gelehrten des zeitalters stand, und der noch heute in der Universitätsbibliothek zu Upsala aufbewahrt wird, das beweisen die vielen übersetzungen, die von dem Scheffer'schen werke erschienen sind [1].

Im fünfundzwanzigsten kapitel von Lapponia teilt Scheffer zwei lappische lieder mit [2], die einen ehrenvollen und zwar nicht ganz kurzen kreislauf in der literatur gemacht haben, und aus denen zuletzt der dichter Franz Michael Franzén das motiv seines bei uns und in Schweden allgemein bekannten liedes „*Spring min snälla ren*" geschöpft hat. Die geschicke und verschiedenen umgestaltungen die-

[1] Eine englische ist in Oxford 1674 erschienen; eine deutsche in Frankfurt a. M. 1675, eine französische in Paris 1678; eine holländische bearbeitung in Amsterdam 1682 und noch eine englische in London 1704.

[2] Lapponia, s. 282—284.

ser lappischen lieder brauchen wir hier nicht zu verfolgen, weil wir auf einen artikel von R. Bergström, der die „literaturgeschichte" der fraglichen lieder in der zeitschrift der schwedischen dialektsvereine [1] eingehend behandelt hat, hinweisen können.

Der lappische text der Scheffer'schen lieder ist sehr korrumpiert, teils durch die vielen druckfehler, an denen die Scheffer'sche arbeit im allgemeinen leidet, teils durch die äusserst mangelhafte lappische orthographie, wesshalb viele stellen ganz unverständlich und dunkel geblieben sind. Man hat auch schon mehrmals versucht dem lappischen texte eine annehmbarere gestalt zu verleihen. O. Donner veröffentlicht in seinen „*Liedern der Lappen*" [2] eine transskription des einen von diesen liedern im Utsjokidialekt, die er mit hülfe eines geborenen lappen, herrn A. Laiti gemacht hat. Als beilage zu dem obengenannten aufsatz von Bergström hat J. Qvigstad eine transskription der beiden lieder nach der „allgemeinen lappischen orthographie" mit norwegischer übersetzung geliefert [3]. Und schliesslich hat A. W. Forsman in einem noch ungedruckten vortrage in der Finnisch-ugrischen Gesellschaft dieselben in den enarelappischen dialekt umgesetzt.

J. Qvigstad, der ausgezeichnete kenner des lappischen, sagt im schlussworte zu seiner transskription: „Ich habe versucht, soweit wie möglich, den text zu restituieren, so wie ich meine, dass Scheffer denselben niedergeschrieben hätte, wenn er meine orthographie benutzt hätte. Meine arbeit wäre leichter gewesen, wenn ich die lieder zu einem bestimmten dialekte hätte hinführen können, aber est ist mir unmöglich. Die sprache weist im ganzen auf Torne-Lappmark hin".

Es wäre alzo zuerst wichtig nachzuforschen *wie* und *von wem* Scheffer seine lieder erhalten hat.

Es ist die allgemeine auffassung, dass Scheffer selbst die lieder aus dem munde des volkes aufgezeichnet habe. Diese ansicht wird von Bergström besonders hervorgehoben, der gerade in diesem

---

[1] Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen och svenskt folklif 21 h. 1885, B. (V. 4).

[2] S. 114—119 od. Suomi, II jakso, II osa s. 110—115.

[3] Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen etc. 21 h. s.15—20.

umstand einen zug seiner zu dieser zeit beispiellosen vorurteilslosigkeit sieht.

Als seinen gewährsmann nennt Scheffer selbst den OLAUS MATTHIÆ LAPPO und in dem index der zitierten verfasser („Nomina eorum, quorum fidem secuti sumus in concinnatione hujus operis) führt er ihn mit dem vollständigeren namen OL. MATTHIÆ SIRMA, LAPPO an. Wer war nun dieser OLAUS MATTHIÆ SIRMA, und aus welchem orte gebürtig?

An den obern rand der handschrift des einen von diesen liedern, wovon weiter unten die rede sein wird, hat Scheffer selbst geschrieben: „Auctor Olaus Martini gentis lapponicæ studiosus. Anno 1672". Obwohl hier „Martini" statt „Matthiæ" verschrieben ist, haben wir hier von seinem gewährsmanne die wichtige nachricht dass er „gentis lapponicæ studiosus" war. Soll nun dieses epitheton als „einer der das lappische volk studierte" oder als „ein student von lappischer nationalität" aufgefasst werden? Die letztere auffassung ist unbedingt die richtige. Wir finden nämlich in ISAK GRAPE's *Svenska Lappmarkens Herdaminne* unter den komministern von Enontekis (später Karesuando genannt) einen OLOF SIRMA MATTSSON, der von lappischen eltern in Torne-Lappmark geboren ist und im jahre 1672 student wurde. Wir können nicht umhin ihn mit unserem manne zu identifizieren. Er, der lappische student aus Torne-Lappmark, muss also der gewährsmann von SCHEFFER sein.

Von dem späteren leben OLOF SIRMA's weiss unsere quelle sehr wenig. Im jahre 1675 wurde er zum prediger ordiniert und zum komminister in Enontekis ernannt, welche gemeinde damals noch eine filiale des kirchspiels Jukkasjärvi war, und starb im jahre 1719. „Noch siebzig jahre nach seinem tode", sagt I. GRAPE, „wussten die älteren leute zu erzählen dass er ein barscher mann gewesen sei; während der predigt sei er von der kanzel herabgestiegen um die unter den zuhörern zu zausen, welche ihm weniger aufmerksamkeit zu zeigen schienen. In den kämpfen mit seinem pastor Elingius in Jukkasjärvi soll Sirma gewöhnlich der sieger gewesen sein [1].

---

[1] Die betreffende stelle in „Svenska Lappmarkens herdaminne von ISAK GRAPE, s. 85, lautet folgendermassen:

Die hauptsache für uns ist natürlich zu wissen, dass der gewährsmann von Scheffer in Torne-Lappmark geboren ist. Die meinung von Qvigstad, dass die sprache der texte auf Torne-Lappmark hinweise, hat sich folglich ganz richtig erwiesen.

Während ich im winter 1888 in der Universitätsbibliothek zu Upsala arbeitete, sah ich am schlusse eines zusammengebundenen volumens, *S. 163* bezeichnet, in dem sich auch eine handriftliche beschreibung Lapplands von Tornæus und das vorwort zu dem lappischen wörterbuche von Z. Plantinus sich befanden, zwei blätter, die von einer sehr ungeübten hand geschrieben und „Oloff matzon lappo“ unterzeichnet waren. Beim nähern hinblicke erkannte ich hier den text des ersteren der von Scheffer (Lapponia s. 282) veröffentlichten lieder mit schwedischer übersetzung und erklärungen. Es ist gar kein zweifel vorhanden, dass diese handschrift, die sowohl ungeübtheit im schreiben als mangelhafte kentnis der schwedischen sprache beweist, das *original* und von Olof Sirma eigenhändig geschrieben ist.

Im selben volumen, schon vor den in redestehenden blättern, befindet sich der text des letzteren von den Scheffer'schen lieden mit einer interlinearen schwedischen übersetzung, so wie auch einer kurzen einleitung nebst der schon erwähnten aufzeichnung von J. Scheffer: „Auctor Olaus Martini gentis Lapponicæ studiosus. Anno 1672“.

„*Enontekis,* hvars svenska andel numera benämnes *Karesuando*“.

Under den tid *Enontekis* var Annex till Juckasjervi, hafva följande derstädes varit komministrar:

1. *Olof Sirma* Mattsson, född af Lappska föräldrar i Torne Lappmark, Stud. 1672, Prest och Komm. här 1675, död 1719. Ännu 70 år efter hans död visste äldre personer berätta att han varit en barsker man; under predikan nedgått från predikstolen för att lufva de åhörare, hvilka synts honom visa mindre uppmärksamhet. I bataljerne med sin pastor Elingius i Juckasjervi skall Sirma vanligen varit den segrande. Gift med en i Uleborg af fattiga föräldrar född flicka Cathrina Eriksdotter. Prosten i Neder-Torne, Henrik Forbus, rekommenderar i Sirmas ställe Gymnasisten Johan Antillius, som blef brukspred. i Kengis.

Die schrift stammt nicht von derselben hand, wie diejenige der letzt besprochenen blätter. Wahrscheinlich hat Scheffer, weil die handschrift von Sirma beinahe unlesbar war, ihm empfohlen, sein zweites lied einem geübteren schreiber zu diktieren. Jedenfalls beweist die genannte aufzeichnung von Scheffer, dass dieser text das von ihm für „*Lapponia*“ benutzte original ist.

Beim vergleichen dieser originale mit der Schefferschen ausgabe, sehen wir, dass die leztere besonders dadurch entstellt ist dass er immer *vv* statt *w* und *ao* statt des schwedischen *å* schreibt; so z. b. *vvaota* statt *wåta*, *ſaraogaoin vvaolgatamaſſ* statt *ſarågåin wålgatamaſz*, u. s. w. Dazu kommen noch die zahlreichen druckfehler, wie z. b. *æugaos* statt *ängås*[1], *kuekan* statt *kuckan*, *vvarri* statt *warre*, in dem zweiten liede z. 9. *kuliked* statt *kulckedh*, *ſuttatim* statt *ſuuttetim*, z. 11. *tæckas* statt *tåckå*, z. 13. u. 14. *ſiædza* und *ſietza* statt *ſiebza*, z. 22. *Nu* statt *Ku*, z. 24. *aivvitæm* statt *oiwitäm* u. s. w.

Ich veröffentliche hier unten die beiden texte, und in den noten ist des vergleichs halber die Scheffer'sche redaktion daneben gedruckt. Die texte sind ganz diplomatisch abgeschrieben und von mir und dem herrn K. B. Wiklund gemeinsam kollationiert. Ich habe nur anzumerken dass die handschrift, die nach meiner ansicht von Sirma stammt, oft beinahe unlesbar war, und dass wir trotz aller bemühung einige worte nicht haben sicher lesen und verstehen können. Um zu zeigen wie andere seine handschrift gelesen haben, führe ich in noten einige lectiones variæ an, die in einer späteren abschrift desselben textes in der handschrift der Universitätsbibliothek zu Upsala *S. 167.* sich befinden. Der abschreiber hat auch zugleich einige fehler des originals gegen den schwedischen sprachgebrauch berichtigt.

Von einer explikation der texte, sowie auch von der restituierung ihrer dialektischen form werde ich mich gänzlich abhalten. Dazu wäre ja auch eine spezielle kentnis der torne-lappischen dia-

---

[1] Die von Qvigstad in der ersten zeile vorgeschlagene korrektur *ikyos* (finn. *etkö*, „sollst du nicht“) ist demgemäss nicht annehmbar. Das *ängås (ængos* nach der gewöhnlichen orthographie ist natürlich als 1:te pers. dualis (finn. *emmekö*, „sollen wir zwei nicht“) aufzufassen. Vgl. die übersetzung.

lekte nötig. Für eine solche arbeit haben wir jedenfalls in diesen texten eine sichere grundlage, weil wir jetzt wissen, welchen dialekt der Scheffer'sche gewährsmann gesprochen hat, und wie er seinen text geschrieben und verstanden hat, obwohl seine orthographie sehr willkürlich und mangelhaft ist.

Om Winternen lapparnafz
Gilliare dicht:

Sunga the till finna fäftermör, befynerligh tå dhe komer hop i marknafz platz: Tå fiunga the förft, och nämna finna reinfz nampn fom heeter Kulnafatze niråfam thå han fätter figh i pulckan eller thet fom han åckar medh, tå förfte fiunger han,,

Kulnafatze niråfzam ängåfz Juå oudafz
iordefzfkåde lule wuda wålgefzfkåde

En faldiget uthtydhafz för, urfacken fkull Som therafz, tungh mål kan intet ftafwelfen, efterlåta, fåfom är fäder eller fader ätze man måfte fäga mun full medh uatn etc.

Vero

Lappå et

1 *Kulnasatz niråſam, ängås Joå oudas Jordee ſkådhe*[1]
nurta wåta wålgeſz ſkådhe
2 *Abeide kockit laidiede*
Fauråyåidhe sadiede [hadiede?][2]
3 *Ällå momiaiat*[3] *kuckan kaigawarre*
patzå[4] *buårest källuciaure tuun,*
4 *mådhe påti millaſan,*
kaiga wånaide waiedin
5 *{ågå niråma buårebåſt*[5]
{nute åtzån ſargabåst
6 *{Taide ſun monia lij aigåmaſz*
{ſarågåin wålgatamaſz
7 *Joſz iuå ſarga åinaſim*
kiuraſam katzeſim
8 *Kulnaſaſz*[6] *niraſam*[7],
kåtze[8], *åinakåſz tun ſu salm*[9]
Ty Thn hadhe komit undan
go

S. 167: [1] *iorde skåde* [2] *sadiede* [3] *moiniaiat* [4] *påtzå* [5] *buårebest* [6] *Kulnasatz* [7] *niråſam* [8] *katze.* [9] *tun salm.*

SCHEFFER'S *Lapponia s. 282—283.*

Kulnaſatz niraoſam æugaos joao audas jordee skaode
Nurte vvaota vvaolyes ſkaode
Abeide kockit laidi ede
Fauruogaoidhe ſadiede
Ællao momiaiat kuekan kaigevvarri.
Patzao buaorest kællueiaur tuuni
Maode paoti millaſan
Kaiga vvaonaide vvaiedin
Aogo niraome buaorebæst
Nute aotzaon ſargabæst
Taide ſun monia lii aigaomaſſ
Saraogaoin vvaolgatamaſſ
Ios iuao ſarga aoinaſim
Kiureſam katzeſim
Kulnaaſatz niraſam
Katze aoinakaos tun ſu ſalm.

Swenſka

Kulnaſzatz min lijlla waij wij må ſkönda oſz,
och räſa bort wårt kooſz [1].

2

myråna [2] *ähre långe* [3] *körandeſz*
wijſaña owijſz ſaatandeſz

3

doch blifwer tu mig Jntet långſampt [4] *kaiga träſk*
tig böder iag fahrwäll kälwaträſk:

4

många kommer tanckarna min
then träſken kaiga kiören [5]

5

min waij wij må bättra oſz
så ſiper [6] *wij ſnaraſt hooſz*

6

thet the hafver oſz ährnadt
aff ſkappelſzen ſändit

7

om iag nu ſtrax ſeer fåår
hwarſt min kärſtan gåår är [*än?*]

8

Kulnaſzatze [7] *min waij ſeer för tig*
ſij om tu ſeer henne twätta ſig.

Tå fåår han tala medh henne.

S. 167; [1] *wår koos.* [2] *Myrona* [3] *länga* [4] *långsam* [5] *kiörer; kiören* viell. ein lapp. gerundium auf *-n.* [6] *slipper* [7] Danach *nirå* übergestrichen.

Thetta ware så mycket sagt om therasz umkåmst, när fästman hafwer kommet till sin kärsta icke alleenast gåår strax till henne, uthan till hansz[1] *slächt och hansz*[1] *förwantare buda honom i huuszet, ther the sielfwa boo näml.*[2] *i kåtan, och när han har fååt mat så går han pulckan sin och tager sin klädz kläder elle annat såm han har och läter [låter?] på sig och går till sinna fästermör at han skulle fåå helsa på medh näsan mot näsan mun emot mun, eliest tycker the intet hwara helszat och hafwer han i barmen bäste mat rein tunga bäfwersz köött och annat sådant, men hon wille intet taga, tå the andra seer hennesz meddötrar, hon wijnkar honom uth så får han gifwa henne thet som han haar och frågar strax om han får ligia hoosz henne, säger hon näj så kastar han strax bort säger hon ia så är fullkommeligt skeet*[3]

— [4] *Oloff matzszon lappo.*

---

[1] *hennes* [2] *nembl.*

[3] Danach einige übergestrichene buchstaben.

[4] Der niedere rand des blattes ist beim einbinden ausgeschnitten worden so dass man dieses wort nicht lesen kann.

Auctor Olaus Martini gentis Lapponicæ Studiosus.

Anno. 1672 [1].

Lappernas Gilliare Dicht:

dhen dhe siunga till sine säster möör, eller kärester, nähr de om sommarn ähro ifrån hwar andra åthskillde. williandes likwäl dhem i hugkomma, och således sin kerleck emoot dhem tillkänna gifwa. Dhesze [2] *wijsor begynna dhe, på dhetta, och annadt sätt: Siungandes sombliye mehra, sombl. mindre, effter som hwar och een inbillar sigh dhem bäst kunna fatta och* componera. *Stundom* repetera *dhe samma sångh åfftare. Icke häller hafwa de någon wisz thon, uthan süga, eller* Joiga, *denne wiisan, hwilken de kalla* Morse Faurog, *eller Brude wijsa, effter dheras wahna och som dhem bäst tyckes liuda* [2].

Skijne Soolen klarligast till träsket Orra träsk.
Pastos päivä Kiuswrasist Jawra Orre Jaura,

Om [1] *aff* [7] *graanerna up* [5] *i topparna* [6] *jag* [2] *skulle* [3] *klyswa* [4]
Jos koasa kirrakeid korngadzim,

och wiste migh fåå see Siöön Orra Siöön
Ja tiedadzim man oinämam Jaufre Orre Jawre

[1] Die worte „Auctor — — — 1672." sind von SCHEFFERS hand.

[2] Die zwei letzten sätzy *(Dhesse — liuda)* sind von Scheffer, Lapponia s. 284—285 zitiert.

SCHEFFER'S *Lapponia s. 283—284.*

Pastos paivva Kiufvvresist javvra Orre Iavvra
Ios kaosa kirrakeid korngatzim
Ia tiedadzim man oinæmam jaufre Orre Iavvra

hwilka[2] Blomſter[3] ibland[1] hoon[4] wore,
Man tangaſz lomeſt lie Sun lie,

alla deſze buſkar Skulle iag affhugga,
Kaika taidä mooraid dzim Soopadzim,

Hwilcka där upwäxa nyligen.
Mack taben ſadde ſiſt uddaſiſt.

och alla theſze qwiſtar Skulle iag affqwiſta,
Ja poaka taidä ouſid dzim karſadzin,

Hwilcka bära gröna ſkiöna gröna, qwiſtar.
Mack qwodde roannaid poorid ronaidh.

Dhe flygande Skyn hafwer iag följdt,
Kulckedh palvaid tim Suuttetim,

Hwilka flyta emoot träſket Orra träſk.
Mack kulcki woaſta Jaufrä Orre Jaufrä.

Om iag till tig kunde flyga med wingar, kråke wingr.
Jos mun tåckå dzim kirdadzim Sääſt worodze Sääſt.

Icke iag har wingar knijpe wingar medh hwilka till tig iag kunde flyga.
Ä muſte lä Sää dziodgä Sää, maina tåckå kirdadzim.

Hwarken har iag fötter gååſe fötter, eij heller haar iag
Äkä lä Julgä Songiaga Julgä, äkä lä Siebza

Ma tangaſt lomeſt lie ſun lie
Kaika taidæ mooraid dzim ſoopadzim
Mak taben ſadde ſiſt oddaſiſt
Ia poaka taidæ ouſid dzim karſadzim
Makqvodde roamaid poorid ronaid
Kuliked palevaid tim ſuttatim
Mak kulki vvoaſta Iaufræ Orre Iaufræ.
Ios mun tæckas dzim kirdadzim ſææſt vvorodzæ ſææſt
Æ muſte læ ſææ dziodgæ ſææ maina taockao kirdadzim
Æka læ Iulgæ ſongiaga Iulgæ, æka læ ſiædza

wackre footebladh hwilcka[2] med[1] till[4] dig[5]
fauron Siebza, Maan koima luſad

iag[3] kunde[6] nalkas.
dzim norbadzim.

Noch[1] nu[4] har[2] du[3] länge töſwat
Kalle Ju läck kucka madzie wordamadzie

dina bäſta dagar dina liufligaſte
Morredabboid dadd päiwidad, linnaſabboid

ögon ditt kiärligaſte hierta
dadd Salmidadd, liegäſabboid waimodadd.

Om[1] än[3] långdt[4] du[2] flydde[5]
Jus kuckas Sick patäridzick,

lijkwäl Snart Skulle iag hinna digh
Tannagtied ſarga dzim iuſadzim.

Hwadh kan wara ſtarckare, ſkarpare
Mi os [as?] matta lädä Sabbo karrasſabbo

Ähn ſom ähr ſnööre ſeene ſnöre, och käddior Jern käddior
Ku lij paddä ſoona paddä, ia ſalwam Route ſalwam,

Hwilcka klämma ganſka hårdt.
Käck dziabräi ſiſte karraſiſtä.

Fauron ſietza, maan koima luſad
Dzim norbadzim.
Kalle ju læck kucka madzie vvordamadzie
Morredabboit dadd paivvidad, linnaſabboid
Dadd ſalmidadd liegæ ſabboid vvaimodadd
Ius kuckas ſick patæridziek
Tannagtied ſarga dzien iuſadzim
Mi os matta lædæ ſabbo Korraſſabbo
Nu ly paddæ ſoona paddæ, ia ſalvvam route ſalvvam
Kæk dziabræi ſiſte karraſiſtæ.

Och draga wåra hufwudh, ombyter alla
Ja käſä mijna täm Oiwitäm, punie poaka

tanckar, Sinnen. Barnsens huugh
tämä Jurdäkitämä. Parne miela

wädretz hugh, de uhngas tanckar långa tanckar.
Piägga miela, Noara Jorda kockes Jorda.

Om[1] deſze[5] alla[6] iag[2] Skulle[3] hööra[4],
Jos taidä poakaid läm kuldäläm,

Stege iag wägen orätta wägen.
Luidäm radda wära radda.

må
Ett må wara rådh för migh ſom iag vill taga
Oucta lie miela oudas waldäman,

ſå weet iag des bättre för migh wägh att finna.
Nute tiedam pooreponne oudaſtan man kauneman.
etc.

Ia kæſæ myna, tæm aivvitæm punie poaka
Tæmæ jardækitæmæ Parne miela
Piægga miela noara iorda kockes jorda
Ios taidæ poakaid læm kuldælæm
Luidæm radda vværa radda
Ouita lie miela oudas vvaldæman
Nute tiedam poreponne oudastan man kauneman.

II.

Ein lappisches bärenlied.

Im neunzehnten kapitel von „Lapponia“, „De lapponum venationibus“, beschreibt Scheffer den ritus, den die lappen, wenn sie einen bären getödtet haben, beobachten, und führt zugleich den dabei gebräuchlichen rituellen gesang an[1]. Er zitiert hier einen „Anonymus“, dessen handschrift in der Universitätsbibliothek zu Upsala mit den beschreibungen Lapplands von Niurenius und Rehn zu einem volumen (*S. 164*) zusammengebunden ist. Die schrift ist von derselben hand, wie die handschrift der beschreibung Lapplands von Rehn in demselben volumen und diejenige in der königlichen Bibliothek zu Stockholm, die als original bezeichnet vird. Die handschrift ist dem schwedischen Reichskansler Grafen Magnus Gabriel de la Gardie zugesandt worden[2].

Der gesang besteht nur aus einzelnen kleinen fragmenten die in einer sehr mangelhaften sprachlichen gestalt erscheinen. Weil der lappische text des originals bei Scheffer nicht genau abgedruckt ist, führe ich hier den lappischen text sowohl des originals als Scheffer's an. Dagegen achte ich es nicht für nöthig die erklärungen und beschreibung des ritus hier anzuführen, sondern weise den leser nur auf Scheffer's Lapponia s. 233 u. f. hin, wo das ganze schwedisch und mit latei scher übersetzung abgedruckt ist.

[1] Lappo. .. s. 233—242.

[2] „Hoos Har Höggreffl. Excllz, Sveriges R — — Cantzler, insinueres denne korta Relation o nes Björnwijsa.“

1. *Kittulis pourro pottomis, Kittulis ij, Skada teckamis, Soubbi jälla zayti.*

2. *ij paha talki oggio ij paha talki pharonis.*

3. *Läibi ja tuoli Suosco.*

4. *Kittulis puoro Toukoris.*

5. [Tå qwinfolken hafva ſpottat Lapparna i anſichtet medh den tuggade ahlbarkz ſafften, ſiunga bådhe män och qwinnor tillſamman medh een Chor åtter på nytt igen om den tuggade Aalbarken,] *Läbii toulo Svosco.*

6. *Olmai potti Suerigis Landi, Polandi, Engelandi, Franckrikis* [h: ê. här komma Män från Swerige, Polandh, Engelandh och Frankrijke].

7. *Olmai potti, Suerigis Landi, Polandi, Engelandi, Franckrikis, kalka koubsis laigit touti tiadnat.*

8. *batt Ollmai kutti Suerigislandi, Polandi, Engelandi, Frankrikis potti, kalka woucki.* (h: ê. Wij ſkola nu ſkiuta dhen Man ſom är kommen från Swerigeslandh, Påhlandh, Engeland och Frankrijke].

9. *Todna kalka kåivo oggio.*

Scheffers *Lapponia:*

1. *Kittulis pourra, Kittulis in ſkada tekamis ſoubbi jælla Zaiiti.* S. 233.

2. *Ii paha talki oggio, ii paha talki pharonis.* S. 234.

3. *Læibi ja tuoli ſuſco.* S. 235.

4. *Kittulis pouro toukoris.* S. 236

6. *Olmai potti Suerigislandi, Polandi, Engelandi, Frankichis.* S. 239.

7. *Olmai potti Svverigislandi, Polandi, Engelandi, Frankichis, kalka koubſis laigit touti tiadnat.* S. 239.

8. *batt Olmai Kutti Suerigislandi, Polandi, Engelandi, Frankichis, potti, kalka vvoucki.* S. 240.

9. *Todna kalka kaino oggio.* S. 242.

III.

Ein lied zur zaubertrommel.

Unmittelbar nach der beschreibung des bärenliedes, folgt im selben volumen (Universitätsbibliothek zu Upsala *S.* 164) und von demselben verfasser ein aufsatz über „den gesang, der bei den lappen beim schlagen auf die zaubertrommel gebräuchlich ist." Auch aus dieser beschreibung des anonymen verfassers („anonymus, quem sæpe laudavi") kommen kleine auszüge bei SCHEFFER vor [1]. Da aber deren inhalt bei Scheffer nicht genauer berichtet wird, und weil auch hier einige fragmente eines lappischen liedes vorkommen, die Scheffer gar nicht anführt, lasse ich hier unter die handschrift vollkommen abdrucken.

Hwadh Sångh Lapparna bruka när the slå på derusz Spåätrumba.

1. När Lapparna willia giöra sina Offer, tå tillbiuda sina Offer Aldraförst Sathan eller dhen Onde, och tå siunga the länge alt in till desz dhe beswimma och falla neder som döde menniskior, arbeta och ganska hårdt så att Swetten af therasz Ansichte och Kropp Vthspricker, och emedlertijdh siunga både män och qwinnor, männerna medh enn högre, och qwinnorna medh een lägre stämma således: *Majte paha jetti.* h: e. hwadh säger tu Onde Ande? Will tu hafwa thet Offer Wij tigh göra willia? Och är deth så at Sathan sielf det hafwa will, tå stadnar ringen på dhen Figur där Sathan står afmåhlat, och

[1] *Lapponia,* s. 138 u. 139.

igenom trumban får tå Lappen weta, om Sathan will hafwa Offrett. är det så, at han det hafwa will, då slachtas det Creatur, som Sathan begärer, antingen Rehn, Oxe, bock, Wädur etc: Köttett förtärer Lapparna sielfwa, men alla been försambla the, och ett stycke frempst på hiertatt och itt stycke af Lungan, det the sönderskära j 3. dehlar, och sättia them på 3 spödh, hwilka spödh de bestryka medh Creaturets blodh som dräpitt är, och desze spödh nedergrafwa the tillijka medh benen i Jorden.

2. Om Sathan sielf icke will hafwa offrett, stadnar icke Ringen som ligger på Spååtrumban, när the slå på hans Figur, Vthan på Stoorjunkarens, som är lijka som hans Ståt-Hållare, och altså tillbiuda the honom sitt Offer, och medan Lappen slår på trumban, siunga både Män och qwinnor länge tillsamman således: *Maijte Stourra passe jetti.* h: ē. Hwadh säger tu store helige Gudh? will tu hafwa thet Offer jagh tigh göra will, och widh deth samma the siunga nämpna the thet och thet fiäll eller bergh, ther Stoorjunkaren ståår (: ty hwar och een Familia eller Schleckt hafwer sine Stoorjunkare ståendes i det Landh, ther the wistas och boo :) Ähr thett och så att Stoorjunkaren äskar therasz Offer, tå stadnar och Ringen på hans Figur. När tå Creaturet är slacktatt förtärer the sielfwa Köttet, men hornen och the förnembsta hufwudh och hallszebenen bära the till Stoorjunkaren hwilka the honom till Ähra Vpsättia; Kringh om högre hornet binda the (: pudenter dictum :) det tingh, därmedh Rehn förökar Naturen, och kringh om det wänstra hornet binda the rött färgatt garn medh Teen omspunnit. Item itt lijtet stycke Sölfwer. The bära och blodh medh sigh, thermedh the bestryka the stenar the offra, them the kalla Stoorjunkare, hustru, barn och tienstefolck.

3. Om Stoorjunkaren inthet will hafwa therasz tillbudne offer, tillbiuda de det Thor eller Tohrdöhn, then the mehna wara ett lefwande tingh, som så dundrar i himmelen, och skall dräpa alle troll, som the mena wistas i fiäll, bärgh och Dahlar, och tå siunga the Thor till ähra således:

Maijthe Aijekikik jetti, maijtte werro? h: ē. Hwadh säger tu Thor? will tu hafwa mitt offer Jagh tigh göra will, om tå ringen stadnar på Thors beläte, så moste han hafwa Offrett, och tå göra the så många Afguda beläten af biörk, så många Rehnar the offra och slackta,

och i Affgudabelätens hufwudh, slå the een Ståhlnagell eller spijk och itt stycke flijntsteen, thermedh Thor skall slå Eldh. Honom Vppsättia the på Thors Lafwa, sampt the förnembste benen, och trääbeläten smörja the medh Rehne blodh.

4. När the willia offra döden eller de framledne döda, siunga the således: *Maijte werro Jabmike Sitte?* h: ē. Hwadh Offer äska i framledne döda, och när the igenom Spååtrumban förnummit hafwa, hwadh Offer the äska slacktas Creaturet, Köttet förtära the sielfwa men alla benen nedergrafwa the i Jorden. Item the taga och itt stycke af hiertat och lungan, thet de sönderskära i 3. dehlar, och sättia them på twenne spödh, them the medh blodh bestryka och sammaledes i Jorden, alt j een Kijsta, giordh som een Ackia, nedergrafwa. Och the Rehnar och Creatur som offras Satan och döden om therasz horn moste bindas een swart Vlletrådh.

Sammaledes siunga Lapparna när the slå på Trumban, och willia bota siukdomar och krankheter, eller förfara en Lycka och olycka: eller weta huru på fremmande ohrter tillståhr, tå spöria the först Sathan, sedan Stoorjunkaren Thor och omsijder döden, och siunga gemehnligen sådant eller något annat, Sathan, Stoorjunkaren och Thor eller dödefolket till Åhra. Och när dhen Lapp som slår på trumban nederfaller och beswimmer, tå moste the andra närwahrande siunga så länge han ligger afswimmatt, och påminna honom hwadh han begärade för än han afswimmade, elliest kommer han sigh alldrigh före.



Types de peuples de l'ancienne Asie Centrale

par

J. R. Aspelin.

Dans un avenir prochain ce sera la tâche de l'archéologie comparée, dans l'Asie centrale, ce berceau de tant de peuples, de démêler les différentes couches de civilisation qui ont varié pendant des milliers d'années, et d'en dresser une carte au profit de l'histoire universelle. Nous avons un avantage remarquable en ce qu'une partie de ces couches de civilisation du temps de l'âge du bronze comme de celui du fer, nous offre aussi des matériaux linguistiques dans les inscriptions qui ont été découvertes dans ces derniers temps. Les couches ethnographiques, dont l'archéologie poursuit la recherche, seront alors linguistiquement déterminées par un déchiffrement de ces inscriptions. Il sera alors bien plus facile de trouver le rapport de ces couches avec les foyers mieux connus de la civilisation du sud-ouest de l'Asie, comme le prouvent les indices archéologiques et épigraphiques.

Ceux qui s'adonnent à ces recherches ne doivent pas oublier que ces inscriptions, outre leur importance spécialement linguistique, en ont probablement une plus grande encore pour l'histoire. Cette signification peut être perdue si l'on omet de préciser avec soin le lieu où elles ont été découvertes et les monuments archéologiques avec lesquels elles ont une liaison. Il suffit de se rappeler les grandes pertes que l'archéologie a faites par suite de ce que les statues de pierre trouvées dans la Russie méridionale ont été transportées des lieux où elles furent trouvées sans cette détermination, sans qu'on

puisse maintenant reconnaître les tombeaux qu'elles surmontaient et qui représentaient vraisemblablement une couche de civilisation d'une importance inestimable pour l'histoire de la migration des peuples. Il faut se rappeler aussi les précieux vases d'argent de Perm dont la valeur historique n'est pas moindre que leur signification artistique en ce qu'ils témoignent des relations commerciales des anciens temps; ce témoignage a dépendu exclusivement de ce que les lieux où ils ont été trouvés ont été précisés. Dans tous les cas semblables un intérêt particulier peut causer à la science des pertes irréparables.

Comme mes fonctions m'empêchent désormais de porter à ces objets l'intérêt avec lequel je les ai traités jusqu'à présent, je profite de cette occasion pour choisir parmi les matériaux que les expéditions finlandaises ont pu recueillir, au moins quelques types d'anciens peuples, qui ont frappé mes regards pendant mes recherches sur l'Iénisséi supérieur. Je ne doute pas que des recherches comparatives ne réussissent tôt ou tard à préciser les couches de civilisation que ces types représentent.

Les murs de rochers à pic et les innombrables pierres tumulaires à surface de grès lisse et molle des districts de Minousinsk et d'Atchinsk ont donné aux anciens habitants une occasion superbe pour graver leurs figures, occasion dont ils ont largement profité. Mais il faudra de nombreux matériaux consciencieusement copiés, beaucoup d'énergie et de perspicacité pour pouvoir deviner les idées qui forment le fonds de ces représentations primitives et variées d'hommes, d'animaux et de signes divers, qui ont été travaillés, comme on le voit aux contours incertains, avec un marteau pointu, sans appui, et rarement au ciseau et au marteau. Parfois on peut d'après la position des figures par rapport l'une à l'autre, en voyant un arc tendu ou certains indices analogues, en déduire une action, comme par exemple lorsqu'on voit sur un mur de rochers voisin de l'inscription de Souliek une figure de femme et à côté un homme qui fait partir sa flèche dans la direction d'un cavalier qui s'enfuit, probablement un rival. Quelquefois une pierre de tombeau est munie de plusieurs excavations destinées aux sacrifices et de canaux qui servaient à conduire le sang ou la graisse des victimes d'une excavation à l'autre. Un lieu de sacrifice facilement reconnaissable se

trouve sur une montagne, à droite d'Abakàn, en face de l'oulous d'Apak. C'est une pierre plate qui saillit de la montagne couverte de verdure et où sont gravées des figures d'animaux et creusées les rigoles de différentes longueurs qui servaient à conduire le sang dans les trous à sacrifice pratiqués sur toute la pierre inclinée.

Quoiqu'il soit difficile, à cause de la grossièreté des représentations, de faire une distinction entre les figures anciennes et celles d'un âge plus récent, si même elles se trouvent sur la même pierre, on pourrait cependant supposer, avec Castrén et Radlow, que ces figures gravées ont été faites pour la plupart par le même peuple qui a élevé les monuments des tombeaux des steppes, et qu'elles représentent les exploits des morts, leurs ustensiles, leurs relations, etc. C'est pourquoi il faut regretter dans l'intérêt de la science qu'il y ait des collectionneurs d'antiquités, qui ont fait casser les pierres des tombeaux les plus remarquables pour pouvoir en emporter des morceaux gravés pour leur collection, sans penser que la signification scientifique de ces monuments dépend de leur relation avec les tombeaux sur lesquels ils ont été dressés. Quoique les figures primitives en question ne se retrouvent pas sur toutes les pierres des tombeaux, on peut cependant, dans les steppes, en rencontrer plusieurs milliers. Au sud des montagnes de Sayan elles sont, aussi bien que les pierres des tombeaux, relativement peu nombreuses.

On rencontre aussi, quoique plus rarement que les inscriptions, des représentations faites par une main plus habile. On peut citer ici quelques représentations en bas-reliefs dont les plus remarquables se trouvent sur les deux pierres connues par les copies de Spassky et qui méritent d'être épargnées pour la science; elles sont dans un état bien endommagé dans le village de Askys près d'Abakàn. De la ligne de chameaux qui étaient représentés sur une des pierres il ne reste que quelques figures, parce que cette pierre est employée depuis des dizaines d'années comme marche d'escalier dans le susdit village. Mais quelques contours de figures gravées sur des grès tendres et qui nous donnent une idée de types de peuples disparus, ont un intérêt encore plus grand pour les recherches scientifiques. C'est de ces figures que nous voulons nous occuper un instant.

Quoique les scènes qui sont représentées sur la montagne de

Kisil Kaya non loin de l'oulous Kobilkov près d'Ouibat, soient en général gravées d'une manière primitive et possèdent rarement des contours marqués, nous devons cependant nous y arrêter, parce qu'ils nous donnent une idée d'un type particulier de costume. Ces scènes sont séparées par une saillie de la montagne en deux groupes différents. L'un d'eux, qui parait représenter l'usage des chaudrons de bronze connus, en forme de vases, pour des opérations de magie, a déjà été reproduit.[1] Il y a cinq chaudrons près de chacun desquels se tient un sorcier qui en remue le contenu avec une crosse dont la partie inférieure est en forme de croix, tandis que du côté opposé

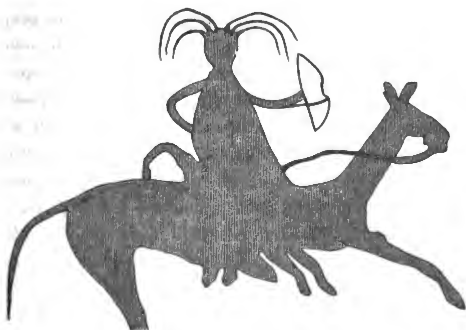


Fig. 1. Ouïbat, Kisil-Kaya.

une autre personne, le consultant, visiblement effrayée, une main tendue s'éloigne du chaudron à reculons. Deux personnes qui vont en traineau, des cavaliers et des piétons, dont l'un s'appuie sur un bâton (peut-être en signe de sa faiblesse), paraissent s'approcher de cet endroit. Le second groupe, dont la plus grande partie a été détruite par une mousse noire qui a rongé la pierre, représente une troupe de cavaliers, au nombre d'au moins sept, qui semblent se préparer au départ, à en juger par un garçon qui tient encore un cheval; seulement un des cavaliers tend un arc, probablement pour donner une idée du but de cette expédition. Dans ces représentations

[1] *Inscriptions de l'Iénisséi*, fig. 4.

tous les cavaliers et aussi deux des piétons du premier groupe portent sur la tête une sorte de plumet (fig. 1) qui est parfois clairement indiqué par six raies gravées qui tombent en arc du sommet de la tête en avant et en arrière, trois de chaque côté. En ce qui concerne les vêtements, les figures faites d'une façon primitive permettent seulement de remarquer que les jambes libres portent à croire que ce peuple ne portait pas de longs vêtements. En revanche on voit une forme originale de selle en profil qui est souvent bien marquée; les jambes pendantes des cavaliers ne paraissent pas soutenues par des étriers.

A en juger par les scènes des chaudrons, je suppose que les représentations de Kisil-Kaya nous donnent l'image du peuple de l'Iénisséi de l'âge du bronze, ce peuple mystique dans les tombeaux duquel on a trouvé des traces visibles d'une civilisation propre, mais on n'a pas encore trouvé de témoignages de leurs relations avec d'autres peuples civilisés, pas même avec les Chinois. Il est très vraisemblable que les traits ondulés qui représentent la parure dans beaucoup des statues de pierre de l'Iénisséi supérieur reçoivent leur explication par les sortes de plumets dont on a déjà parlé, comme les lignes transversales du visage des statues ont été expliquées par un tatouage pareil trouvé sur des masques de plâtre déterrés de tombeaux de l'âge du bronze. Au point de vue de la comparaison il est à remarquer qu'une scène de chaudrons du même genre se trouve parmi les images grossièrement sculptées du rocher à inscriptions qui est près de l'oulous de Souliek.[1]) Sur l'Iénisséi on ne connait pas d'étriers de l'âge du bronze.

Nous trouvons des contours bien mieux gravés et qui témoignent d'une main habile sur quelques pierres tumulaires et sur un mur

[1]) Inscriptions de l'Iénisséi, fig. 5, 7 et autres. M:r W. Radlow a reconnu un mineur de l'âge du bronze dans une statuette de bronze de l'Ermitage Impérial, et il a aussi reconnu pour un chasseur de la même époque une figure d'homme avec deux chiens représentés en bas-relief sur une plaque de bronze de l'Altaï. La première figure me rappelle plutôt les peuples polaires actuels de la race Samoyède. Quant à la plaque de bronze, je lui trouve plutôt quelque analogie avec les miroirs de bronze orientaux de l'âge du fer qu'avec les productions de l'âge du bronze. *W. Radlow, Aus Sibirien II,* pages 81, 89, 97—99, pl. 4.

de rochers dans le voisinage de l'oulous de Podkamen près de Kara-Ious et sur une pierre tumulaire du groupe de tombeaux de Tchaa-taz près de Tachebá. Ils nous représentent aussi un type de peuple facile à reconnaître. J'en ai déjà donné les copies prises de deux pierres tumulaires de Kara-Ious [1]). Sur l'une de ces copies on voit un homme descendu de son cheval et l'on peut supposer, d'après le dessin, qu'il vient d'accoucher un enfant. Il est entouré de plusieurs instruments et les cheveux qui lui pendent en mèches sur la nuque témoignent que c'est un vieillard. Plus loin on remarque

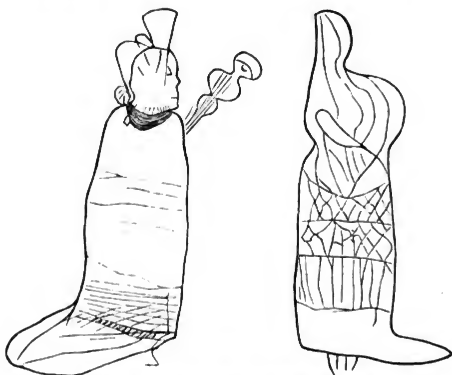


Fig. 2, 3. Kara-Ious, Podkamen et Orgâ.

deux chevaux de selle détachés et courants et deux tireurs d'arc qui lancent leurs flèches dans la même direction; encore plus loin il y a un chaudron en forme de vase dont les contours paraissent avoir été gravés de la même main qui a tracé les autres figures. Sur une autre pierre tumulaire du voisinage on voit les contours d'une figure de prêtre (fig. 2) et une semblable mais incomplète. Les dessins sont visiblement très anciens, mais pour savoir s'ils sont du même âge que les tombeaux de la steppe de l'espèce ordinaire, à laquelle les pierres appartiennent, il faudrait explorer les tombeaux. Malheureusement je n'en ai pas eu le temps pendant mes voyages.

[1]) *Inscriptions de l'Iénisséi*, fig. 12 et 13.

Sur un mur de rochers de la montagne d'Orgâ entre Kara- et Ak-Ious sont représentés des sujets religieux. Parmi plusieurs objets du culte, certainement d'un grand intérêt comparatif, on remarque entre autres un piédestal bas sur lequel est placé un animal ressemblant à un agneau. Non moins de quatre prêtres (fig. 3), du même genre que celui dont nous venons de parler sont représentés ici. L'un d'eux amène un cheval suivi d'un autre prêtre. Parmi les figures on voit plusieurs chevaux courant marqués à la cuisse d'une façon distincte, un tireur d'arc (fig. 4) vêtu du costume traditionnel, etc. Sur le penchant la montagne, au-dessous du mur de rochers, on trouve plusieurs cairns de la même espèce que ceux des Kirghises.



Fig. 4. Kara-Ious, Orgâ.

Les dessins gravés sur les pierres tumulaires de Tachebá représentent un cheval en liberté et un cavalier armé d'une lance, mais ils ont la tête en bas, ce qui prouve que ces dessins ont été faits avant l'érection de la pierre. A en conclure par l'apparition du cavalier, il appartient aussi au groupe du peuple en question.

Le costume léger et collant qui distingue les individus de ce type de peuple est aussi digne de remarque. Les contours seuls permettraient à peine de conclure que les piétons portaient un bonnet en forme de calotte, rond ou pointu, des culottes avec ou sans tunique collante; seulement le cavalier (fig. 5) parait porter un vêtement long serré à la taille. Un carquois était attaché à la ceinture, et peut-être aussi à en juger par quelques figures, un bouclier rectangulaire [1]).

Ma supposition que ce type de peuple est celui des Hakas est basée sur la figure du cavalier dout on a parlé, qui provient d'un

[1]) *Inscriptions de l'Iénisséi*, fig. 12.

groupe de tombeaux de steppe portant le nom de Tchaa-taz (pierres de guerre). On peut envisager ces tombeaux comme un type de transition entre les tombeaux ordinaires de steppe et les cairns des Kirghises sur les montagnes; ce sont des cairns plus ou moins grands et mêlés de terre, formés de morceaux de pierre et souvent entourés de pierres levées hautes et minces, non pas en carré comme autour des tombeaux de steppe, mais en cercle. Parmi les pierres levées on trouve souvent des pierres sculptées; dans le groupe en question il y a aussi une inscription en partie effacée qui porte les caractères ordinaires des inscriptions de l'Iénisséi. Lors d'une ex-

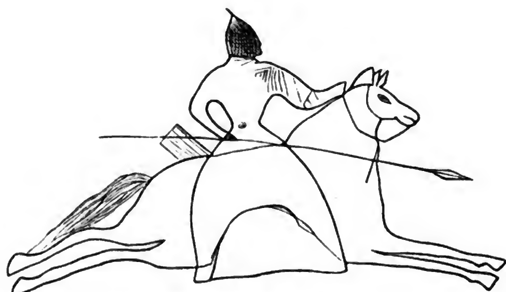


Fig. 5. Tachabá, Tchaa-taz.

ploration incomplète du tombeau qui portait cette inscription, le docteur Heikel y trouva un mors en fer, dix garnitures de courroies et des boucles en or etc. de formes tout- à -fait étrangères à l'âge du bronze. Au contraire, la coutume d'enterrer dans la steppe, les pierres levées avec des sculptures et des inscriptions, montrent un rapport avec l'âge du bronze, ce qu'il incombe à la science d'éclairer. Un pareil rapport avec l'âge de bronze paraît expliquer la présence de ces dessins sur les pierres tumulaires de Podkamen. On sait en outre que les Hakas sacrifiaient aux génies qui président aux rivières et aux prairies et que leurs prêtres s'appelaient *gankhoun*.

Parmi les dessins de ce genre, qui se trouvent relativement en grand nombre sur les murs de rochers voisins de Souliek, nous n'a-

vons pu trouver aucun rapport caractéristique avec les types des peuples précédents. Le caractère d'une autre civilisation, que représentent les types de Souliek, peut difficilement s'expliquer par la donnée que les Hakas avaient six différents ordres d'officiers dans leur administration civile et militaire. Déjà la circonstance que tous les tireurs d'arc des types de peuples précédents lancent leurs flèches debout, tandis que les tireurs d'arc non à cheval, trouvés près de Souliek sont agenouillés (fig. 6), est digne d'être remarquée. Le costume chez eux est aussi léger et collant, les cavaliers (fig. 7) portent des bottes et ont des étriers, le carquois pend comme à l'ordinaire

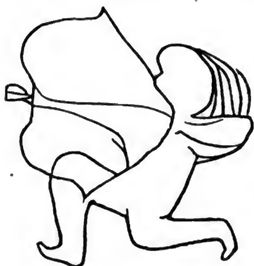


Fig. 6. Ak-Ious, Souliek.

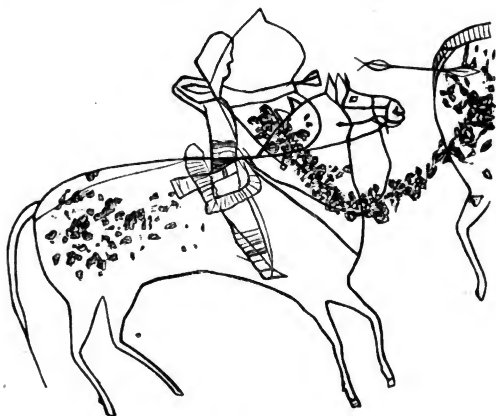


Fig. 7. Ak-Ious, Souliek.

en Orient à la ceinture et les grandes flèches de fer sont faciles à reconnaître parmi les nombreuses flèches trouvées sur l'Iénisséi

supérieur. On ne voit non plus aucune trace de vêtements longs. Un des cavaliers se retourne sur la selle à la manière des Scythes et lance sa flèche dans une direction opposée à la tête du cheval.

Un dessin tout- à -fait unique en son genre, au contraire, est celui d'un cavalier lourdement armé qui se trouve sur un mur de rochers près de Souliek et qui a déjà été publié [1]). Cuirassé depuis le cou jusqu'aux coudes et au cuisses, avec une plaque ronde sur



2/3
Fig. 8. Toubâ, Kolmakovo.

la poitrine, un arc et un carquois à la ceinture, et une masse d'armes dans la main droite, ce guerrier dirige sa lance ornée d'une petite flamme contre un tireur d'arc agenouillé. On peut conclure que ce dessin est de la même époque que les autres dessins de Souliek car la crinière du cheval est représentée de la même manière. Cette figure représente peut-être un guerrier chinois. Parmi les trouvailles faites en Sibérie il y a aussi des fragments de cuirasses, faites de morceaux d'os ayant la forme d'écailles de poisson et de plaques rectangulaires de fer ou d'os.

Parmi les antiquités trouvées on rencontre aussi parfois des objets pouvant nous éclairer sur les types de peuples en question. C'est ici que se rapporte, outre les figures copiées par M:r Radlow

---

[1]) *Inscriptions de l'Iénisséi*, fig 11.

(v. p. 7), une boucle de bronze qui se trouve au musée de Minousinsk sur laquelle paraît représenté un cavalier tenant une lance à la main et ayant un carquois à la ceinture (fig. 8), et une autre pièce du musée ethnographique de l'académie impériale des sciences de S:t Pétersbourg représentant un tireur d'arc [1]). Cette figure est excessivement caractéristique: un bonnet pointu, des pantalons, des bottes et une cuirasse faite probablement de plaques d'os. Cette figure porte à la ceinture un carquois et paraît tenir un bouclier rond à la main droite (fig. 9). Il est très probable que les recherches nous donneront dans l'avenir le plus prochain de plus nombreux matériaux de cette catégorie. Je n'ai pas même pu épuiser dans cette relation, de tous les matériaux recueillis par les expéditions finlandaises, ceux qui s'y rapportent; cette relation n'a pour but que d'éveiller l'intérêt pour une branche de l'archéologie comparée, qui de son côté aussi, serait en état d'éclairer les ténèbres des anciens temps du nord-ouest et du centre de l'Asie.

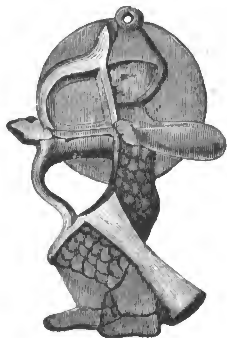


Fig. 9. Barnaoul, Kouloundinskoïé.

---

[1]) Cmp. *J. R. Aspelin, Antiquités du Nord Finno-Ougrien,* fig. 327.

Erza-Mordwinisches Lied.

Mitgeteilt von H. Paasonen.*)

Kozoń čačnės′ komuľavka?
Kozoń kasnės′ bojaravka?
Suroń Ravoń tona bokas,
Suroń Ravoń tona čamas,
L′et′k′e tarkas, načko tarkas,
Čėj-pulĭn′es, kaľ-kurĭn′es,
L′et′k′e tarkas, načko tarkas.
Kasnės′. kasnės′, son kasokšnos′.
Kalĭn′ krugom tapardakšnos′,
Kalĭn′ krugom kutmurdakšnos′
Potmo-ŕis′k′et′ taradonzo,
P′ižėn′ grušat lop′in′enzė,
Gorn′ipovn′eť pupk′in′enzė.
Puv′i varma puvakšnĭz′e,
Kandĭ varma kandokšnĭz′e,
Meža-latkos puvakšnĭz′e,
Pokš-ki-čĭr′es kandokšnĭz′e.
Pokš paks′aso s′upav Er′d′z′a,
Pokš paks′aso koz′av Er′d′z′a.
S′upav Er′d′z′a p′iva p′id′i
Koz′av Er′d′z′a p′iva ťeji.
— „Davaj, norov, m′in′ m′ir′ataŋk!

*) Mit dem ė wird der palato-gutturale e-laut, mit dem ĭ der palato-gutturale i-laut bezeichnet; zur bezeichnung der mouillierung wird das ′ gebraucht.

Davaj, norov, sov′etataŋk!“
— „Mon norovan, p′ek′ zdorovan,
Mon zdorovan, s′ed′ejs p′ed′an.“
— „Mon komul′an, p′ek′ sėp′ejan,
P′ek′ sėp′ejan, p′ir′as p′ed′an.
A-t′ur′it′n′en′ t′ur′evtsîn′ek′,
A-s′ovnît′n′en′ s′ovnovtsîn′ek′,
A-morît′n′en′ s′ovnovtsîn′ek′,
A-k′iščît′n′en′ kiščėvtsîn′ek′.“

Wo ist der hopfen geboren?
Wo ist die herrin gewachsen?
Dort an jener seite der Sura, Wolga,
An jenem Abhange der Sura, Wolga,
An einer feuchten, an einer nassen stelle,
In dem riede, in dem weidengebüsch,
An einer feuchten, an einer nassen stelle.
Er wuchs, wuchs, er wuchs auf,
Er umwand die weide,
Er umschlang die weide.
Busenketten sind seine äste,
Erzmarken seine blättchen,
Kleine klappern seine knösplein.
Der hauchende wind hauchte ihn weg,
Der tragende wind trug ihn weg.
In eine grenzfurche zwischen den ackerfelderchen hauchte er ihn hinein,
An den rand eines grossen weges trug er ihn hin.
An dem grossen felde (befindet sich) ein reicher Erza,
An dem grossen felde ein grossbegüterter Erza.
Der reiche Erza brauet bier,
Der grossbegüterte Erza verfertigt bier.
— Wohlan, getreide, machen wir friede!
Wohlan, getreide, machen wir ein bündniss!“

— „Ich bin das getreide, bin sehr kräftig,
Bin sehr kräftig, hänge mich an das herz.“
— „Ich bin der hopfen, bin sehr gallig,
Bin sehr gallig, hänge mich an den kopf.
Die nicht-streitenden bringe ich zum streiten,
Die nicht-hadernden bringe ich zum hadern,
Die nicht-singenden bringe ich zum singen,
Die nicht-tanzenden bringe ich zum tanzen.“



Matkakertomus Mordvalaisten maalta.

Tehnyt ***H. Paasonen.***

Sere-Pše·n'in kylä, Insarin piirikunta, 7 p. syyskuuta 1889.

Sittenkun Suomalais-Ugrilainen Seura viime vuoden joulukuussa oli määrännyt minulle matkarahan Mordvan kielen sanakirjan ainesten kokoelemista varten Penza'n, Simbirskin ja Nižnij-Novgorodin kuvernementissa, läksin minä tarpeellisten valmistustöiden jälkeen 21 p. helmikuuta Helsingistä matkalle. Viivähdyttyäni Pietarissa muutaman päivän, sekä sitten Moskovassa viikkokauden, Rum'antsefin kirjastossa lueskellen niitä kirjoituksia, joita venäläiset kirjailijat ja kirjoittelijat aikakaus-kirjoissa ja sanomalehdeissä Mordvan kansasta ovat julaisseet, saavuin 10 p. maaliskuuta Al'tevelä-nimiseen (ven. **Алькино**) mokšalais-kylään, joka sijaitsee Penzan kuvernementissä lähes kaksi peninkulmaa kaakkoa kohten Narovtšatin kaupungista, samannimisessä piirikunnassa. Vähän neljättä kuukautta tässä kylässä oleskeltuani, muutin kesäk. 18 p. Insarin piirikuntaan, Insarin kaupungista kolme peninkulmaa pohjoiseen olevaan Sere-Pše·n-nimiseen kylään (ven. **Старое Пшенево**), jossa minulle oli kehuttu mokšalaisten hyvin säilyttäneen kielensä ja kansallisuutensa. Niin näyttääkin olevan laita, mikäli minä täälläolo-aikanani olen voinut huomata. Sitä todistaa sekin seikka, että eläin-uhria, jotka Narovtšatin piirikunnasta melkein kokonaan ovat hävinneet, täällä vielä toimitetaan useamman kerran vuodessa.

Ensi tehtäväni työalalleni päästyäni oli luonnollisesti perehtyminen Mokšan kielen äänteisin, ja tämä työ, ollen laatuaan minulle

ensimmäinen, vei minulta kosolta aikaa, ennenkuin voin ryhtyä varsinaiseen sanakirjalliseen työhön. Koska minä vast'edes, jos seura katsoo hyväksi painosta julaista työni tulokset, olen tilaisuudessa tekemään selkoa myöskin äänneopillisista seikoista, lienee tarpeetonta niitä tässä tarkemmin ruveta esittämään. Olkoon minun suotu tässä ainoastaan esittää pääpiirteissään tähänastisen tutkimus-alani kielimurteen vokali-äänteitä.

a, *o*, *u* eivät sanottavasti eroa vastaavista äänteistä Suomen kielessä. *u*-äännettä tavataan kuitenkin variationi: sẹ kuuluu kun ruotsalainen *u* (es. *nu*, nyt), silloin kuin on muljerattujen konsonanttien välillä, es. *n'ur'a·mnä*, kehto, *s'ur'ä*, rihma. Vastaavalla tavalla palataliserautuu *o*-äänne mainitussa tapauksessa es. *ťož'dänä*, kevyt. Palatalinen *i*-äänne on jokseenkin sama kuin Suomen kielessä, vastaava palatagutturali (es. *vanǐ*, katsoo) on sitävastoin enemmän gutturalinen kun Suomen *i* (es. into), ei kuitenkaan siinä määrässä kun venäl. *ы*. Palatalisella *e*- ja *ä*-äänteellä,*) es. *lem*, nimi, *käl*, kieli, joita edellä käypä ja useimmiten myös seuraava konsonantti on muljerattu, on kummallakin palato-gutturalinen vastineensa *ė* ja *ä* (es. *lėfks*, (eläimen) poika, *käl*, käly), joiden edellä kuuluvat puolivokalit *i̯* ja *e̯* (siis *lėfks* tarkemmin kirjoitettuna *li̯ėfks*,, *ke̯äl* = *käl*). Tästä kerrotusta palatogutturalisesta *e*-äänteestä aivan eroava on se (Regulyn *ë*) äänne, joka tavataan es. *mastʌr* (maa) sanan toisessa tavuussa. Tämä pääasiallisesti korottomissa tavuissa ilmestyvä epämääräinen glide-vokali (ʌ̥) näyttää olevan syntynyt lyhyestä *a*:sta tahi *o*:sta (*tuma*, tammi, plur. nom. *tumʌt*, *kud*, talo, dem. *kʌ̥dnä*), ja on sillä gutturalinen, Englannin kielen, es. *but* sanassa tavattavan, *a*-äänteen kaiku, mutta kun seuraava konsonantti-äänne niinkuin es. aina sing. genitivi-muodossa on muljerattu, palataliserautuu puheena oleva äänne, niin että sitä muutamissa tapauksissa, erittäin silloin kun edellä käyvä konsonantti on labiali, ei tarkoin voi erottaa palatalisesta *e*-äänteestä (viimeinen tavuu genetivi-muodossa *tumʌń*, kuuluu samoin kun genitivi-muodossa *lemen*). — Luonnonäänisissä sanoissa tavataan tämä äänne myöskin korollisessa tavuussa es. *pʌ̥rkstľ*, päristeleikse.

---

*) *e*- ja *ä*-äänteiden suhteen on huomattava, että ne Narovtšatin piirikunnassa ovat umpinaisemmat kun Insarin: *e* enemmän *i*-hin, *ä* *e*-hen vivahtava.

Mitä sanain kokoelemiseen tulee, olen paitsi sanakirjan avulla kyselemistä, jolla en olisi pitkälle päässyt, etenkin kun tavallisimmat sanat jo ennen ovat kootut, itsepuolestanikin huomannut välttämättömäksi seuran arvoisan sihterin neuvon mukaan tutustua kansan henkisiin tuotteisin. Siten on minulle syntynyt pieni folklore-kokoelma, joka minulla tässä on kunnia seuralle lyhyesti esitellä.

Satuja (*paśnä*, venäl. басьня) on minulla kirjoitettuna kymmenkunta. Niitä olisi kyllä runsaammaltakin saatavana, mutta kun niissä suuremmassa määrässä ei tapaa outoja sanoja, ei aikani ole myöntänyt niitä paperille panna. Olen vaan, nyt kun jotakuinkin voin seurata mokšankielistä puhetta, antanut satuja taitavien vapaasti laususkella, keskeyttäen heidän kertomustaan ainoastaan silloin, kun outo sana on kohdannut minua.

Lauluja (*mor*), enimmäkseen samaa mallia kun ne, jotka löytyvät Ahlqvistin kielennäytteissä, olen koonnut viidenkymmenen paikoille.

Näistä lauluista sekä nimeltään että luonteeltaan aivan eroavia ovat *häälaulut*. Ne ovat kahta lajia: *śalgafnemat* (pl.) eli *par'afnemat* (pl.), joissa morsiamen toverit parjaavat nuodejoukkoa, ja sulhasen puoleiset naiset taas morsianta ja hänen sukulaisiaan, sekä *avaŕfnemat* (pl.) itkuvirsiä, joissa morsian valittaa kohtaloaan kodistaan ja kotolaisistaan erotessa. — Yhteensä olen näitä häälauluja kirjaan pannut kolmenkymmenen paikoille.

Erityisen lajin itkuvirsiä muodostavat *javsemat* (pl.). Niitä laulavat surkealla, nyyhkyttävällä äänellä naiset isän, äidin, miehen ja lapsen kuoltua sekä sittemmin muuttojuhlissa kotona ja hautausmaalla, ja sitä paitse vaimot sotamieheksi määrättyä miestään kotonta saattaessa. Niissä näyttävät muutamat vertaukset olevan stereotypiset, vaan muuten muodostaa kukin yksityinen virtensä sisällyksen kykynsä ja kohtalonsa mukaan.

Näitä itkuvirsiä on minulla nykyjään toista-kymmentä.

Varsinaisia *loitsuja* (*ufa·ma*, nimitys siitä, että tietäjä sairaasen puhumalla karkoittaa taudin) ei näytä olevan paljon, eivätkä ne ole niitä syntyjä syviä, kun on Suomen kansalla. Minä en ole onnistunut saamaan niitä kun puolikymmentä. — Niillä voi karkoittaa taudin, jos paha noita (*kaldu·n*, ven. колдунъ), joka näkymättömässä haah-

mossa imee verta ihmisestä, on sen synnyttänyt tahi kun „silmäileminen“ on taudin syynä.

Vaan tauti voi tulla ihmiseen, tahi onnettomuus häntä muuten kohdata siitäkin syystä, että on vihoittanut jonkin haltijan, esimerkiksi kaatumalla tälle haltijalle kuuluvalla alueella tahi muusta tietystä eli tietymättömästä syystä. Silloin on ensiksikin, jos ei sitä muuten varmuudella voida päättää, arpomalla hankittava selko siitä, minkä paikan haltija on vihoitettu, ja sitten herkkujen, pienen metallirahan ynnä muiden tarpeellisten esineiden kanssa mentävä häntä lepyttämään. Näillä uhreilla, joiden arvoa koko lailla suurennellaan — hyppysellinen humalia on muka kokonainen puuta, kahdenkopekan raha, jonka reunaa veitsellä hivutetaan, sanotaan olevan sata hopearuplaa — ynnä rukouksella, jossa haltijoilta anotaan anteeksi, saavutetaan sitten toivottu tulos. — Näitä *pras'tše'ygä* (venäl. прощеніе) nimisiä rukouksia olen kirjoittanut puolen toistakymmentä, ja luulen minä, että niissä on yhtä ja toista, joka luo tarpeellista valoa Mordvan mytologiaan.

Varsinaisia *uhrirukouksia (ozks)* ei minulla ole kun muutamia, nekin lyhyenlaisia.

Sananlaskuilla (vastaavaa sanaa en ole Mokšan kielessä löytänyt) näyttää mordvalainen samoin kun hänen suomalainen veljensä, mielellään höystävän puhettaan. Niitä ei kuitenkaan kieleen perehtymättömän ole helppo saada muistiin kirjoitetuksi, jonka vuoksi niitä minulla ei olekaan kun puolisatanen.

Arvoituksia (jofks) olen kerännyt puolen kolmattasataa enkä luule niitä näillä seuduin kovin runsaasti jäljellä olevan.

Paitse edellä kerrotuilla tavoilla olen sanakirjan aineksia kokoellut m. m. läpikäymällä erään Kazanissa painetun Mateuksen evankeliumin käännöksen, jonka perin huonolla Mokšan kielellä on tehnyt T'umenof niminen pappi, sekä Johanneksen evankeliumin käsikirjoituksen, joka löytyy täkäläisellä papilla, herra Barsofilla.

Minulle antamissaan ohjeissa on seura erittäin käskenyt pitämään silmällä hää- ja uhrimenoihin sekä oikeudenkäyntiin kuuluvia sanoja. Häämenot kun vielä ovat perikansalliset, on sanojakin siltä alalta ollut saatavana, mutta uhri-termejä, vaikka uhrit tosin vielä ovat olemassa, ei minun ole onnistunut löytää kun nimeksi. Samaa

on minun sanottava kehittyneesen oikeudenkäyntiin kuuluvista sanoista.

Suku- ynnä paikannimiä olen kirjoitellut noin kahdessatoista kylässä.

Aikomukseni on ylihuomenna viikon päiviksi lähteä Krasnoslobodskin piirikuntaan, tutustuakseni sen paikkakunnan kieleen. Tätä pidän tarpeellisena erittäin sentähden, että sekä Ahlqvist että Reguly, joiden työn tuloksia tätä ennen julaissut Mokšan kielen sanakokoelmat ovat, mainitussa piirikunnassa ovat toimittaneet tutkimuksiaan.

Viimeistään parin viikon perästä lopetettuani työni Mokšan kielen alalla, on aikomukseni asettua Simbirskin kuvernementiin, Ardatovin piirikuntaan kuuluvaan kylään, jossa, sen mukaan kun minulle on kerrottu, erz'alaiset tavallista paremmin ovat säilyneet venäläiseltä vaikutukselta, niinkuin näkyy siitäkin seikasta, että muutamia uhrimenoja vieläkin tavataan, jotka muistuttavat ihmisuhria. Nainen (leski) asetetaan pitkällensä kahden lähelle toisiansa kaadetun puun yli ja sidotaan niihin kiinni käsistä ja jaloista, jonka jälkeen uhrin toimittajat ovat leikkaavinaan hänen kurkkunsa poikki, niinkuin uhrattaessa on tapana. Tämän toimituksen jälkeen hän asetetaan telegalle, millä hänet uhripaikalta viedään takaisin kylään, jolloin hänen täytyy näyttäytyä kuolleeksi. Samoin hän ei jälkeenpäin saa tulla uhripaikalle, missä toiset ravitsevat itseänsä sen eläimen lihalla, joka todellakin teurastetaan tuon edelläkäyvän tyhjän uhritoimituksen jälkeen. Näitä uhrimenoja noudatetaan eräässä toukokuussa tapahtuvassa juhlassa, joka on nimeltään *babań-kaša*, Хлыстовка'n kylässä Ardatovin piirissä Simbirskin kuvernementtia ja, niinkuin olen kuullut, ainakin vielä toisessa lähellä olevassa kylässä.

Seura on määrännyt minun olemaan tutkimusalallani vähintäin yhdeksän kuukautta. Vaikka minä tässä ajassa en mitenkään ehtine loppuun suorittaa työtäni, toivon kuitenkin, koska tehtäväni Erz'an kielen alalla minulle useammasta syystä tulee helpommaksi, uuden vuoden alussa voivani palata kotimaahan, jonka jälkeen sanakokoelmani painattamista, jos seura niin hyväksi katsoo, vähitellen voitaneen alkaa.

Suomalais-ugrilaisen seuran vuosikertomus 1889.

Suomalais-ugrilainen seura on kuluneen vuoden ajalla voinut toimeenpanna ennen tekemänsä päätöksen, lähettää stipendiati Mordvalaisten luoksi keräämään kieli- ja kansatieteellisiä aineksia. Tehtävä oli varsin tärkeä syystä, että tuo Suomalaisten läheisin sukulaiskansa sisä-Venäjällä nykyään nopeasti venäläistyy. Seuran stipendiati, maist. H. Paasonen läksi Helsingistä viime helmikuun 21 p:nä ja saapui, vähemmän aikaa Moskovassa viivähdettyään, Al'kinon mordvalaiskylään, joka on 18 virstaa Narovtshatin kaupungista, Pensan kuvernementtia, mokshamurteen alueella. Työskenneltyään täällä uutterasti neljättä kuukautta, siirtyi hän kesäkuun keskipaikoilla toiseen, Sere-Psen (Staroje Ps'enevo) nimiseen mokshamordvalaiskylään, Insarin piirissä Pensan kuvernementtia, jossa hän myöskin oleskeli neljättä kuukautta. Yhteentä on hän siis enemmän kuin puoli vuotta tutkinut mordvankielen toista päämurretta mokshaa. Pikipäin käytyään Krasnoslobodin piirissä, siirtyi hän lokakuussa ersa-murteen alueelle ja on sen jälkeen oleskellut Marejsevon kylässä, Ardatovin piirissä Simbirskin kuvernementtia, lähellä Pensan rajaa.

Pitäen ensi tehtävänään kielen oppimisen, voidakseen sen kautta tulla kansan yhteyteen, on maist. P:n onnistunut päästä tuntemaan useita piirteitä Mordvalaisten uskonnollisesta ja kansallisesta katsantokannasta, joita muuten epäluuloisesti kaikilta muukalaisilta salataan. Sanakirja-aineisten keräämisen ohessa on hän siten saanut muistiinpannuksi muutamia kymmeniä satuja, pas'nä; noin viisikymmentä kertomalaulua ja balladia, mor; useita kymmeniä häälauluja, joita on kahta eri lajia, nimittäin algafnemat eli parafnemat, joissa

morsiusparin sukulaiset toisiaan soimaavat, ja avarfnemat, joissa morsian kovaa kohtaloansa valittaa — yleinen laulutapa kaikissa suomensukuisissa kansoissa; noin puolisataa sananlaskua sekä useita satoja arvoituksia, jofks. Sitäpaitsi on hän ollut mukana useissa niistä uhritilaisuuksista, joita vielä eri vuodenaikoina toimeenpannaan pyhien lähteiden luona tai pyhissä lehdoissa, ja muistiinpannut muutamia rukouksia, prashtshengä, uhrirukouksia ozks ja loitsuja ufama.

Vaikka laulussa ei ole samaa innostusta kuin suomalaisissa lauluissa, on niissä kuitenkin muutamia piirteitä, jotka näistä muistuttavat; useissa katkelmissa on Suomen runon värssymitta ja kertaus, joskuspa alkusoinnunkin vivahduksia.

Seuran toinen stipendiati, ylioppi. J. H. Kala, on viime kesänä t:ri E. N. Setälän seurassa oleskellut lähes kolme kuukautta Vepsäläisten luona, näiden eri murre-aloilla kerätäkseen sanakirja-aineksia. Keräystyötä ei tällä lyhyellä ajalla kuitenkaan voitu saada loppuun, jonka vuoksi sitä toiste lienee jatkettava.

Asian erinomaisen tärkeyden vuoksi lienee tässä tilaisuudessa mainittava niistä runsaista kokoelmista vogulilaista kansanrunoutta, jotka t:ri Bernhard Munkácsy pitkällä olo-ajallaan Wogulein luona sai kerätyksi, vaikkei tämä seikka tosin kuulukaan Suomalais-ugrilaisen eikä minkään muunkaan kotimaisen seuran vaikutuspiiriin. Unkarin tiede-akatemian lähettämänä on hän käytännöllisesti kieltä opittuaan alku-asukasten avulla tarkastellut ja selvittänyt ne runsaat tekstivarat, jotka Reguly matkoiltaan toi, mutta joita tähän saakka ei ole ymmärretty. Sen lisäksi on hänen vielä onnistunut saada tavattoman runsaasti uusia lauluja, kertomuksia, eläinsatuja, rukouksia, hymnejä, loitsuja, arvoituksia sekä muistiinpanoja tavoista ja uskonnollisista käsitteistä. Tuosta 150:n tiheästi kirjoitetun arkin suurnisesta aineskokoelmasta mainittakoon merkillisimpinä kosmogoniset laulut maailman luomisesta, ihmisen synnystä ja kuolemasta, sekä vedenpaisumuksesta ja pyhästä tulivirrasta. Tähän luokkaan kuuluvat myös laulut erinäisistä jumalista ja jumalattarista, joista muutamat ovat tulleet alas taivaasta, toiset hallitsevat eräitten virtojen suissa. Erittäin runsaasti on eläinlauluja, joista huomattavimmat ovat ne, jotka kertovat karhusta, hänen taivaallisesta syntyperästään, hänen

kaatamisestaan ja hänen kunniakseen pidetyistä juhlista. Mutta myöskin sankarilauluja ja kertomuksia sotaisista temmellyksistä Samojedien kanssa löytyy, todistaen menneiden aikojen urostöistä. Ylipäänsä lienee tuskin miltään muulta katoavalta kansalta saatu yhdellä kertaa kerätyksi niin paljon henkisiä muistomerkkejä sen aatemaailmasta kuin nämät t:ri Munkácsyn kokoelmat. Tämä on sitä kummallisempi seikka, koska usea viime aikoihin saakka on väittänyt, ettei laulutaitoa itäsuomalaisissa kansoissa ole olemassakaan. Toivottavasti nämät tärkeät kokoelmat piakkoin julkaistaan sekä alkukielellä että käännettyinä jollekin länsi-europalaiselle kielelle, jotenka niitä voisi käyttää laajemmissakin tutkijapiireissä.

Suuremmista tutkimusmatkoista, joita omasta maasta on toimeenpantu, mainittakoon herrojen J. R. Aspelinin ja A. O. Heikelin johdolla toimeenpantu kolmas matkue Jenisein seuduille, jonka varustamista myöskin Suomalais-ugrilainen seura pienemmällä rahasummalla on auttanut. Kaivamisia toimitettiin muutaman penikulman päässä Minusinskista, valokuvia otettiin useista jo ennen kopioiduista hautakirjoituksista sekä kaikista kivi-, pronssi- ja rautakauden aikuisista esineistä Minusinskin museossa, jotapaitsi paljon arvokkaita muinais-esineitä ostettiin. Jenisein lisäjokien varsilla Mongoliassa otti t:ri Heikel valokuvia siellä löytyvistä hautakirjoituksista. Neljä uutta kirjoitusta saatiin; niistä on yksi keisari Vuntsungin (841—46) aikuisessa kiinalaisessa rahassa. Tämänkesäisten toimien tulos on siis sangen tärkeä altailaiselle tutkimukselle, ja ylipäänsä on matkue kerännyt runsaita aineksia pohjois-asialaisen pronssikulturin ijän ja kehityksen valaisemiseksi.

*

Muinaistieteellisiä tutkimuksia omassa maassa on tavallisuuden mukaan jatkettu. Kurkijoen pitäjässä on maisteri Th. Schwindt avannut hautoja, osittain kirkon vieressä, joissa tavallisia, myöhemmän rautakauden aikuisia esineitä löytyi, osittain maanviljelys-opiston läheisyydessä, jossa haudat olivat vanhemmilta ajoilta. Sortavalan seuduilla olevissa haudoissa tavattiin inkeriläisten löytöjen kaltaisia muodostuksia. Maisteri Hj. Appelgren on päättänyt ennen aloittamansa pakanuuden aikuisten muinaislinnojen tutkimukset. Ahvenan-

maalla tavattiin kaksi sellaista, jotka muodoltaan eroavat mannermaalla olevista. Linnavuorella, Hämeenlahden luona Kurkijoen pitäjässä, löydettiin kivilaatoilla katetuista tuhkaläjistä, joita vuoren huipulla on seitsemättäkymmentä, sekä niiden läheisyydestä myöhemmän rautakauden ja varhaisemman keskiajan aikuisia esineitä sekä kolme hopearahaa, yksi kufilainen ja kaksi länsi-europalaista, joista toinen frisiläinen Egbert II:sen ajoilta (1068—1090). Vielä toimitettiin kaivamisia vanhemmissa keski-aikaisissa linnoissa: Vanhalinnassa Liedossa, Hakoistenlinnassa Janakkalassa ja Linnasaaressa Tiurikosken luona Räisälässä. Molemmissa edellisissä löydettiin muinaisesineitä ja skandinavilaisia keski-aikaisia rahoja sekä tiilikivien kappaleita. Tiurisaarella, jota kivimuuri ympäröi, löydettiin asumusten jäännöksistä joukko muinais-esineitä.

*

Suomalais-ugrilaisella seuralla on äskettäin ollut suru kadottaa varapuheenjohtajansa, valtioneuvos August Ahlqvist, joka marraskuun 20 p. äkillisesti temmattiin, inhimillisesti päättäen, vielä pitkästä ja vaikuttavasta toimeliaisuudesta. Mitä hän on vaikuttanut suomalaisena tieteellisenä tutkijana, yliopistonopettajana ja etevänä runoilijana, on kansamme kiitollisella muistolla aina säilyttävä historiassaan. Tammikuun 21 p. kuoli Berlinissä seuran kunniajäsen, professori Vilhelm Schott, 87 vuoden ikäisenä. Hän oli tunnettu monipuolisista tiedoistaan useimmissa suomalaisissa ja altailaisissa kielissä ja ensimmäinen tiedemies Saksassa, joka herätti huomiota kirjoituksillaan kiinalaisesta kirjallisuudesta. Erittäinkin osoitti hän aina hartaasti rakastavansa Suomen kansaa, sen kieltä ja kansanrunoutta.

Ulkomailla on seura laajentanut toimi-alaansa hankkimalla uusia jäseniä. Siten valittiin kunniajäseneksi kuuluisa orientalisti Max Müller Oxfordissa, sekä kirjeenvaihtajajäseniksi etevä kansanlaulujen tutkija, prof. Paul Sebillot Parisissa, prof. Ignaz Halász Székesfehérvárissa, joka on tutkinut Ruotsin lappalaisia murteita, ja virolainen tiedemies, tohtori Mich. Weske Kasaanissa.

Seuran aikakauskirjaa on ilmestynyt viides, kuudes ja seitsemäs vihko, jotka sisältävät: Mainowin tutkimuksia Mordvalaisten

uskonnollisista käsitteistä, tohtori K. Krohnin tutkimuksia karhu- ja kettusaduista sekä tohtori A. Genetzin itä-tsheremissiläiset kielitekstit ja niiden saksankielisen käännöksen.

Seuran kokouksissa on pidetty seuraavat esitelmät:

Aug. Ahlqvist 1) Mordvalaisten kansanrunoudesta, 2) Mordvalaisten arvoituksista ja niiden yhteydestä muiden suomensukuisten kansojen arvoitusten kanssa, 3) liitteistä *ta*, *t* eräiden johdannaispäätteiden edessä Suomenkielessä; — A. O. Heikel kutous- ja kirjailukaavoista; — J. J. Mikkola eräästä Upsalan yliopiston kirjastossa löytyvästä suomalaisesta käsikirjoituksesta; — K. Krohn muutamista kielellisistä havannoista vanhemmassa virolaisessa kirjallisuudessa; — Hj. Basilier oletetuista Tshudilaisista Arkangelin kuvernementissa sekä Vepsäläisistä Isajevon volostissa Olonetzin kuvernementissa; — H. Paasonen matkakertomuksia tutkimuksista Mordvalaisten luona; — E. N. Setälä ja J. H. Kala kielitutkimuksista Vepsäläisten luona; — E. N. Setälä 1) Zach. Plantinuksen latinais-lappalaisesta sanakirjasta 1600-luvulta, ja 2) Schefferin Lapponia-teoksessa olevien lappalaisten laulujen originaleista; — J. R. Aspelin uudemmista venäläisistä teoksista suomalais-ugrilaisen tutkimuksen alalla; — A. Genetz permalaisesta murteesta Werhejazwanin piirissä; — O. Donner erääsen Wjatkalaiseen hopea-astiaan piirretystä kirjoituksesta, jonka kirjaimet osaksi ovat jeniseiläisten kaltaisia; — Hj. Appelgren permalaisesta hopeamaljasta, jossa on samallaisia kuvioita kuin Suljekin kallioissa.

Rapport annuel du secrétaire de la société pour l'année 1889.

La Société finno-ougrienne a pu, pendant l'année qui vient de s'écouler, réaliser le projet conçu il y a longtemps, d'envoyer aux Mordvines un stipendiat pour recueillir des matériaux linguistiques et éthnographiques; chose d'autant plus urgente, que ce peuple, qui de toutes les tribus d'origine finnoise répandues au centre de la Russie est la plus proche parente des Finnois, tend, avec vitesse à disparaître en se mêlant à la population russe. Le stipendiat H. Paasonen, quitta Helsingfors le 21 du mois de fevrier dernier, fit en passant un petit sejour à Moscou, et arriva au commencement du mois de mars au village mordvine d'Al'kino, situé à 18 verstes de la ville Narovtshat au gouvernement de Penza et dans le domaine du dialecte moksha. Après s'y être livré pendant trois mois à des études sérieuses, il se rendit vers la mi-juin à Séré-Psen, autre village mokshamordvine dans l'arrondissement d'Insar du gouvernement de Penza, où il séjourna également trois mois. Il a donc voué plus de six mois à l'étude du moksha, dialecte principal de la langue mordvine. Ensuite ayant visité l'arrondissement de Krasnoslobodsk il se rendit, afin d'étudier le dialecte ersien, au mois d'octobre au village de Marejsévo dans l'arrondissement d'Aratov qui, situé près du gouvernement de Penza, fait partie de celui de Simbirsk.

Se rendre maître de la langue du peuple mordvine a été le premier soin de M. Paasonen, et pouvant ainsi communiquer avec les habitants, il a eu l'occasion d'apprendre à connaître bien des traits qui l'initièrent à l'opinion reliegieuse et nationale des Mord-

vines, chose qu'en genéral ils ne revèlent point aux étrangers. C'est ainsi qu'à côté de son ouvrage lexicologique P. a pu prendre note d'une dixaine de contes ou pas'nai, d'une cinquantaine de chants et ballades narratives, appelées mor, de plusieurs dixaines de chants de noce de deux espèces différentes, les uns, appelés algafnemat ou parafnemat où les parents du couple s'insultent et les autres avarfnemat où la fiancée se plaint de son sort; espèce très en vogue chez la plupart des peuples d'origine finnoise. P. apprit à connaitre en outre un cinquantaine de proverbes et plusieurs centaines d'énigmes. Il eu l'occasion aussi d'assister à un certain nombre de sacrifices que le peuple offre dans les différentes saisons près de sources saintes ou dans des bosquets, et écrit plusieurs prières ou prashtschengai, des offertoires ou ozks et des formules magiques ou ufama. Quoique ces chants n'aient pas la même cadence que les finnois ils leur ressemblent cependant et il y a même de petits morceaux où l'on trouve le rhythme et le parallélisme de la poésie finnoise, et parfois même une tendance à l'allitération.

J. H. Kala le second stipendié, a fait l'été dernier en compagnie du docteur Setälä un sejour de 3 mois parmi les domaines de leurs différents dialectes, pour y recueillir des matériaux lexicoloqiques. Il ne put pas terminer son ouvrage, car le temps lui en manqua, mais il ne tardera pas à la reprendre pour l'achever.

Quoique la riche collection de poésie vogulienne faite par le docteur Bernard Munkácsy pendant son long séjour parmi les Vogules ne soit le fruit ni de l'activité de la Société finno-ougrienne ni de celle de quelquautre association du pays, nous en parlerons ici vu la grande importance de la matiere. Envoyé par l'Académie hongroise des sciences, il a, après avoir appris la langue vogulienne, non seulement relu et traduit avec les gens du pays les vastes textes que Réguly avait rapporté de ses voyages et que, jusqu'alors personne n'avait su déchiffrer, mais il a fait encore une collection extrêmement riche de fables, de prières, d'hymnes, de formules magiques, d'énigmes, de chants et de contes nouveaux et fourni des détails sur les représentations religieuses et les coutumes du pays. Du contenu de ses 150 pages d'une écriture serrée, nous mentionnerons les chants cosmogoniques sur la création du monde, sur l'origine de l'homme

et sur sa mort, sur le déluge et le saint fleuve de feu. A cette catégorie se rattachent les chants voués à certaines divinités dont quelques-unes sont descendues du ciel et dont d'autres règnent sur l'embouchure de certains fleuves. Les fables, ou poésies dépeignant la vie des aminaux, sont trés nombreux, surtout ceux qui parlent de l'ours, de sa venue du ciel, de la manière de le tuer et des fêtes célébrées en son honneure. Nous y trouvons en outre des chants héroiques, des récits de rencontres guerrières avec les Samojedes rappelant les exploits des anciens temps.

Les Vogules sont probablement le seul peuple en voie de disparaitre, chez lequel on ait tiré à la lumière du jour tant de monuments à la fois et pris comme ceux que nous venons de nommer du domaine de leur imagination. Le fait est d'autant plus étonnant que le dernier temps, on a nié complètement l'existance d'une épopée chez les peuples finnois de l'Est. Nous espérons que ces collections importantes seront bientôt publiées dans le texte original et dans une des langues de l'Europe occidentale pour être comprises d'un plus gand nombre de savants.

Parmi les recherches de quelque importance qui ont été faites avec succès par des explorateurs finlandais, nous mentionnerons celles que la troisième expédition, dirigée par J. R. Aspelin et O. A. Heikel, entreprit dans les contrées arrosées par l'Iénissei, et à laquelle la Société finno-ougrienne a contribué aussi en se chargeant d'une partie des frais. On a fait des fouilles à quelques lieues de Minusinsk, photographié outre les inscriptions dont on possédait la copie, encore tous les objets conservés au musée de Minusinsk et appartenant aus trois différents âges:de la pierre, du bronze et du fer, et acheté un grand nombre d'antiquités précieuses.

Monsieur Heikel, de son côté a photographié les inscriptions qu'on a trouvées en Mongolie prés des affluents de l'Iennisséi. Il en a découvert lui même quatre nouvelles dont l'une est empreinte sur une monnaie chinoise frappée sous l'empereur Vountsoung (841—46). Le résultat des explorations de l'été dernier est donc d'une grande importance pour l'étude des antiquités altaïennes; elles nous ont fourni en outre des matériaux précieux qui jettent une lumière nouvelle sur l'âge de bronze de l'Asie septentrionale et son développement.

On a porsuivi, aussi les recherches archéologiques dans notre propre pays. Le docteur Schwindt a fouillé les tombeaux du district de Kronoborg. Dans ceux du voisinage de l'église il a trouvé des objets appartenant à l'âge récent du fer, tandis que les tombaux situés autour de l'Institut agricole semblaient appartenir à un âge plus reculé. Dans ceux du dristrict de Sordavala on a trouvé des objets dont la forme rappelle celle des antiquités de l'Ingrie.

Le docteur Hj. Appelgren a terminé son exploration des forteresses anciennes. Sur l'île d'Åland il en a découvert deux dont la forme diffère de celles qu'on rencontre généralement sur terre ferme. Près de Hämeenlaks, dans le district de Kronoborg il a fouillé les monceaux de cendre qui sont couverts de pierres et dont on compte plus de soixante sur le sommet du Linnavuori, et il y a trouvé outre des objets appartenant à l'âge récent du fer 3 pièces d'argent dont l'une est coufique et dont les autres proviennent de l'Europe occidentale. L'une de ces dernières est frisonne et date du règne d'Egbert II (1068—1090). On a fait des fouilles aussi dans quelques forteresses du moyen-âge ainsi que dans celle de Vanhalinna dans le district de Lundo, celle de Hakoistenlinna dans le district de Janakkala et celle de Linnasaari près de la chute du Tiuri dans le dristrict de Räisälä. Dans les deux premières on trouva des antiquités des monnaies scandinaves du moyen-âge et des débris de tuiles. Enfin on a fouillé l'ilot de Tiuri et on y a découvert un certain nombre d'antiquités dans des restes d'habitations.

*

La Société finno-ougrienne a eu dernièrement le malheur de perdre son vice-président, le conseiller d'Etat, Auguste Ahlqvist que la mort a enlevé subitement, l'arrachant à son importante activité. Ce qu'il a accompli, en sa qualité d' explorateur scientifique finnois, comme professeur à l'Université d'Helsingfors et comme poète de mérite, l'histoire de notre peuple en parlera et ce sera toujours avec affection et reconnaissance qu'on se souviendra des services qu'il a rendus à la science.

Le membre d'honneur de la Société, Guillaume Schott, célèbre par sa connaissance de la plupart des dialectes finnois et altaïens

est mort le 21 janvier de l'année dernière, âgé de 87 ans. Il a été le premier savant allemand qui se soit fait connaître par des ouvrages sur la littérature chinoise. C'est au peuple finnois cependant qu'il a témoigné une affection toute spéciale, s'intéressant vivement à notre langue et notre folk-lore.

A l'étranger la Société a élargi le cercle de ses relations en choisissant quelques membres nouveaux. Le célèbre orientaliste Max Muller d'Oxford a été nommé membre d'honneur, et M. M. Paul Sébillot prof. à Paris et célèbre folk-loriste, Ignace Halász, professeur à Székesfehérvár, qui a étudié les dialectes lapons de la Suède, et le docteur Michel Weske à Kasan, savant esthonien, ont été nommés membres correspondants.

Pendant l'année 1889 ont paru les fascicules V VI et VII de la revue de la Société. Ils contiennent: L'étude de Mainoff sur la religion des Mordvines, la thèse de K. Krohn sur les contes ou romans de l'ours et du renard, et des spécimen de la langue des Tcheremisses de l'Est et traduction en allemand par A. Genetz.

On a fait aux séances de la Société les discours suivants: Aug. Ahlqvist, 1) sur la Folk-lore des Mordvines; 2) sur les énigmes des Mordvines et leur rapport avec ceux des autres peuples d'origine finnoise; 3) sur l'infixe *ta*, *t*, devant certaines terminaisons finnoises. A. O. Heikel, sur les dessins pour tissus et broderies. J. Mikkola, sur nu mannuscrit conservé dans la bibliothèque de l'Université d' Upsal. K. Krohn, sur quelques observations linguistiques concernant l'ancienne littérature esthonienne. Hj. Basilier, sur l'existance présumée de Tchoudes dans le gouvernement d'Archangel et de Vepses dans le village d'Isajevo, au gouvernement d'Olonetz. H. Paasonen, sur ses recherches faites parmi les Mordvines. E. N. Setälä et J. H. Kala, sur leurs études lexicologiqnes parmi les Vepses. E. N. Setälä a parlé 1) du dictionnaire latin-lapon par Z. Plantinus et datant du 17:iéme siècle, et 2) du texte original des chants contenus dans la Laponia de Scheffer. J. R. Aspelin, des ouvrages modernes russes, traitant de l'exploration finno-ougrienne. A. Genetz sur les dialectes permiens dans le district de Verhejazvansk. O. Donner, de l'inscription sur la manché d'un vase d'argent de Vjatka, dont les caractères ressemblent en partie aux iénisseïens. Hj. Appelgren, d'une

coupe en argent trouvée à Perme dont les dessins ressemblent à ceux que l'on a vus sur le rocher de Souliek.

La Société compte aujourd'hui 10 membres d'honneur, dont neuf hors de la Finlande, 19 membres correspondants étrangers, 157 fondateurs dont plusieurs sont morts déjà, et 101 membres annuels. Le nombre de Sociétés scientifiques en relation directe avec la nôtre s'élève á plusieurs dixaines.

Société Finno-ougrienne.

Président: Conseiller privé Baron H. Molander.
Vice président: Professeur O. Donner.
Secrétaire: Dr E. N. Setälä.
Secrétaire-adjoint: Dr K. Krohn.
Trésorier: M. J. Höckert.

Membres Honoraires.

Lönnrot, Elie. Helsingfors †.
Heiden, Feodor L. Comte. H:fors.
Bruun, Th. Baron. S:t Petersbourg †.
Wiedemann, F. † „
Hunfalvy, P. Budapest.
Budenz, Jos. „
Schott, W. Berlin. †
Friis, I. A. Kristiania.
Uvarof, Alexei S. Comte. Moskva. †
Worsaae, I. I. A. Copenhague. †
Grewingk, C. Dorpat. †
Bonaparte, Louis Luc. Prince. London.
Jülg, Bernh. Innsbruck. †.
Virchow, Rud. Berlin.
Vinson, Julien. Paris.
Nordenskiöld, A. E. Baron. Stockholm.
v. Düben, G. Baron. Stockholm.
Müller, Max. Oxford.
Radlow, W. S:t Petersbourg.

Membres Correspondants.

Ilminski, N. I. Kazan.
Thomsen, V. Copenhague.
Hurt, J. S:t Petersbourg.
Barna, F. Budapest.
Teplouchof, A. Iljinsk. †
Retzius, G. Stockholm.
Kuznetsof, S. K. Tomsk.
Schpilevski, C. Kazan.
Qvigstad, J. Tromsö.
Beauvois, E. Corberon.
Jadrintsef, N. Irkutsk.
Misteli, F. Basel.
Abercromby, J. London.
Cora, Guido. Turin.
Lytkin, J. S:t Petersbourg.
Simonyi, S. Budapest.
Szarvas, G. „
Halász, Ign. Székesfehérvár.
Sebillot, Paul. Paris.
Weske, M. Kazan.
Anderson, N. Mitau.

La Société Finno-ougrienne se réunira pendant l'année 1890 à sept heures du soir les 11 janvier, 15 février, 15 mars, 19 april, 17 mai, 20 septembre, 18 octobre, 15 novembre, 2 décembre


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03589 2028